



Statistisches Monatsheft Thüringen

März 2009

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Ronald Münzberg
Telefon 0361 37-84111
Telefax 0361 37-84697
E-Mail: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Heft-Nr.: 84/09

Preis: 5,00 Euro

ISSN 0948-5449

Bestell-Nr.: 40301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistisches Monatsheft Thüringen

16. Jahrgang · März 2009

Inhalt

Neues aus der Statistik

Zum Frauentag · 93 Prozent der Thüringerinnen und Thüringer sind gesetzlich krankenversichert · EVS 2008: Elektrische Haushaltsgeräte in Thüringer Haushalten immer beliebter _____	3
Immer höhere Ausstattung mit PC in Thüringer Haushalten _____	4
Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen in den ersten elf Monaten 2008 _____	5
Legehennenhaltung in Thüringen 2008 · Die Thüringer Industrie im Jahr 2008 nach Kreisen _____	6
Jahr 2008: Die Thüringer Industrie im Vergleich _____	7
Bauunternehmen investierten auch 2007 wieder deutlich mehr · Ausgaben von 5 800 Euro je Schülerin und Schüler an öffentlichen Schulen in Thüringen im Jahr 2006 _____	8
Finanzen der Thüringer Kommunen im Jahr 2008 _____	9
Steuereinnahmen der Thüringer Gemeinden im Jahr 2008 weiter gestiegen · Hundesteuer brachte den Kommunen 5,2 Mill. Euro ein; Vergnügungssteuer um 0,2 Mill. Euro gesunken · Schulden der Kommunen 2008 um 6 Prozent gesunken _____	10
Jahresteuerrate am Jahresanfang 2009 bei 0,6 Prozent · Verpackungs- abfälle in Thüringen in 2007 leicht gestiegen _____	11
Thüringen aktuell _____	12

Aufsätze

Gudrun Schnetter: Schulden der öffentlichen Haushalte und deren öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen Ende 2007 _____	32
Robert Kaufmann: Solarthermie in Thüringen _____	42
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren _____	57
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2008 im Überblick _____	63
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland _____	64
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich _____	66
Zahlenspiegel Thüringen _____	68

Neues

Zum Frauentag

Im Durchschnitt des Jahres 2007 lebten in Thüringen 1,056 Mill. Frauen und Mädchen (15 Jahre und älter). Das waren 51 Prozent der Bevölkerung in diesem Alter.

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus, der jährlichen repräsentativen Haushaltsbefragung, waren 51 Prozent der Frauen verheiratet, 23 Prozent verwitwet oder geschieden und 26 Prozent ledig.

63 Prozent der Frauen im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahren) waren berufstätig. Bei den Männern betrug die Erwerbstätigenquote 72 Prozent. Damit waren 45 Prozent aller Erwerbstätigen weiblich. Dabei ist zu berücksichtigen, dass 33 Prozent der weiblichen Erwerbstätigen in Teilzeit arbeiteten (Männer: 9 Prozent) und 10 Prozent nur eine geringfügige Beschäftigung hatten (Männer: 5 Prozent).

93 Prozent der erwerbstätigen Frauen gaben an, dass die Erwerbstätigkeit die überwiegende oder einzige Quelle des eigenen Lebensunterhalts ist.

205 Tsd. Frauen lebten 2007 mit ledigen Kindern unter 18 Jahren zusammen in einem Haushalt, darunter 48 Tsd. als Alleinerziehende. 69 Prozent dieser Frauen waren erwerbstätig, von den Alleinerziehenden 58 Prozent.

93 Prozent der Thüringerinnen und Thüringer sind gesetzlich krankenversichert

Im Jahr 2007 gehörten 93,3 Prozent der Bevölkerung in Thüringen einer gesetzlichen Krankenversicherung an. 72,7 Prozent der Bevölkerung waren als Pflichtmitglieder gesetzlich versichert. 2,7 Prozent nahmen diese Versicherungsform als freiwillige Mitglieder in Anspruch. Weitere 17,9 Prozent waren als Familienangehörige ohne eigenes beitragspflichtiges Einkommen gesetzlich krankenversichert.

Die Ergebnisse des Mikrozensus, der jährlichen repräsentativen Haushaltsbefragung, zeigen weiter, dass 5,7 Prozent der Bevölkerung in Thüringen im Jahr 2007 privat krankenversichert waren.

Ein Prozent der Bevölkerung hatte einen sonstigen Anspruch auf Krankenversorgung (u.a. Heilfürsorge) bzw. waren nicht krankenversichert.

In den letzten Jahren hat es in Thüringen in der Struktur der Krankenversicherten kaum Veränderungen gegeben.

EVS 2008: Elektrische Haushaltsgeräte in Thüringer Haushalten immer beliebter

Bei der Ausstattung der Thüringer Haushalte mit Haushaltsgeräten und Sportgeräten gab es in den letzten Jahren deutliche Zuwächse. Dies zeigen die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2008.

Über die Hälfte (55 Prozent) der Thüringer Haushalte besaß im Jahr 2008 eine Geschirrspülmaschine. Das liegt unter dem Bundesdurchschnitt von 63 Prozent, aber deutlich über dem Ausstattungsgrad der Thüringer Haushalte im Jahr 1998. Vor zehn Jahren besaß lediglich ein Viertel der Thüringer Haushalte ein solches Gerät.

Ebenfalls angestiegen ist der Besitz einer Mikrowelle. In sieben von zehn Thüringer Haushalten (72 Prozent) gehörte im vergangenen Jahr ein solches Gerät zum Inventar. Vor zehn Jahren war das nur in vier von zehn Haushalten (41 Prozent) der Fall. Der Anteil der Haushalte, die eine Mikrowelle besaßen, war im Jahr 2008 in Thüringer Haushalten etwas höher als in Deutschland mit 70 Prozent.

Entgegen dem Trend der Zunahme der elektrischen Haushaltsgeräte nahm der Besitz von Gefrierschränken oder -truhen ab. Besaßen im Jahr 1998 noch 81 Prozent der Thüringer Haushalte ein Gefriergerät, so waren es im Jahr 2008 nur noch 52 Prozent. Eine solche rückläufige Entwicklung ist im gesamten Bundesgebiet zu beobachten.

Einen Wäschetrockner besaßen 30 Prozent der Thüringer Haushalte und 39 Prozent aller Haushalte in Deutschland. Im Jahr 1998 besaßen nur 16 Prozent der Thüringer Haushalte ein solches Gerät. Auffällig ist, dass im Jahr 2008 anteilmäßig fast doppelt so viele Haushalte im früheren Bundesgebiet (42 Prozent) einen Wäschetrockner besaßen wie die in den neuen Ländern und Berlin-Ost (22 Prozent).

In den Thüringer Haushalten gibt es immer mehr Sportgeräte. Ein Drittel der Haushalte (32 Prozent) hatte im Jahr 2008 einen Hometrainer. Das lag über dem Bundesdurchschnitt von 28 Prozent. Die Daten wurden für das Jahr 2003 erstmalig erhoben. Zu diesem Zeitpunkt hatte ein Viertel der Thüringer Haushalte einen Hometrainer.

Die Daten zur EVS werden alle fünf Jahre bundesweit erhoben. In Thüringen nahmen knapp 2 000 Haushalte freiwillig teil.

Immer höhere Ausstattung mit PC in Thüringer Haushalten

In sieben von zehn Thüringer Haushalten gehört Anfang 2008 der Personalcomputer zum Inventar - vor zehn Jahren war er in vier von zehn Haushalten vorhanden. Erwartungsgemäß sind PC am häufigsten in Haushalten von Paaren mit Kindern zu finden. 98 Prozent dieser Haushalte besaßen Anfang 2008 einen PC. Dagegen haben nur 68 Prozent der Paare ohne Kinder einen PC in ihrem Besitz. Haushalte von Alleinlebenden sind zu 57 Prozent mit einem PC ausgerüstet.

Der Ausstattungsgrad der Haushalte mit PC steigt auch mit zunehmendem Haushaltsnettoeinkommen an. Während 58 Prozent aller Haushalte mit einem Haushaltsnettoeinkommen unter 900 Euro einen PC haben, sind es bei Haushalten mit einem Haushaltsnettoeinkommen zwischen 1 500 und 2 000 Euro bereits 69 Prozent. Von den Haushalten mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen ab 3 600 Euro verfügt nahezu jeder (96 Prozent) über einen PC.

Besonders deutlich sind die Ausstattungsunterschiede nach dem jeweiligen Alter des Haupteinkommensbeziehers¹⁾. Am höchsten ist der Ausstattungsgrad der Haushalte mit PC bei der Altersgruppe der 35- bis unter 45-Jährigen, von denen 90 Prozent einen PC besitzen. Ihnen folgen mit 87 Prozent die 25- bis unter 35-Jährigen. Platz drei belegen mit 85 Prozent die Haushalte der 45- bis unter 55-Jährigen. Der PC ist aber auch in sieben von zehn Haushalten der 55- bis unter 65-Jährigen und in jedem zweiten Haushalt der 65- bis unter 70-Jährigen zu finden.

Weitaus dynamischer ist die Entwicklung bei der Nutzung des Internets. Anfang des Jahres 1998 hatten fünf Prozent der Thüringer Haushalte einen Internetzugang oder -anschluss. Im Jahr 2008 waren es bereits sechs von zehn Haushalten, die das Internet Zuhause nutzen können.

1) 25 Jahre und älter

Ein deutliches Wachstum gibt es auch bei den ISDN-Anschlüssen. 1998 waren Thüringer Haushalte mit ISDN-Anschluss noch relativ selten vorhanden (vier Prozent). Deren Zahl stieg innerhalb von zehn Jahren deutlich auf 22 Prozent an.

In fast jedem Haushalt (91 Prozent) ist ein stationäres Telefon (auch schnurlos) zu finden. Das ist ein Rückgang von vier Prozentpunkten gegenüber dem Jahr 1998. Dagegen befinden sich die Mobiltelefone ungebremst auf dem Vormarsch. Anfang 2008 telefonierte 85 Prozent der Haushalte in Thüringen per Autotelefon oder Handy. Im Jahr 1998 telefonierte dagegen nur 10 Prozent der Haushalte mobil.

Bei Haushalten, deren Haupteinkommensbezieher²⁾ zu der Altersgruppe der 35- bis unter 45-Jährigen gehört, ist der Ausstattungsgrad mit Mobiltelefonen 2008 mit 97 Prozent am höchsten, gefolgt von der Gruppe der 25- bis unter 35- Jährigen sowie der Gruppe der 45- bis unter 55-Jährigen mit jeweils 94 Prozent. Bei allen drei Altersgruppen ist der Zugang zum Mobilnetz häufiger vorhanden als Anschlüsse an das Festnetz.

In vielen Haushalten gibt es mehr als ein Mobiltelefon. So kommen auf 100 Haushalte 147 Handys oder Autotelefone. Greift man die Gruppe der Vier-Personenhaushalte heraus, so besitzen 100 von ihnen 278 Mobiltelefone.

Weiterhin beliebt sind Anrufbeantworter. Hier stieg der Ausstattungsgrad der Haushalte von Anfang 1998 bis Anfang 2008 von 30 Prozent auf 45 Prozent. Auch das Telefax treffen wir heute mit 17 Prozent öfter in den Haushalten an als noch vor zehn Jahren mit 10 Prozent.

Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen in den ersten elf Monaten 2008

In Thüringen wurden von Januar bis November 2008 weniger Gewerbe angemeldet und mehr abgemeldet als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Gewerbeanmeldungen sank um 305 bzw. 1,8 Prozent auf 16 475 und die Zahl der Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz (Personengesellschaften, Betriebe mit Beschäftigten) ging um 233 bzw. 6,1 Prozent auf 3 608 zurück.

Die Zahl der Gewerbeabmeldungen stieg dagegen im gleichen Zeitraum um 367 bzw. 2,4 Prozent auf 15 597 und die Zahl der Betriebsaufgaben mit größerer wirtschaftlicher Substanz ging um 10 Anzeigen auf 3 398 zurück.

Über 80 Prozent der An- und Abmeldungen stammten von Einzelunternehmern. Rund 10 Prozent entfielen auf Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH) und ca. 4 Prozent auf Gesellschaften des bürgerlichen Rechts (GbR). Anzeigen für andere Rechtsformen spielten eine eher untergeordnete Rolle.

Unter den 3 608 Betriebsgründungen mit wirtschaftlicher Substanz ist das Einzelunternehmen mit 47,3 Prozent ebenfalls die häufigste Rechtsform. Jedoch spielten hier die GmbHs mit 32,0 Prozent eine größere Rolle. Auch die GbR mit 8,0 Prozent und die GmbH & Co. KG mit 6,2 Prozent sind von Bedeutung.

Die seit 2003 in Deutschland zugelassene englische Rechtsform Limited (Private Companies Limited by Shares, Ltd.) bringt es auf einen Anteil von 2,5 Prozent. Von den 90 Limited wurden 96,7 Prozent als Zweigniederlassungen angemeldet.

Knapp die Hälfte der 3 398 Betriebsaufgaben wurde von einem Einzelunternehmer angezeigt. Es folgen auch hier in gleicher Reihenfolge die GmbH mit 30,8 Prozent, die GbR mit 8,5 Prozent, die GmbH & Co. KG mit 4,5 Prozent und die Limited mit 2,4 Prozent.

2) 25 Jahre und älter

Legehennenhaltung in Thüringen 2008

Die 24 Thüringer Betriebe mit einer Legehennenhaltung ab 3 000 Haltungsplätzen verfügten zum Stichtag 1. Dezember 2008 über eine Kapazität von 2,2 Mill. Plätzen und hielten 1,8 Mill. Legehennen. Die Auslastung der vorhandenen Kapazitäten lag damit bei 83 Prozent.

Von den insgesamt vorhandenen Haltungsplätzen gehörten 1,1 Mill. Plätze zur Käfighaltung, 801 Tsd. Plätze zur Bodenhaltung und 281 Tsd. waren Plätze in Freilandhaltung. 75 Tsd. Haltungsplätze standen für die Produktion von Eiern aus ökologischer Erzeugung zur Verfügung.

Der Strukturwandel in der Hennenhaltung setzte sich 2008 weiter fort. Mit einem Rückgang um 122 Tsd. Plätze innerhalb eines Jahres waren zum Stichtag 1. Dezember 2008 erstmals weniger als die Hälfte (48 Prozent) der insgesamt vorhandenen Hennenhaltungsplätze Plätze in Käfighaltung. Zur Jahrtausendwende waren über acht Zehntel aller Kapazitäten in dieser Haltungsform gebunden und vor einem Jahr gehörten noch 53 Prozent aller Kapazitäten der Betriebe auf die Aufstallung in Käfigen bzw. Legehennenbatterien.

36 Prozent aller Haltungsplätze waren Plätze in Bodenhaltung (2007: 31 Prozent). Zum Stichtag 2008 standen 103 Tsd. Plätze mehr zur Verfügung als ein Jahr zuvor.

In der Freilandhaltung gab es im Vergleich zur Vorjahreserhebung 34 Tsd. Plätze weniger. Der Anteil der Plätze in dieser Haltungsform an den Hennenhaltungsplätzen insgesamt sank somit leicht von 14 Prozent im Jahr 2007 auf nunmehr 13 Prozent. Dem Kapazitätsrückgang in der Freilandhaltung stand die Schaffung von neuen Plätzen in der ökologischen Erzeugung gegenüber.

Für die Erzeugung von Eiern aus ökologischer Haltung standen 29,5 Tsd. Plätze mehr zur Verfügung. Damit erfüllten 2008 über drei Prozent der Haltungsplätze insgesamt die Kriterien für eine ökologische Erzeugung. Vor Jahresfrist lag deren Anteil noch bei zwei Prozent.

Die Thüringer Industrie im Jahr 2008 nach Kreisen

Die Finanz- und Wirtschaftskrise veränderte im Jahr 2008 die Reihenfolge der umsatzstärksten Kreise nur unwesentlich. Umsatzspitzenreiter blieb der Wartburgkreis vor dem Landkreis Gotha, der die Stadt Eisenach überflügelte. Die höchste Exportquote erreichte der Landkreis Sömmerda. Die meisten Beschäftigten gab es im Wartburgkreis. Bei der Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) löste der Landkreis Sömmerda die Stadt Eisenach an der Spitze ab.

Acht Kreise mit einem Umsatz über je 1,5 Mrd. Euro erreichten 61,5 Prozent des Industrieumsatzes Thüringens: Der Wartburgkreis (2,38 Mrd. Euro), als knapper Umsatzspitzenreiter, der Landkreis Gotha (2,34 Mrd. Euro), der die Stadt Eisenach (2,13 Mrd. Euro) überflügelte, der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (1,91 Mrd. Euro), der Landkreis Sömmerda (1,71 Mrd. Euro), der Saale-Orla-Kreis (1,66 Mrd. Euro), der Ilm-Kreis (1,61 Mrd. Euro) und der Landkreis Schmalkalden-Meiningen (1,53 Mrd. Euro).

Vergleichsweise niedrige Umsätze erzielten die Betriebe der Stadt Weimar (223 Mill. Euro), der Stadt Suhl (277 Mill. Euro) und der Stadt Gera (307 Mill. Euro).

Der Anteil des Auslandsumsatzes am Umsatz insgesamt (Exportquote) betrug 2008 im Landesdurchschnitt 32,7 Prozent und verringerte sich zum Vorjahr (33,7 Prozent).

Hohe Exportquoten erreichten der Landkreis Sömmerda sowie die Stadt Eisenach, deren Werte aus statistischen Geheimhaltungsgründen (Dominanzregel) nicht veröffentlicht werden dürfen. Es folgten der Landkreis Saalfeld-Rudolstadt mit 44,6 Prozent, die Stadt Jena mit 40,0 Prozent, der Kyffhäuserkreis mit 36,6 Prozent, der Landkreis Gotha mit 35,9 Prozent und der Saale-Orla-Kreis mit 35,0 Prozent.

Kleinere Anteile des Auslandsumsatzes am Umsatz insgesamt wurden im Landkreis Altenburger Land mit 15,0 Prozent, im Landkreis Nordhausen mit 15,7 Prozent und in der Stadt Suhl mit 18,5 Prozent ermittelt.

Im Monatsdurchschnitt des Jahres 2008 waren in den Thüringer Industriebetrieben 131 Tsd. Personen tätig, 6 600 Personen mehr als ein Jahr zuvor.

Ein hoher Beschäftigtenzuwachs wurde im IIm-Kreis mit einem Anstieg von 1 007 Personen, im Landkreis Nordhausen (+ 773 Personen), in der Stadt Jena (+ 740 Personen), im Landkreis Gotha (+ 572 Personen) und im Landkreis Altenburger Land (+ 501 Personen) ermittelt.

Einen Rückgang der Beschäftigtenzahl wiesen die Stadt Eisenach (- 41 Personen), die Stadt Weimar (- 25 Personen), der Landkreis Weimarer Land (- 2 Personen) und der LandkreisHildburghausen (- 1 Person) aus.

Die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) lag in Thüringen im Jahr 2008 bei 207 Tsd. Euro und verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Prozent.

Die höchsten Umsätze je Beschäftigten wurden für die nachstehenden Kreise errechnet: Landkreis Sömmerda (385 Tsd. Euro), Stadt Eisenach (370 Tsd. Euro), Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (260 Tsd. Euro), Stadt Erfurt (227 Tsd. Euro) und Landkreis Gotha (220 Tsd. Euro). Die geringsten Umsätze je Beschäftigten wurden für die Stadt Gera (123 Tsd. Euro) ausgewiesen.

Jahr 2008: Die Thüringer Industrie im Vergleich

Der Umsatz in den Industriebetrieben in Deutschland, Thüringen und in den neuen Bundesländern hat sich im Jahr 2008 gegenüber dem Jahr 2007 erhöht, wobei sich das Umsatzwachstum in den letzten Monaten abgeschwächt hat.

Im Jahr 2008 erhöhte sich der Umsatz in den größeren Industriebetrieben Thüringens³⁾ gegenüber dem Vorjahr, bei zwei Arbeitstagen mehr, um 4,4 Prozent. In der Summe der neuen Bundesländer wurde mit 2,0 Prozent ein niedrigerer Zuwachs erreicht. Deutschlandweit war der Umsatzanstieg mit 2,9 Prozent ebenfalls geringer. Im bundesweiten Ländervergleich belegte Thüringen den achten Platz beim Umsatzzuwachs.

Der Auftragseingangsindex in der Industrie, als wichtiger Frühindikator der wirtschaftlichen Entwicklung, erhöhte sich in Thüringen um 2,0 Prozent. In Deutschland sank er dagegen um 5,5 Prozent.

Mit einem inländischen Umsatzzuwachs von 5,9 Prozent im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr lag Thüringen über den Deutschlandwerten von 3,5 Prozent. In den Industriebetrieben aller neuen Bundesländer wurde ein Anstieg beim Inlandsumsatz von 1,4 Prozent festgestellt. Beim Umsatzzuwachs im Geschäft mit dem Inland rangierte Thüringen bundesweit auf dem vierten Platz.

Die Thüringer Exporte stiegen im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Prozent. In den Industriebetrieben aller neuen Bundesländer wurde mit 3,3 Prozent ein höherer Zuwachs beim Auslandsumsatz erzielt. In Deutschland stieg der Umsatz in das Ausland um 2,2 Prozent ebenfalls schneller. Mit seinem Zuwachs im Auslandsgeschäft rangierte Thüringen auf dem dreizehnten Platz.

Die Auslandsaufträge verringerten sich in Thüringen um 1,6 Prozent. In Deutschland sanken sie deutlicher um 7,4 Prozent.

3) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Die Exportquote, d.h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, betrug in Thüringen im Durchschnitt des vergangenen Jahres 32,7 Prozent. Damit war sie um 0,4 Prozentpunkte niedriger als die der neuen Bundesländer und lag um 11,9 Prozentpunkte unter dem deutschlandweiten Wert.

Bei der Beschäftigtenentwicklung hatte Thüringen im Jahr 2008 zum Vorjahr ein Plus von 5,3 Prozent. In den neuen Bundesländern wurde ein etwas niedrigerer Anstieg um 4,8 Prozent ermittelt; in Deutschland erhöhte sich die Beschäftigtenzahl um 2,3 Prozent. Thüringen lag damit nach Sachsen-Anhalt und Sachsen an dritter Stelle aller Bundesländer.

Bauunternehmen investierten auch 2007 wieder deutlich mehr

Die Thüringer Unternehmen des Baugewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten haben im Geschäftsjahr 2007 für 71 Mill. Euro Investitionen getätigt. Das waren gut 17 Mill. Euro bzw. 32 Prozent mehr als im Jahr 2006 und übertraf deutlich das Niveau des Jahres 2001. Diese hohe Zuwachsrate wurde sowohl durch das Bauhauptgewerbe als auch vom Ausbaugewerbe getragen. Das Bauhauptgewerbe tätigte gut drei Viertel der Investitionen der Branche.

Im Thüringer Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) wurden im Jahr 2007 mit 54 Mill. Euro 34 Prozent mehr investiert als im Jahr zuvor.

Die Ausrüstungsinvestitionen (Maschinen), auf die 93 Prozent der Investitionen dieses Bereiches entfallen, erhöhten sich um 13 Mill. Euro auf 50 Mill. Euro.

Der Wert der aktivierten Immobilien (Grundstücke mit und ohne Bauten) erhöhte sich auf 4 Mill. Euro.

Im Ausbaugewerbe (Bauinstallation, sonstiges Ausbaugewerbe) wurden 17 Mill. Euro im Jahr 2007 investiert, 4 Mill. Euro bzw. 29 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Dabei stiegen die Ausrüstungsinvestitionen um 33 Prozent auf 16 Mill. Euro. Der Wert der aktivierten Immobilien sank um 8 Prozent auf 1,3 Mill. Euro.

Die Investitionen je tätiger Person betragen 2007 im Bauhauptgewerbe 4 167 Euro. Das waren 1 040 Euro mehr als im Jahr zuvor.

Im Ausbaugewerbe wurde 2007 eine Investitionsintensität von 2 022 Euro erreicht, 405 Euro mehr als 2006.

Der Anteil der Investitionen am getätigten Umsatz lag im Bauhauptgewerbe im Jahr 2007 mit 4,5 Prozent um 1,7 Prozentpunkte über dem Jahr zuvor.

Im Ausbaugewerbe lag er mit 2,5 Prozent um 0,6 Prozentpunkte über dem Jahr 2006.

Ausgaben von 5 800 Euro je Schülerin und Schüler an öffentlichen Schulen in Thüringen im Jahr 2006

Im Jahr 2006 gaben die öffentlichen Haushalte in Thüringen durchschnittlich 5 800 Euro für die Ausbildung einer Schülerin bzw. eines Schülers an öffentlichen Schulen aus. Das waren 200 Euro mehr als im Jahr zuvor.

Für eine Schülerin bzw. einen Schüler an allgemein bildenden Schulen wurden rund 6 600 Euro pro Kopf aufgewendet, an beruflichen Schulen rund 3 800 Euro. Darin sind jeweils Ausgaben für Personal, den laufenden Sachaufwand und Investitionen an öffentlichen Schulen enthalten.

Innerhalb der allgemein bildenden Schulen wurden unterschiedliche Ausgabenbeträge je Schülerin/Schüler ermittelt; 4 900 Euro an Grundschulen, 7 000 Euro an Regelschulen, 6 600 Euro an Gymnasien und 14 000 Euro an Förderschulen.

An Berufsschulen im dualen System wurden, bedingt vor allem durch den Teilzeitunterricht, 2 400 Euro pro Kopf ausgegeben.

Die Personalausgaben sind im Durchschnitt der öffentlichen Schulen die dominierende Ausgabenkomponente. Hierauf entfielen 4 800 Euro, während für den laufenden Sachaufwand 600 Euro und für Baumaßnahmen und andere Sachinvestitionen 400 Euro pro Schülerin bzw. Schüler aufgewandt wurden.

Finanzen der Thüringer Kommunen im Jahr 2008

Im Jahr 2008 flossen 4,80 Mrd. Euro Einnahmen in die kommunalen Kassen. Das waren 162 Mill. Euro mehr als im Jahr 2007.

Den größten Anteil bildeten die laufenden und investiven Finanzaufweisungen vom Land mit einem Volumen von 2,65 Mrd. Euro bzw. einem Anteil von 55,3 Prozent an den Gesamteinnahmen. Im Jahr 2007 erhielten die Kommunen 2,71 Mrd. Euro.

Als laufende Zuweisungen und Zuschüsse sowie Erstattungen vom Land wurden 2,33 Mrd. Euro – vorwiegend als Schlüsselzuweisungen und zur Deckung der sozialen Leistungen – gezahlt. Das waren 43 Mill. Euro mehr als im Vorjahr.

Die Zuweisungen für Investitionen vom Land betrugen 327 Mill. Euro, 93 Mill. Euro weniger als im Jahr 2007.

Die Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Einnahmen beliefen sich auf 1,16 Mrd. Euro und waren damit um 171 Mill. Euro höher als im Jahr zuvor, was vor allem auf Mehreinnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer in Höhe von 92 Mill. Euro und aus der Gewerbesteuer (netto) in Höhe von 75 Mill. Euro zurückzuführen ist.

Aus Verwaltung und Betrieb nahmen die Kommunen im Jahr 2008 mit 592 Mill. Euro 5 Mill. Euro weniger ein.

Die Ausgaben der Thüringer Kommunen beliefen sich im Jahr 2008 auf 4,51 Mrd. Euro. Es wurden 149 Mill. Euro mehr ausgegeben als im Jahr 2007.

Hauptgründe waren höhere Personalausgaben, der gestiegene laufende Sachaufwand, gestiegene Sachinvestitionsausgaben sowie höhere Ausgaben für soziale Leistungen.

Die Personalausgaben stiegen gegenüber dem Vorjahr, u.a. bedingt durch die weitere Ost-West-Angleichung, um 80 Mill. Euro auf insgesamt 1,19 Mrd. Euro.

Für den laufenden Sachaufwand mussten die Kommunen gegenüber dem Vorjahr 31 Mill. Euro mehr und damit insgesamt 806 Mill. Euro aufbringen. Diese Mehrausgaben traten vor allem bei der Unterhaltung und Bewirtschaftung von Grundstücken und baulichen Anlagen auf bzw. basierten auf höheren Mieten und Pachten.

Die Ausgaben für Sachinvestitionen stiegen um 21 Mill. Euro. Insgesamt wurden 689 Mill. Euro für Sachinvestitionen ausgegeben, davon 582 Mill. Euro für Baumaßnahmen und weitere 107 Mill. Euro für den Erwerb von Sachvermögen.

Die Ausgaben für soziale Leistungen erhöhten sich gegenüber 2007 um 13 Mill. Euro auf 1,06 Milliarden Euro.

Steuereinnahmen der Thüringer Gemeinden im Jahr 2008 weiter gestiegen

Das Steueraufkommen der Thüringer Gemeinden belief sich im Jahr 2008 auf insgesamt 1,16 Mrd. Euro und fiel damit um 171 Mill. Euro höher aus als im Jahr zuvor.

Diese Entwicklung ist in erster Linie auf die gestiegenen Einnahmen aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer zurückzuführen, die um 92 Mill. Euro höher waren als im Jahr 2007. Sie betragen insgesamt 354 Mill. Euro.

Die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (netto), die fast die Hälfte der gesamten Steuereinnahmen ausmachten, sind im Jahr 2008 um 75 Mill. Euro auf 544 Mill. Euro angestiegen.

Aus Grundsteuern flossen im abgelaufenen Jahr insgesamt 177 Mill. Euro (+ 0,8 Mill. Euro) in die Gemeindekassen, 9 Mill. Euro aus der Grundsteuer A und 168 Mill. Euro aus der Grundsteuer B.

Aus dem Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer nahmen die Gemeinden 77 Mill. Euro (+ 2,8 Mill. Euro) ein.

Die Bagatellsteuern, zu denen u. a. die Vergnügungssteuer, die Hundesteuer, die Zweitwohnungssteuer sowie die Spielbankabgabe zählen, beliefen sich im abgelaufenen Jahr auf nahezu 11 Mill. Euro (- 0,3 Mill. Euro).

Hundesteuer brachte den Kommunen 5,2 Mill. Euro ein; Vergnügungssteuer um 0,2 Mill. Euro gesunken

Im Jahr 2008 belief sich das Aufkommen an örtlichen Verbrauchs- und Aufwandsteuern in den Thüringer Kommunen auf 10,5 Mill. Euro (2007: 10,8 Mill. Euro). Das entsprach einem Anteil von 0,9 Prozent an den kommunalen Steuereinnahmen insgesamt.

Der Ertrag aus der Hundesteuer, die von allen Kommunen erhoben wurde, betrug wie im Vorjahr 5,2 Mill. Euro. In die Kassen der kreisfreien Städte flossen davon 1,4 Mill. Euro, in die der kreisangehörigen Gemeinden knapp 3,9 Mill. Euro.

Mit 4,1 Mill. Euro entfielen fast vierzig Prozent dieser „Bagatell-Steuern“ auf Einnahmen aus der Vergnügungssteuer, die gegenüber 2007 um 0,2 Mill. Euro gesunken sind.

Die Einnahmen aus der Zweitwohnungssteuer, die nur in den Städten Erfurt, Weimar, Eisenach und Bad Frankenhausen erhoben wurde, sind gegenüber dem Vorjahr geringfügig gesunken und betragen 1,2 Mill. Euro im Jahr 2008.

Schulden der Kommunen 2008 um 6 Prozent gesunken

Die Gemeinden und Gemeindeverbände waren nach ersten vorläufigen Ergebnissen zum Jahresende 2008 in ihren Kernhaushalten mit 2,44 Mrd. Euro am Kreditmarkt verschuldet. Gegenüber dem Vorjahresstand ist das ein Rückgang um 148 Mill. Euro bzw. 6 Prozent.

Neben den Kreditmarktschulden zur Deckung des Defizits zwischen Ausgaben und Einnahmen nahmen die Kommunen Kassenkredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätspässe auf. Diese erreichten am 31. Dezember 2008 insgesamt 104 Mill. Euro. Der Vorjahreswert wurde damit um 5 Mill. Euro bzw. 5 Prozent unterschritten.

Jahresteuerrate am Jahresanfang 2009 bei 0,6 Prozent

Der Verbraucherpreisindex in Thüringen erhöhte sich von Januar 2008 bis Januar 2009 um 0,6 Prozent auf 105,8 (Basisjahr 2005=100). Zum Vormonat sanken die Preise um 0,6 Prozent. Wie bereits in den fünf Monaten zuvor lässt sich die sinkende Inflationsrate vor allem mit der günstigen Preisentwicklung bei Kraftstoffen und Heizöl erklären.

Das Preisniveau der Nahrungsmittel erhöhte sich zum Vormonat um 0,8 Prozent, für saisonabhängige Nahrungsmittel (z.B. Obst, Gemüse und frischer Fisch) sogar um 5,3 Prozent.

Anhaltend sinkende Preise erfassten die Interviewer für Molkereiprodukte und Eier (- 0,4 Prozent zum Vormonat und - 5,2 Prozent zum Vorjahresmonat).

Zum Jahresanfang setzte sich der Preisabschwung für Heizöl- und Kraftstoffe fort. Dieser Teilindex sank zum Vormonat um 0,9 Prozent und zum Januar 2008 um 16,5 Prozent.

Doch nicht alle Preise im Bereich der Energieprodukte und -dienstleistungen sanken. Deutliche Preissteigerungen wurden für Strom (+ 5,0 Prozent zum Vormonat und 6,5 Prozent zum Januar 2008) und für Gas (+ 0,2 Prozent zum Vormonat und + 15,3 Prozent zum Januar 2008) festgestellt.

Verpackungsabfälle in Thüringen in 2007 leicht gestiegen

Im Jahr 2007 wurden bei privaten Haushalten in Thüringen 172,8 Tsd. Tonnen gebrauchte Verpackungen eingesammelt. Damit liegt die im Durchschnitt je Einwohner erfasste Menge von 75,5 Kilogramm über dem Bundesdurchschnitt (73,8 Kilogramm je Einwohner). Die Restmüllmenge in der normalen Thüringer Hausmülltonne wurde hierdurch deutlich entlastet. Neben den 75,5 Kilogramm je Einwohner getrennt eingesammelten Stoffen wie Papier, Plastik, Glas oder Metall fielen 2007 je Einwohner in Thüringen 157,6 Kilogramm Hausmüll⁴⁾ an, 14,8 Kilogramm pro Einwohner weniger als 2006. Pro Woche entspricht das 3,0 Kilogramm Hausmüll und 1,5 Kilogramm Wertstoffe je Einwohner.

Den größten Anteil am Verpackungsmüll der privaten Haushalte hatte die so genannte Leichtstoff-Fraktion, unter anderem aus dem „Gelben System“ mit 72,3 Tsd. Tonnen (2006 waren es 72,7 Tsd. Tonnen). Auf Glas entfielen 59,7 Tsd. Tonnen, von denen bereits 55,9 Tsd. Tonnen farblich getrennt in Grün-, Braun- und Weißglas waren. Damit brachte jeder Einwohner Thüringens im Durchschnitt 26,1 Kilogramm Glas (0,4 Kilogramm mehr als im Vorjahr) zum Wertstoffcontainer.

Der Anteil der Verpackungen aus Papier, Pappe und Kartonagen betrug rund 36,3 Tsd. Tonnen. Das entsprach einer durchschnittlichen Menge von 15,9 Kilogramm je Einwohner; der Anteil der zurückgenommenen Pflichtpfand-Verpackungen betrug 5,6 Tsd. Tonnen (2,4 Kilogramm je Einwohner).

Zusätzlich wurden 79,4 Tsd. Tonnen Verpackungsmüll (Transport- und Umverpackungen) im gewerblichen Bereich eingesammelt. Der überwiegende Teil dieser Verpackungen bestand zu 83,3 Prozent (66,1 Tsd. Tonnen) aus Papier, Pappe und Karton.

Der größte Teil aller getrennt eingesammelten Verpackungen (75,4 Prozent) ging zunächst an Sortieranlagen, um für eine weitere Verwertung aufbereitet zu werden, der Rest wurde direkt an den Altstoffhandel oder an Verwerterbetriebe abgegeben.

4) einschließlich hausmüllähnliche Gewerbeabfälle

Edgar Freund

Telefon: 0361 37-84114; e-mail: edgar.freund@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Im vergangenen Jahr 2008 hat der wirtschaftliche Aufschwung in Thüringen an Fahrt verloren. Beim Bruttoinlandsprodukt, das im betrachteten Zeitraum 2000 bis 2008 zwar von Jahr zu Jahr angestiegen ist, hat sich das Wachstumstempo im Jahr 2008 gegenüber dem des Vorjahres deutlich verlangsamt. Das Bruttoinlandsprodukt stieg in Thüringen preisbereinigt zwar etwas stärker als in den neuen Ländern insgesamt (ohne Berlin), lag aber unter der gesamtdeutschen Wachstumsrate.

Wichtigster Träger des Wachstums war wiederum das Verarbeitende Gewerbe, in dem gegenüber dem Vorjahr Zuwächse beim Umsatz und beim Auftragseingang erzielt wurden. Die Zahl der Beschäftigten stieg stärker als der Umsatz, so dass die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) etwas zurückging. Der Produktionsindex war durch die relativ starken Rückgänge in den beiden letzten Monaten des Jahres 2008 etwas niedriger als im Vorjahr.

Im Baugewerbe hat sich der Umsatz im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht, nachdem er im Jahr 2007 noch zurückging. Entgegengesetzt verlief die Entwicklung der Zahl der Beschäftigten, die im Jahr 2008 zurückging, nachdem sie im Jahr 2007 angestiegen war. Die Produktivität konnte im vergangenen Jahr durch diese Entwicklung deutlich gesteigert werden.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich in Thüringen das dritte Jahr in Folge verbessert. Die Arbeitslosenzahl ging gegenüber dem Vorjahr sowohl insgesamt als auch bei den Jugendlichen unter 25 Jahren deutlich zurück.

Bruttoinlandsprodukt und Erwerbstätige

Das **Bruttoinlandsprodukt** Thüringens, d.h. die Summe der im Inland produzierten Güter und geleisteten Dienste, erreichte im Jahr 2008 nach ersten vorläufigen Berechnungen einen Wert von 49,8 Mrd. Euro. Das entspricht einem Anteil am gesamtdeutschen Ergebnis von 2,0 Prozent.

Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2008 leicht angestiegen

Das Bruttoinlandsprodukt in Thüringen stieg im Jahr 2008 im Vergleich zum Jahr 2007 nominal um 2,6 Prozent. Preisbereinigt, d.h. unter Berücksichtigung von Preisveränderungen in den einzelnen Bereichen, erhöhte es sich um 1,0 Prozent (Wirtschaftswachstum).

Das Wirtschaftswachstum betrug im Jahr 2008 im Gebiet der neuen Bundesländer (ohne Berlin) 0,9 Prozent, in Deutschland und im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) jeweils 1,3 Prozent.

Die Spanne der Wachstumsraten der einzelnen Bundesländer reichte von + 1,7 Prozent im Saarland bis + 0,6 Prozent in Sachsen.

Die jüngsten Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, dem die Statistischen Landesämter aller Bundesländer angehören, stützen sich auf kurzfristig verfügbare Wirtschaftsdaten für die ersten zehn Monate des Jahres 2008.

Änderungen der Ergebnisse in nachfolgenden Berechnungen auf der Grundlage weiterer Daten, die erst zu einem späteren Zeitpunkt verfügbar sind, können nicht ausgeschlossen werden.

Zu beachten sind im Jahr 2008 die besonderen konjunkturellen Unwägbarkeiten der jetzt noch unberücksichtigten letzten beiden Monate. Diese können durch die möglichen negativen Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die regionalspezifische Wirtschaftsentwicklung das vorgelegte Ergebnis für das Jahr 2008 ggf. noch spürbar beeinflussen.

An der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung waren im Jahr 2008 in Thüringen 1 028 600 **Erwerbstätige** beteiligt. Das waren 5 300 Personen bzw. 0,5 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Zahl der Erwerbstätigen hat sich etwas erhöht

Das **Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen** stieg in Thüringen im Jahr 2008 gegenüber dem Jahr zuvor preisbereinigt um 0,5 Prozent, im Gebiet der neuen Bundesländer (ohne Berlin) um 0,1 Prozent. In Deutschland und im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) verringerte sich das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen um jeweils 0,2 Prozent.

Das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigen, die so genannte Wirtschaftsleistung, betrug im Jahr 2008 in Thüringen 48,4 Tsd. Euro und erreichte 78,5 Prozent des deutschen Durchschnitts in Höhe von 61,7 Tsd. Euro.

Die bisher veröffentlichten Ergebnisse für die Jahre 2004 bis 2007 wurden im Rahmen einer turnusmäßigen Neuberechnung unter Einbeziehung aktueller statistischer Daten neu berechnet. Der Grund für diese Neuberechnungen ist die fortgesetzte Ergänzung der für die VGR - Berechnungen verwendeten Datenbasis.

Weitere Informationen – insbesondere Angaben zum Wirtschaftswachstum in allen Bundesländern – gehen aus den nachstehenden Tabellen hervor. Veranschaulicht werden auch Ergebnisse zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts 2000 bis 2008 in Thüringen, im Gebiet der neuen Bundesländer (ohne Berlin), im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) sowie in Deutschland.

Bruttoinlandsprodukt 2008 nach Bundesländern - Berechnungsstand: Januar 2009

Land	Bruttoinlandsprodukt			
	in jeweiligen Preisen			preisbereinigt
	Insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Anteil an Deutschland	Veränderung gegenüber dem Vorjahr
	Milliarden Euro	Prozent		
Baden-Württemberg	364,6	2,0	14,6	0,7
Bayern	445,0	2,8	17,9	1,6
Berlin	87,4	3,1	3,5	1,6
Brandenburg	54,8	3,0	2,2	0,8
Bremen	27,7	3,3	1,1	1,4
Hamburg	89,3	3,7	3,6	1,6
Hessen	220,2	2,3	8,8	1,2
Mecklenburg-Vorpommern	35,8	3,1	1,4	1,1
Niedersachsen	213,8	3,2	8,6	1,6
Nordrhein-Westfalen	540,8	3,1	21,7	1,5
Rheinland-Pfalz	107,3	2,6	4,3	1,1
Saarland	31,2	3,0	1,3	1,7
Sachsen	94,7	2,1	3,8	0,6
Sachsen-Anhalt	53,6	3,9	2,2	1,4
Schleswig-Holstein	73,4	2,2	2,9	0,8
Thüringen	49,8	2,6	2,0	1,0
Deutschland	2 489,4	2,7	100,0	1,3
<i>nachrichtlich:</i>				
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	2 113,2	2,7	84,9	1,3
Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin	2 200,6	2,7	88,4	1,3
Neue Bundesländer ohne Berlin	288,8	2,8	11,6	0,9
Neue Bundesländer einschl. Berlin	376,2	2,9	15,1	1,1

Bruttoinlandsprodukt 2000 bis 2008

Berechnungsstand: Januar 2009

Jahr	Bruttoinlandsprodukt			
	Thüringen	Deutschland	neue Bundesländer ohne Berlin	früheres Bundes- gebiet ohne Berlin
Milliarden Euro - in jeweiligen Preisen				
2000	40,6	2 062,5	234,6	1 749,5
2001	41,7	2 113,2	240,4	1 794,1
2002	42,4	2 143,2	247,0	1 817,5
2003	43,4	2 163,8	250,7	1 835,0
2004	44,6	2 210,9	257,5	1 875,7
2005	44,9	2 243,2	258,8	1 905,2
2006	46,6	2 321,5	268,6	1 971,2
2007	48,6	2 422,9	280,9	2 057,3
2008	49,8	2 489,4	288,8	2 113,2
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % - in jeweiligen Preisen				
2000	1,9	2,5	1,3	2,8
2001	2,6	2,5	2,5	2,5
2002	1,8	1,4	2,8	1,3
2003	2,3	1,0	1,5	1,0
2004	2,8	2,2	2,7	2,2
2005	0,5	1,5	0,5	1,6
2006	3,9	3,5	3,8	3,5
2007	4,1	4,4	4,6	4,4
2008	2,6	2,7	2,8	2,7
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % - preisbereinigt				
2000	2,1	3,2	1,5	3,5
2001	1,4	1,2	0,9	1,4
2002	0,3	0,0	1,2	- 0,1
2003	1,8	- 0,2	0,7	- 0,3
2004	2,1	1,2	1,7	1,3
2005	0,3	0,8	0,1	0,9
2006	3,5	3,0	3,3	2,9
2007	2,1	2,5	2,5	2,5
2008	1,0	1,3	0,9	1,3

Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen 2008 nach Bundesländern

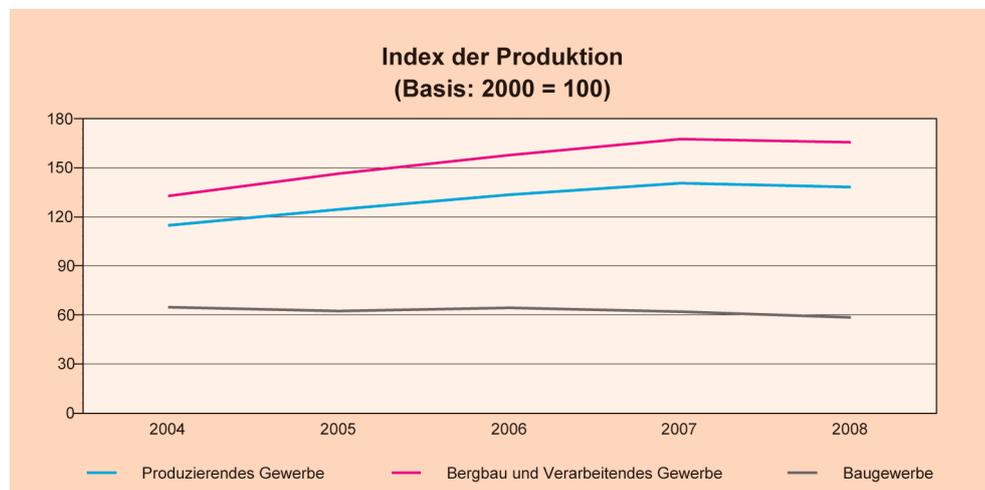
Berechnungsstand: Januar 2009

Land	Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen			
	in jeweiligen Preisen			preis- bereinigt
	Tausend Euro	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent	Deutschland = 100	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent
Baden-Württemberg	64,9	0,3	105,0	- 0,9
Bayern	67,0	1,2	109,0	0,1
Berlin	53,4	1,0	87,0	- 0,4
Brandenburg	52,3	1,8	85,0	- 0,3
Bremen	70,2	2,0	114,0	0,1
Hamburg	80,1	1,4	130,0	- 0,7
Hessen	70,3	0,9	114,0	- 0,2
Mecklenburg-Vorpommern	48,9	2,4	79,0	0,5
Niedersachsen	58,2	1,5	94,0	- 0,1
Nordrhein-Westfalen	62,1	1,6	101,0	0,0
Rheinland-Pfalz	57,8	1,3	94,0	- 0,2
Saarland	60,8	2,0	99,0	0,7
Sachsen	48,2	1,1	78,0	- 0,4
Sachsen-Anhalt	52,6	3,2	85,0	0,7
Schleswig-Holstein	57,8	0,7	94,0	- 0,7
Thüringen	48,4	2,1	79,0	0,5
Deutschland	61,7	1,3	100,0	- 0,2
nachrichtlich:				
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin	64,2	1,2	104,0	- 0,2
Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin	63,7	1,1	103,0	- 0,2
Neue Bundesländer ohne Berlin	49,9	2,0	81,0	0,1
Neue Bundesländer einschl. Berlin	50,7	1,8	82,0	0,0

Produzierendes Gewerbe

Der **Index der Produktion** (Basis: 2000 = 100) im Produzierenden Gewerbe erreichte im Monatsdurchschnitt des Jahres 2008 einen Wert von 138,4 und war damit um 1,5 Prozent niedriger als im Jahr 2007. Der Rückgang erfolgte sowohl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe als auch im Baugewerbe.

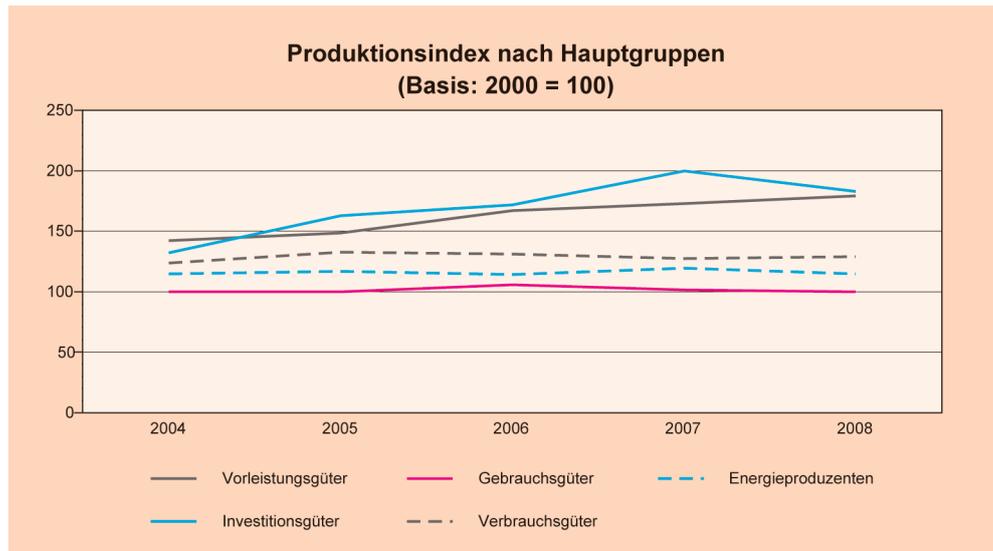
**Produktionsindex
ging zurück**



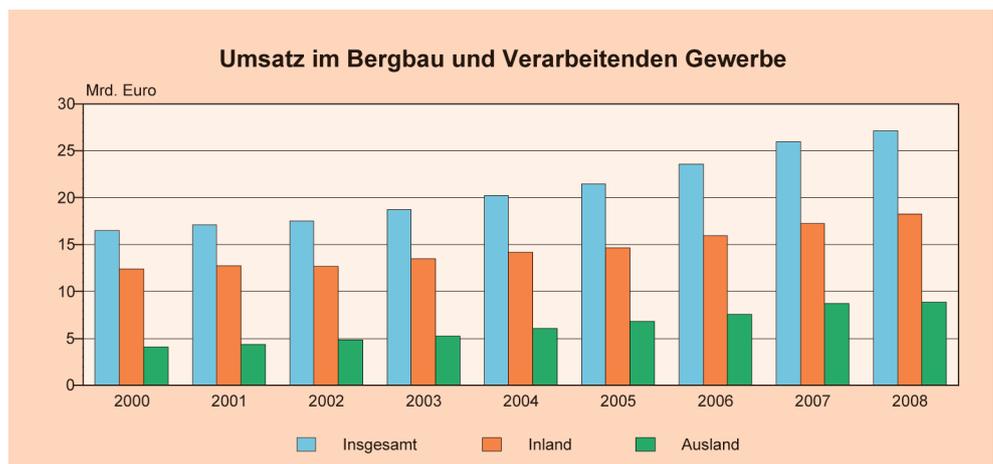
Zwei Hauptgruppen erreichten Zuwachsraten beim Produktionsindex

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe lag der **Produktionsindex** (Basis: 2000 = 100) im Jahr 2008 mit einem Durchschnittswert von 165,8 um 1,1 Prozent unter dem des Jahres 2007 (im Jahr 2007 wurde eine Steigerung zum Vorjahr um 6,2 Prozent erreicht). Zwei der fünf Hauptgruppen konnten gegenüber dem Jahr 2007 Zuwachsraten erreichen, und zwar die Vorleistungsgüterproduzenten um 3,8 Prozent und die Verbrauchsgüterproduzenten um 1,4 Prozent. Bei den Investitionsgüter-, den Energie- und den Gebrauchsgüterproduzenten ging der Produktionsindex dagegen um 8,5 Prozent bzw. 4,0 Prozent bzw. 1,5 Prozent zurück.



Im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe wurde von den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Jahr 2008 ein **Umsatz** von 27,1 Mrd. Euro erzielt, davon 18,2 Mrd. Euro Inlandsumsatz und 8,9 Mrd. Euro Auslandsumsatz.



Umsatzsteigerungen in drei der vier Hauptgruppen

Das entsprach einer Umsatzsteigerung gegenüber dem Vorjahr (bei 2 Arbeitstagen mehr) von 4,4 Prozent bzw. 1,1 Mrd. Euro (2007: Anstieg um 10,1 Prozent), wobei sich der Inlandsumsatz um 5,9 Prozent (+ 1,0 Mrd. Euro) und der Auslandsumsatz um 1,5 Prozent (+ 0,1 Mrd. Euro) erhöhte. Höhere Umsätze gab es in drei der vier Hauptgruppen, davon bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 13,8 Prozent, bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 4,7 Prozent und bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 4,6 Prozent. Bei den Investitionsgüterproduzenten gingen die Umsätze geringfügig zurück (- 0,1 Prozent).

Im Vergleich zum Jahr 2000 hat sich der Umsatz um 64,5 Prozent erhöht. Der Inlandsumsatz stieg dabei um 47,4 Prozent und der Auslandsumsatz hat sich mehr als verdoppelt (+ 116,3 Prozent).

Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug im Jahr 2008 in Thüringen insgesamt 32,7 Prozent und war damit erstmals im Berichtszeitraum rückläufig (im Jahr 2007 betrug die Exportquote 33,7 Prozent). Der Rückgang der Exportquote gegenüber 2007 wurde allein von der Hauptgruppe der Investitionsgüterproduzenten verursacht (Rückgang der Exportquote von 47,6 Prozent auf 45,5 Prozent), in den anderen 3 Hauptgruppen hat sich die Exportquote erhöht. Die niedrigste Exportquote war weiterhin bei den Verbrauchsgüterproduzenten zu verzeichnen (15,1 Prozent), allerdings hat sich die Exportquote in dieser Gruppe gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Prozentpunkte erhöht.

Exportquote ging erstmals zurück

Trotz des Rückgangs im Jahr 2008 lag die Exportquote insgesamt um 7,8 Prozentpunkte über der des Jahres 2000.

In den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hat sich die Zahl der **Beschäftigten** im Berichtszeitraum 2000 bis 2008 von Jahr zu Jahr erhöht, wobei der Anstieg im Jahr 2008 höher war als im Jahr davor. Betrug die Beschäftigtenzahl im Monatsdurchschnitt 2000 insgesamt 104 Tsd. Personen, so stieg sie bis zum Jahr 2008 auf 131 Tsd. Personen an (2007: 125 Tsd. Personen). Die Beschäftigtenzahl war damit im Jahr 2008 um 25,8 Prozent höher als die des Jahres 2000 und lag um 5,3 Prozent über der des Vorjahres.

Zahl der Beschäftigten stetig gestiegen

Im Vergleich zum Jahr 2007 war in allen vier Hauptgruppen ein Beschäftigtenzuwachs zu verzeichnen, darunter der höchste bei den Investitionsgüterproduzenten (+ 7,9 Prozent bzw. + 2 919 Personen).

Beschäftigtenzuwachs in allen Hauptgruppen

Die Gruppe der Vorleistungsgüterproduzenten hatte mit einer durchschnittlichen Beschäftigtenzahl von 63 152 Personen nach wie vor den größten Anteil an den Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt (48,1 Prozent).

Die nachstehend aufgeführten fünf Wirtschaftszweige repräsentierten im Jahr 2008 mehr als die Hälfte des Umsatzes und der Beschäftigtenzahl im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe.

Die Hersteller von *Kraftwagen und Kraftwagenteilen* als umsatzstärkster Wirtschaftszweig erzielten im Jahr 2008 einen Umsatz von 3,8 Mrd. Euro. Zum Jahr zuvor war dies erstmals ein Rückgang um 96 Mill. Euro bzw. 2,5 Prozent. Die Auslandsumsätze betrugen 1,8 Mrd. Euro. Das waren 7,9 Prozent bzw. 155 Mill. Euro weniger als im Vorjahr. Die Zahl der Beschäftigten stieg im Vergleich zum Jahr zuvor um 9,9 Prozent bzw. 1 198 Personen, was bei gleichzeitigem Umsatzrückgang zu einer Verringerung der Umsatzproduktivität um 11,3 Prozent führte. Die Auftragseingänge lagen für das Jahr 2008 unter dem Niveau des Vorjahres (- 10,9 Prozent).

Erstmals Umsatzrückgang bei Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen

Das *Ernährungsgewerbe* erreichte im Jahr 2008 mit 3,4 Mrd. Euro den zweithöchsten Umsatzwert. Zum Vorjahr konnte der Umsatz um 20,9 Prozent bzw. 595 Mill. Euro gesteigert werden. Der Auslandsumsatz betrug 476 Mill. Euro und konnte um 24,6 Prozent bzw. 94 Mill. Euro erhöht werden. Die Zahl der Beschäftigten stieg um 370 Personen bzw. 2,7 Prozent. Der Umsatz je Beschäftigten konnte um 17,7 Prozent gesteigert werden.

Die *Hersteller von Metallzeugnissen* lagen im Jahr 2008 an dritter Stelle der umsatzstärksten Wirtschaftszweige. Sie verbuchten in diesem Zeitraum 2,7 Mrd. Euro Umsatz und steigerten diesen zum Jahr zuvor um 152 Mill. Euro bzw. 5,9

Umsatzsteigerungen bei Herstellern von Metallzeugnissen

Prozent. Die Auslandsumsätze stiegen um 4,9 Prozent bzw. 34 Mill. Euro auf 723 Mill. Euro. Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich um 6,5 Prozent bzw. 1 109 Personen. Die Umsatzproduktivität sank um 0,6 Prozent. Der Umfang der eingegangenen Aufträge erhöhte sich 2008 gegenüber 2007 um 0,8 Prozent.

Die *Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren* erreichten 2008 mit 2,3 Mrd. Euro den vierthöchsten Umsatzwert. Zum Vorjahr konnte der Umsatz um 6,5 Prozent bzw. 142 Mill. Euro gesteigert werden. Der Auslandsumsatz betrug 841 Mill. Euro und konnte um 9,9 Prozent bzw. 76 Mill. Euro erhöht werden. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Beschäftigtenzahl um 958 Personen bzw. 8,3 Prozent auf 12 510 Personen. Der Umsatz je Beschäftigten verringerte sich um 1,6 Prozent. Die Auftragseingänge stiegen um 3,3 Prozent.

Die *Hersteller von Geräten der Elektrizitätserzeugung usw.* lagen im betrachteten Zeitraum an fünfter Stelle der umsatzstärksten Wirtschaftszweige. Sie konnten 2,2 Mrd. Euro Umsatz verbuchen. Zum Jahr zuvor verringerte sich dieser um 37 Mill. Euro bzw. 1,7 Prozent. Die Auslandsumsätze stiegen um 11,3 Prozent bzw. 44 Mill. Euro auf 437 Mill. Euro. Die Zahl der Beschäftigten stieg um 1,5 Prozent bzw. 165 Personen. Die Umsatzproduktivität verringerte sich um 3,1 Prozent, die Auftragseingänge sanken um 2,8 Prozent.

Produktivität ging im Jahr 2008 zurück

Der durchschnittliche monatliche Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt erreichte im Jahr 2008 einen Wert von 17 200 Euro und war damit um 0,8 Prozent niedriger als im Durchschnitt des Jahres 2007. Die Produktivität ging gegenüber 2007 in den Hauptgruppen der Investitionsgüterproduzenten (- 7,4 Prozent) und der Vorleistungsgüterproduzenten (- 0,5 Prozent) zurück; bei den Verbrauchs- und Gebrauchsgüterproduzenten stieg dagegen die Produktivität um 12,3 Prozent bzw. 0,8 Prozent an.

Die höchste Produktivität konnte im Jahr 2008 die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit 19 362 Euro monatlichem Umsatz je Beschäftigten erzielen.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾

Jahr	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	1 000	Mill. Euro	Euro
2000	743	104,4	1 373	13 154
2001	779	110,1	1 427	12 961
2002	793	110,8	1 461	13 186
2003	821	114,2	1 563	13 689
2004	832	115,9	1 686	14 544
2005	833	117,4	1 788	15 230
2006	843	119,0	1 964	16 510
2007	864	124,7	2 163	17 342
2008	885	131,3	2 258	17 200

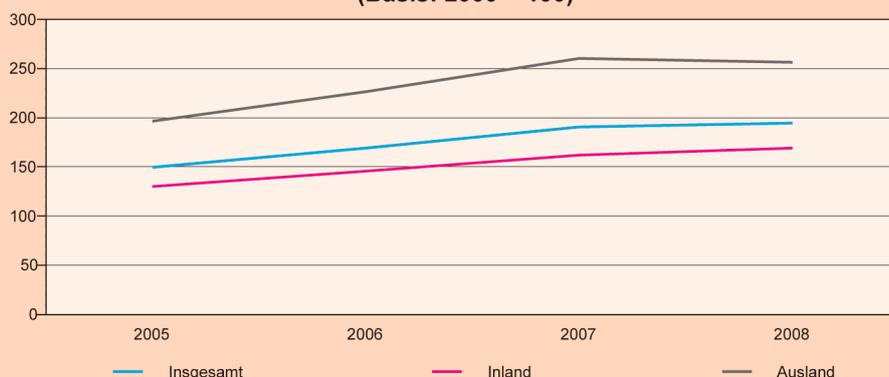
1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten - Monatsdurchschnitte

Im Zeitraum 2000 bis 2008 hat sich die Produktivität um 30,8 Prozent erhöht.

Auftragslage leicht verbessert

Der **Volumenindex des Auftragseingangs** (Basis: 2000 = 100) erreichte im Monatsdurchschnitt des Jahres 2008 in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes einen Wert von 194,8 und war damit um 2,0 Prozent höher als im Vorjahr. Dieser Anstieg beruhte allein auf einer erhöhten Nachfrage aus dem Inland (+ 4,5 Prozent); die Auftragseingänge aus dem Ausland gingen um 1,6 Prozent zurück.

Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
(Basis: 2000 = 100)

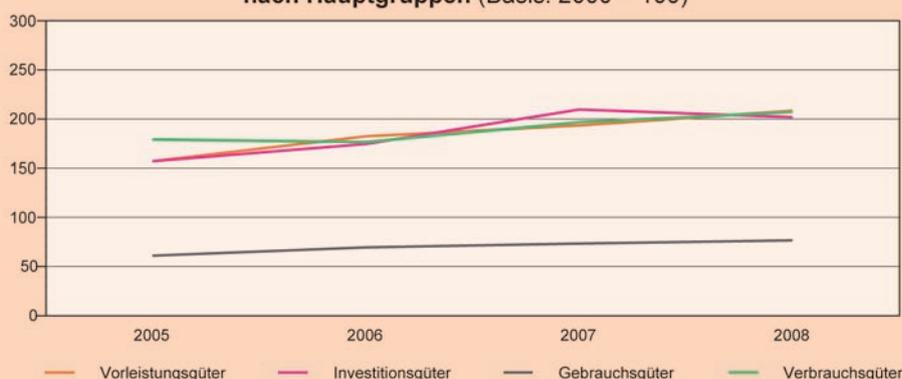


In den 4 Hauptgruppen schwankte der durchschnittliche Auftragseingangsindex im Jahr 2008 zwischen 76,9 bei den Gebrauchsgüterproduzenten und 208,6 bei den Vorleistungsgüterproduzenten.

Die Auftragslage verbesserte sich besonders für die Hersteller von Vorleistungsgütern. Diese Betriebe meldeten im Jahr 2008 einen Auftragszuwachs von 7,9 Prozent gegenüber dem Jahr zuvor. Sie profitierten dabei sowohl von der gestiegenen Auslandsnachfrage als auch von der erhöhten Inlandsnachfrage (jeweils + 7,9 Prozent). Auch die Verbrauchs- (+ 5,5 Prozent) und Gebrauchsgüterproduzenten (+ 4,8 Prozent) konnten steigende Auftragseingänge verzeichnen. Anders dagegen bei den Investitionsgüterproduzenten; hier gingen die Auftragseingänge gegenüber 2007 um 3,7 Prozent zurück.

Auftragseingänge bei den Vorleistungsgüterproduzenten am stärksten gestiegen

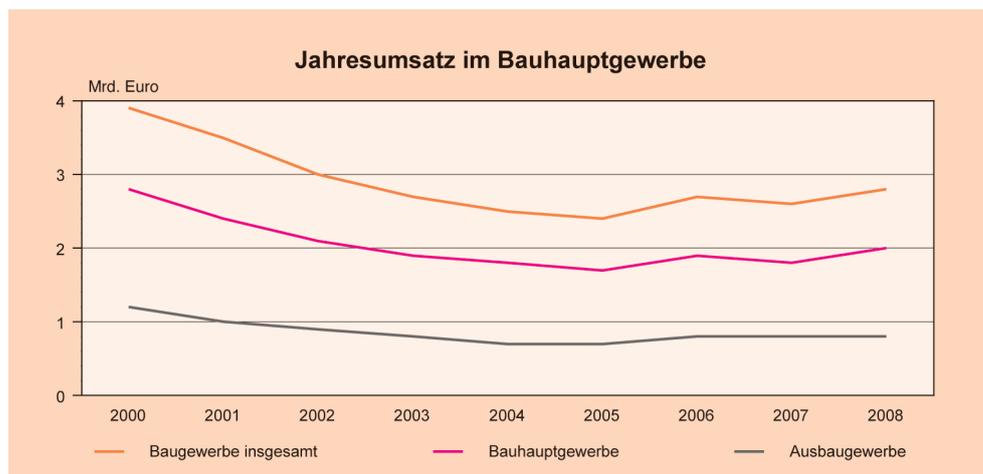
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe
nach Hauptgruppen (Basis: 2000 = 100)



Baugewerbe

Im Jahr 2008 haben sich die Umsätze im Baugewerbe deutlich erhöht. Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Baugewerbe erzielten 2008 einen **Umsatz** von insgesamt 2,8 Mrd. Euro. Das entsprach einem Umsatzanstieg gegenüber 2007 von 7,5 Prozent (im Jahr 2007 Rückgang zum Vorjahr um 2,1 Prozent). Dieser Anstieg wurde sowohl durch einen Anstieg des Umsatzes im Bauhaupt- als auch im Ausbaugewerbe erzielt. Im Vergleich zu 2000 hat sich der Umsatz im Baugewerbe jedoch insgesamt um 28,9 Prozent verringert; im Bauhauptgewerbe ging er um 29,7 Prozent und im Ausbaugewerbe um 27,0 Prozent zurück.

Umsatz im Baugewerbe deutlich angestiegen



Die durchschnittliche Zahl der **Beschäftigten** im Baugewerbe ging im Jahr 2008 wieder zurück (- 1,2 Prozent bzw. - 297 Personen), nachdem sie im Jahr 2007 um 3,1 Prozent angestiegen war. Die Beschäftigtenzahl sank allein im Bauhauptgewerbe, im Ausbaugewerbe stieg sie dagegen an. Insgesamt waren im Jahr 2008 durchschnittlich 23,8 Tsd. Personen im Baugewerbe beschäftigt; im Jahr 2000 hatte das Baugewerbe noch 48,9 Tsd. Beschäftigte.

Produktivitätsniveau im Baugewerbe deutlich gewachsen

Der durchschnittliche vierteljährliche **Umsatz je Beschäftigten** hat sich im Baugewerbe von 2000 bis 2008 um 46,0 Prozent erhöht und lag mit einem Wert von 29 382 Euro im Jahr 2008 auch um 8,9 Prozent über dem Produktivitätsniveau des Vorjahres.

Baugewerbe¹⁾

Jahr	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz	Umsatz je Beschäftigten
	Anzahl	1 000	Mill. Euro	Euro
2000	1 210	49	984	20 131
2001	1 021	41	870	21 204
2002	867	33	740	22 478
2003	725	28	677	23 773
2004	658	25	622	24 447
2005	612	24	609	25 591
2006	567	23	664	28 393
2007	571	24	650	26 984
2008	569	24	699	29 382

1) Vierteljahresdurchschnitte

Umsätze im Bauhauptgewerbe angestiegen

Von den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im **Bauhauptgewerbe** wurde im Jahr 2008 ein **Umsatz** von 1 950 Mill. Euro erwirtschaftet, 6,2 Prozent bzw. 114 Mill. Euro mehr als im Vorjahr (im Jahr 2007 sank der Umsatz um 3,6 Prozent bzw. 69 Mill. Euro). Der Umsatzanstieg wurde von allen drei Bausparten erzielt. Während im öffentlichen und Straßenbau der baugewerbliche Umsatz um 9,6 Prozent über dem Vorjahresniveau lag, meldeten der Wohnungsbau und der gewerbliche Bau Anstiege um 2,1 Prozent bzw. 1,5 Prozent.

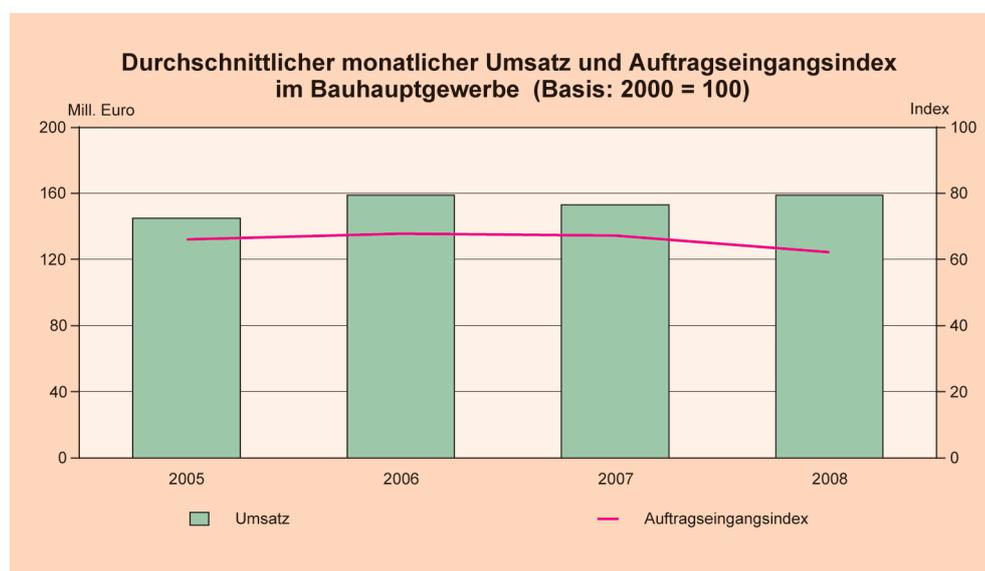
Trotz des Anstieges im Jahr 2008 war der Umsatz im Bauhauptgewerbe um 29,7 Prozent geringer als im Jahr 2000. Dieser Rückgang wurde vor allem vom Wohnungsbau mit einem Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 73,4 Prozent und dem gewerblichen Bau (- 32,1 Prozent) verursacht. Der öffentliche und Straßenbau hatte einen Rückgang von 10,9 Prozent zu verzeichnen.

Für den **Index der Produktion** im Bauhauptgewerbe wurde im Monatsdurchschnitt 2008 ein Wert von 58,5 (Basis: 2000 = 100) ermittelt. Der Produktionsindex ist im letzten Jahr weiter zurückgegangen. Während 2007 die Produktion gegenüber dem Vorjahr um 3,5 Prozent gesunken war, ging sie im Jahr 2008 um 5,9 Prozent zurück.

Die **Auftragslage** im Bauhauptgewerbe hat sich im Jahr 2008 wieder verschlechtert. Das Volumen der Auftragseingänge ging gegenüber 2007 um 46 Mill. Euro auf 1 656 Mill. Euro zurück.

Auftragslage im Bauhauptgewerbe hat sich verschlechtert

Während im Wohnungsbau die Auftragseingänge gegenüber 2007 um 5 Mill. Euro angestiegen waren, gingen sie im öffentlichen und Straßenbau (- 50 Mill. Euro) sowie im gewerblichen Bau (- 2 Mill. Euro) zurück. Der Volumenindex des **Auftragseingangs** im Bauhauptgewerbe (Basis: 2000 = 100) erreichte im Jahr 2008 einen durchschnittlichen Wert von 62,3 und lag damit um 7,3 Prozent unter dem Vorjahreswert.



Im Jahr 2008 hat sich die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe wieder verringert (im Jahr 2007 war erstmals seit dem Jahr 2000 ein Anstieg der Beschäftigtenzahl verzeichnet worden). Waren im Jahr 2007 durchschnittlich 15 409 Personen im Bauhauptgewerbe beschäftigt, so sank diese Zahl auf 15 058 Beschäftigte (- 2,3 Prozent) im Jahr 2008. Die Beschäftigtenzahl hat sich gegenüber dem Jahr 2000 mehr als halbiert (- 53,3 Prozent).

Zahl der Beschäftigten ging wieder zurück

Die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) im Bauhauptgewerbe war im Jahr 2008 um 50,5 Prozent höher als im Jahr 2000, da die Zahl der Arbeitskräfte in diesem Zeitraum stärker zurückging als der Umsatz. Mit einem durchschnittlichen monatlichen Umsatz je Beschäftigten von 10 794 Euro wurde im Jahr 2008 die Produktivität des Vorjahres (9 932 Euro), bedingt durch den Arbeitskräfterrückgang und den Umsatzanstieg, um 8,7 Prozent überboten.

Produktivität deutlich gestiegen

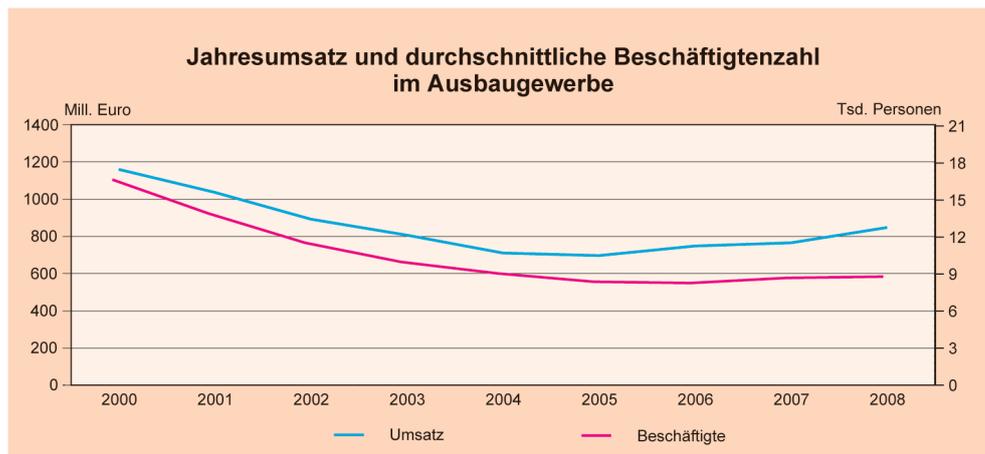
Durch den Rückgang der Beschäftigtenzahl hat sich auch die Zahl der geleisteten **Arbeitsstunden** verringert, die gegenüber 2007 insgesamt um 3,2 Prozent gesunken ist. Der Rückgang der geleisteten Arbeitsstunden erfolgte sowohl im Wohnungsbau (- 8,0 Prozent) als auch im öffentlichen und Straßenbau (- 4,0 Prozent) und im gewerblichen Bau (- 0,7 Prozent). Mit durchschnittlich monatlich geleisteten 1 627 Tsd. Stunden hat sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Vergleich zum Jahr 2000 um 52,5 Prozent verringert, wobei die geleisteten

Arbeitsstunden in allen drei Bauarten zurückgingen, darunter am stärksten im Wohnungsbau (- 81,2 Prozent).

Das **Ausbaugewerbe** erzielte 2008 einen **Gesamtumsatz** von 847 Mill. Euro (2000: 1 160 Mill. Euro), 10,8 Prozent bzw. 82 Mill. Euro mehr als 2007. Damit war das 3. Jahr in Folge ein Umsatzwachstum zu verzeichnen.

Beschäftigtenzahl gestiegen

Die **Beschäftigtenzahl** hat sich im vergangenen Jahr, wie auch schon im Jahr 2007, erhöht. Waren im Jahr 2007 noch durchschnittlich 8 682 Personen im Ausbaugewerbe beschäftigt, so hat sich diese Zahl im Jahr 2008 auf 8 786 Personen erhöht (im Jahr 2000 waren 16 657 Personen in diesem Bereich tätig).



Die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) im Ausbaugewerbe hat sich im Jahr 2008 deutlich erhöht (+ 9,4 Prozent zum Vorjahr) und lag um 38,4 Prozent über dem Wert vom Jahr 2000. Wurde im Jahr 2000 je Beschäftigten ein Quartalsdurchschnitt von 17 407 Euro Umsatz erbracht, so erhöhte sich diese Leistung bis auf 24 098 Euro im Jahr 2008.

Baugenehmigungen für Wohnungen rückläufig

Baugenehmigungen

Im Jahr 2008 wurden in Thüringen mit den gemeldeten 4 496 Baugenehmigungen bzw. Bauanzeigen 2 725 *Wohnungen* zum Bau freigegeben. Die Anzahl der genehmigten Wohnungen (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) lag um knapp ein Fünftel (- 654 Wohnungen bzw. - 19,4 Prozent) unter dem Vorjahresniveau.

Diese Entwicklung traf auf alle Wohnungstypen zu. Mit einem Rückgang von 467 Wohnungen waren Wohnungen, die im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden entstehen sollen, am stärksten betroffen.

Fast 81 Prozent der genehmigten Wohnungen werden in Neubauten entstehen, davon 2 154 Wohnungen in neuen Wohngebäuden und 53 Wohnungen in neuen Nichtwohngebäuden.

Die Bauherren neuer Wohngebäude haben im Jahr 2008 mit den 2 154 Wohnungen 8,3 Prozent weniger Wohnungen geplant als von Januar bis Dezember 2007.

Das ist u.a. auf den Rückgang der genehmigten Wohnungen in neuen Einfamilienhäusern zurückzuführen. Ihre Zahl ging um 126 Wohnungen bzw. 9,1 Prozent auf 1 257 Wohnungen zurück.

Die Zahl der genehmigten Wohnungen in neuen Zweifamilienhäusern verringerte sich um 16 Wohnungen bzw. 7,1 Prozent auf 210 Wohnungen.

Die Zahl der genehmigten Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern lag mit 687 Wohnungen Ende Dezember um 4,6 Prozent bzw. 33 Wohnungen unter dem Ergebnis des Vorjahres.

Durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden sollen 518 Wohnungen entstehen. Das entspricht nur gut der Hälfte (52,6 Prozent) der Um-, Aus- und Erweiterungsbauten des Jahres 2007 bzw. einem Minus von 467 Wohnungen.

Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden gingen um die Hälfte zurück

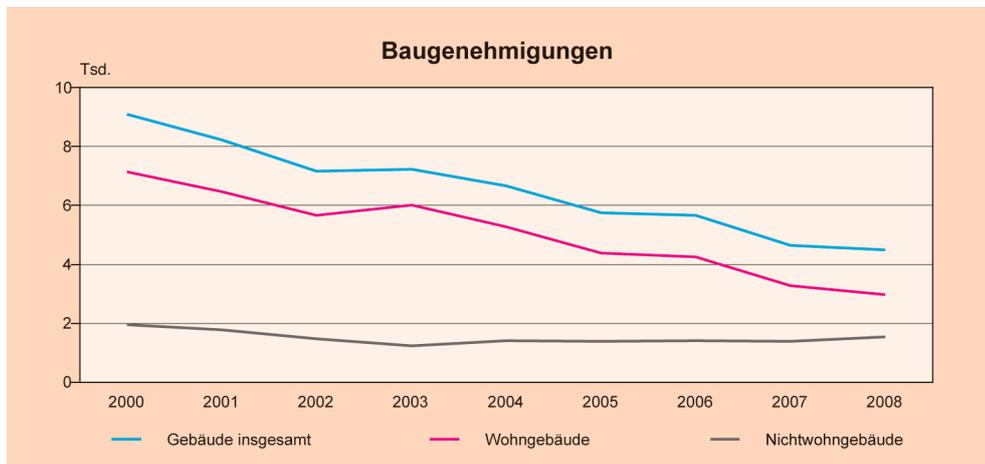
Einfamilienhäuser bleiben - trotz Rückgang - die bevorzugte Variante. Der Anteil der Wohnungen in Einfamilienhäusern an allen genehmigten neuen Wohnungen lag im Jahr 2008 bei 57 Prozent.

Im Jahr 2008 gaben die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 1 537 neue *Nichtwohngebäude* bzw. Baumaßnahmen für Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Nichtwohngebäuden zum Bau frei. Damit lag die Baunachfrage um 10,9 Prozent (+ 151 Baugenehmigungen) über dem Vorjahreswert.

Die genehmigte Nutzfläche erhöhte sich im Jahr 2008 um 25,7 Prozent auf 875 Tsd. m².

Von den 1 537 Baugenehmigungen im Nichtwohnbau entfielen 866 auf neue Nichtwohngebäude (2007: 794).

Der genehmigte umbaute Raum fiel mit 5 510 Tsd. m³ um 1 459 Tsd. m³ bzw. um 36,0 Prozent geringer als im gleichen Vorjahreszeitraum aus.



Handel

Die Thüringer Unternehmen des **Großhandels** und der Handelsvermittlung verbuchten im Jahr 2008 nominal (in jeweiligen Preisen) um 4,2 Prozent höhere **Umsätze** als im Jahr 2007. Die realen (preisbereinigten) Umsätze sanken hingegen im entsprechenden Zeitraum um 1,2 Prozent.

Umsatz im Großhandel ging real zurück

Im Thüringer Großhandel und in der Handelsvermittlung waren 2008 im Jahresdurchschnitt 2,4 Prozent weniger **Personen** beschäftigt als im Vorjahr. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten sank um 1,7 Prozent, die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 5,4 Prozent.

Im Vergleich dazu entwickelten sich die Großhandelsumsätze 2008 im bundesweiten Durchschnitt deutlich günstiger. Nach vorläufigen Ergebnissen konnte der Großhandel einschließlich Handelsvermittlung in Deutschland seine Umsätze im Vergleich zum Jahr 2007 nominal um 8,4 Prozent und real um 3,0 Prozent steigern.

Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Großhandel 2008 zu 2007

	Umsatzwerte		Beschäftigtenzahlen		
	nominal	real (preisbe- reinigt)	insge- samt	davon	
				Vollzeit- beschäf- tigte	Teilzeit- beschäf- tigte
um Prozent					
Großhandel einschließlich Handels- vermittlung; (ohne Kfz- Handel, Tankstellen)	4,2	- 1,2	- 2,4	- 1,7	- 5,4
davon					
Handelsvermittlung	- 6,2	- 11,9	- 1,4	- 3,1	6,0
Großhandel	4,2	- 1,2	- 2,4	- 1,7	- 5,9
davon Großhandel mit ...					
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	0,6	- 5,5	4,8	4,3	10,5
Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	- 7,8	- 12,7	- 6,1	- 3,1	- 17,7
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	4,9	1,4	- 1,5	- 2,5	2,0
nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterialien und Reststoffen	10,7	2,2	- 0,4	- 0,3	- 1,4
Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	11,6	13,8	- 3,0	- 2,8	- 4,6
sonstiger Großhandel	12,9	5,4	- 2,8	- 2,2	- 3,9

Realer Umsatz im Einzelhandel rückläufig

Im Jahresvergleich lag der **Umsatz** des Thüringer **Einzelhandels** im Jahr 2008 nominal um 0,4 Prozent über dem Vorjahresergebnis. Bezogen auf die realen Einzelhandelsumsätze waren hingegen im gleichen Zeitraum Einbußen in Höhe von 2,2 Prozent zu verzeichnen.

Im Vergleich dazu lag der Umsatz im Einzelhandel in Deutschland im Jahr 2008 nominal um 2,1 Prozent höher als 2007, wohingegen real ein Umsatzrückgang von 0,4 Prozent zu verzeichnen war.

Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Einzelhandel 2008¹⁾ zu 2007

Wirtschaftsgruppe	Umsatz		Beschäftigte		
	nominal	real	insge- samt	darunter	
				Vollzeit	Teilzeit
um Prozent					
Einzelhandel insgesamt (ohne Kraftfahrzeug- handel und Tankstellen)	0,4	- 2,2	- 0,2	0,2	- 0,4
darunter					
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ^{2) 3)}	- 2,3	- 5,9	- 1,4	- 2,5	- 0,9
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. ²⁾	- 3,5	- 6,4	- 3,3	- 2,0	- 4,7
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen Artikeln usw. ²⁾	0,3	- 1,0	- 1,1	3,0	- 3,5
sonstiger Facheinzelhandel ^{2) 4)}	5,9	5,8	2,6	1,6	3,7
Einzelhandel ⁵⁾ (nicht in Verkaufsräumen)	11,5	- 6,0	- 2,4	- 0,2	- 9,9

1) vorläufige Ergebnisse; 2) in Verkaufsräumen; 3) z.B. Supermärkte, Kaufhäuser Verbrauchermärkte
4) z.B. Einzelhandel mit Textilien, Schuhen, Lederwaren, Möbeln, elektrischen Geräten, Computern; Baumärkte; Augenoptiker
5) z.B. Markthandel, Brennstoffhandel, Internetmarkt

Die Zahl der **Beschäftigten** im Thüringer Einzelhandel sank im Jahresdurchschnitt 2008 im Vergleich zum Vorjahr nur geringfügig um 0,2 Prozent. Dabei war in fast allen Branchen des Einzelhandels eine Abnahme der Beschäftigtenzahlen festzustellen. Im „Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln usw.“ fiel dieser Rückgang mit 3,3 Prozent besonders deutlich aus. Lediglich der „sonstige Facheinzelhandel“ konnte mit einem Zuwachs der Beschäftigtenzahl um 2,6 Prozent im Jahresdurchschnitt 2008 auf eine positive Entwicklung verweisen.

Gastgewerbe

Im Jahr 2008 musste das Gastgewerbe merkliche Umsatzrückgänge verkraften. Im Vergleich zu 2007 sank der **Umsatz** nominal um 2,5 Prozent und real um 5,0 Prozent.

Umsätze im Gastgewerbe gingen deutlich zurück

Mit Ausnahme der „Kantinen und Caterer“ (nominal + 3,9 Prozent, real + 1,2 Prozent) waren alle Wirtschaftsgruppen von einer negativen Umsatzentwicklung betroffen. Die „getränkegeprägte Gastronomie“ hatte im Jahresvergleich von allen Wirtschaftsgruppen die deutlichsten Umsatzeinbußen zu verbuchen (nominal - 13,2 Prozent und real - 14,8 Prozent).

Im Jahresdurchschnitt 2008 wurden im Thüringer Gastgewerbe 7,4 Prozent weniger **Personen** beschäftigt als noch im Jahr zuvor. Die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten verringerte sich um 6,7 Prozent, die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten um 8,2 Prozent.

Gastgewerbe

Wirtschaftszweig	Jahr 2008		
	Umsatz		Beschäftigte
	nominal	real	
	Veränderungen zum Vorjahr (in Prozent)		
Gastgewerbe insgesamt	- 2,5	- 5,0	- 7,4
davon			
Beherbergungsgewerbe	- 1,7	- 4,7	- 3,3
Speisengeprägte Gastronomie	- 3,2	- 5,5	- 10,5
Getränkegeprägte Gastronomie	- 13,2	- 14,8	- 11,1
Kantinen und Caterer	3,9	1,2	- 3,0

Beherbergungen

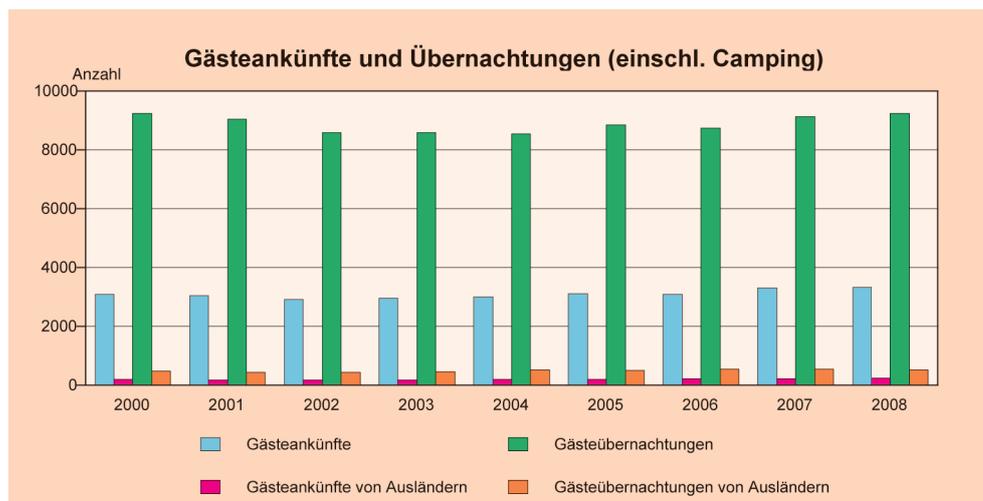
Die Zahl der Gästeankünfte in den Thüringer **Beherbergungsstätten mit neun und mehr Betten und auf den Campingplätzen** (ohne Dauercamping) stieg im Jahr 2008 gegenüber 2007 um 0,5 Prozent auf 3,3 Mill. an. Die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 1,2 Prozent auf 9,2 Mill. Übernachtungen. Damit wurden die sehr guten Ergebnisse des Jahres 2007, das insbesondere von den touristischen Großereignissen der BUGA und des Elisabethjahres geprägt war, im Jahr 2008 sogar noch übertroffen.

Tourismus in Thüringen weiter angestiegen

Allerdings liegt Thüringen damit leicht unter dem bundesweiten Durchschnitt. Nach vorläufigen Ergebnissen stieg die Zahl der Übernachtungen in Deutschland um 2,0 Prozent auf 369,6 Mill. an.

Zum Anstieg der Gäste- und Übernachtungszahlen im Jahr 2008 trugen drei der sechs Thüringer Reisegebiete bei. So erhöhte sich die Anzahl der Übernachtungen im *Thüringer Wald* um 2,8 Prozent (auf 4,4 Mill.), in der *Thüringer Rhön* um 4,8 Prozent (auf 437 Tsd.) und im Reisegebiet Übriges Thüringen um 4,0 Prozent (auf 2,1 Mill.).

In der Hälfte der Reisegebiete hat sich der Tourismus verbessert



Erwartungsgemäß konnte das *Thüringer Vogtland* nicht an das sehr gute Vorjahresergebnis anknüpfen, welches im besonderen Maße von der Bundesgartenschau geprägt war. Die Beherbergungsbetriebe dieser Region mussten 2008 einen deutlichen Rückgang der Gästezahl um 36,7 Tsd. (- 17,9 Prozent) und der Übernachtungszahl um 72,6 Tsd. (- 18,0 Prozent) verkraften.

Auch der *Städtetourismus (Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar)*, der im Jahr 2007 unter anderem durch die Veranstaltungen zum Elisabethjahr deutlich gewachsen war, verzeichnete im Jahr 2008 mit knapp über einer Mill. Ankünften eine Stagnation der Gästezahlen und zudem einen leichten Rückgang der Übernachtungen um 1,9 Prozent auf 1,8 Mill..

Zahl der ausländischen Gäste ebenfalls gestiegen

Die Zahl ausländischer Gäste stieg im Jahr 2008 um 2,5 Prozent auf 229 Tsd. an. Allerdings verweilten diese Gäste im Durchschnitt nicht so lange in Thüringen wie noch im Jahr 2007, so dass die Zahl der von ihnen gebuchten Übernachtungen (524 Tsd.) um 1,0 Prozent zurückging.

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) nach Thüringer Reisegebieten und zusammengefassten Gästegruppen

Reisegebiet Ständiger Wohnsitz der Gäste	Jahr 2008			
	Ankünfte		Übernachtungen	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr (%)	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahr (%)
Südharz	75 470	4,0	179 762	- 1,2
Thüringer Vogtland	168 415	- 17,9	331 476	- 18,0
Thüringer Rhön	117 203	2,0	436 673	4,8
Thüringer Wald	1 363 089	2,9	4 406 747	2,8
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	1 014 120	0,0	1 837 369	- 1,9
Übriges Thüringen ¹⁾	587 973	1,8	2 055 423	4,0
Thüringen	3 326 270	0,5	9 247 450	1,2
davon				
Bundesrepublik Deutschland	3 097 529	0,4	8 723 173	1,3
anderer Wohnsitz	228 741	2,5	524 277	- 1,0

1) Zum Reisegebiet Übriges Thüringen gehören die Landkreise Eichsfeld, Kyffhäuserkreis, Saale-Holzland-Kreis, Sömmerda, Unstrut-Hainich-Kreis und Weimarer Land sowie der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Differenziert nach Betriebsarten sank 2008 die Zahl der Übernachtungen in der Hotellerie im Vergleich zum Vorjahr um 1,4 Prozent auf 5,5 Mill.. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Zahl der Übernachtungen in den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken um 5,1 Prozent auf 1,9 Mill.. Auch die Zahl der Übernachtungen im sonstigen Beherbergungsgewerbe, zu dem unter anderem Campingplätze, Ferienhäuser und -wohnungen sowie Erholungs- und Ferienheime gehören, stieg im Vergleich zu 2007 um 5,3 Prozent auf 1,9 Mill..

Gewerbeanzeigen

Im Jahr 2008 wurden in Thüringen geringfügig weniger **Gewerbeanmeldungen** und mehr **Gewerbeabmeldungen** als im Vorjahr gezählt. Es überwogen aber die Anmeldungen.

Mehr Gewerbeanmeldungen als -abmeldungen

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen sank gegenüber dem Vorjahr um 54 bzw. 0,3 Prozent auf 18 007. Die Zahl der Gewerbeabmeldungen stieg im gleichen Zeitraum um 628 bzw. 3,7 Prozent auf 17 635 an. Auf 100 Anmeldungen kamen 98 Abmeldungen; im Vorjahr waren es 94.

Die meisten Anmeldungen (82,6 Prozent) entfielen auf die gewerblichen Neugründungen. Von diesen 14 871 Neugründungen waren mehr als ein Viertel (3 970 bzw. 26,7 Prozent) so genannte Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz (Personengesellschaften, Betriebe mit Beschäftigten). Gegenüber dem Vorjahr sank die Zahl der Neugründungen um 228 (- 1,5 Prozent) und die der Betriebsgründungen um 190 (- 4,6 Prozent).

73,3 Prozent der Neugründungen entfielen auf Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe. Das waren 38 Anzeigen bzw. 0,3 Prozent weniger als vor Jahresfrist. Die anderen Gewerbeanmeldungen betrafen Zuzüge und Übernahmen (Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt).

Gewerbeanzeigen

Jahr	Gewerbeanmeldungen		Gewerbeabmeldungen		Gewerbeabmeldungen je 100 Gewerbeanmeldungen	Saldo aus Neuerrichtungen und Aufgaben
	Insgesamt	dar.: Neuerrichtungen	Insgesamt	dar.: Aufgaben		
Anzahl						
2000	20 905	16 783	19 982	15 834	96	949
2001	20 016	16 091	20 258	16 399	101	- 308
2002	18 766	15 285	18 761	15 090	100	195
2003	21 050	18 095	17 227	14 030	82	4 065
2004	25 276	22 157	18 346	14 856	73	7 301
2005	22 224	19 052	18 550	15 159	83	3 893
2006	20 768	17 807	17 373	14 148	84	3 659
2007	18 061	15 297	17 007	13 891	94	1 406
2008	18 007	15 034	17 635	14 419	98	615

Hauptgründe für eine Gewerbeabmeldung im Jahr 2008 waren die 14 214 vollständigen Aufgaben (80,6 Prozent aller Gewerbeabmeldungen), darunter 3 816 Betriebe mit wirtschaftlicher Substanz. Das waren 515 vollständige Betriebsaufgaben (+ 3,8 Prozent) bzw. 30 Betriebe mit wirtschaftlicher Substanz (+ 0,8 Prozent) mehr als im Jahr 2007.

Hauptgrund für Gewerbeabmeldung war die vollständige Aufgabe

Die Zahl der Stilllegungen bei Kleinunternehmen und aus dem Nebenerwerb stieg um 4,9 Prozent auf 10 398. Die übrigen Gewerbeabmeldungen erfolgten durch

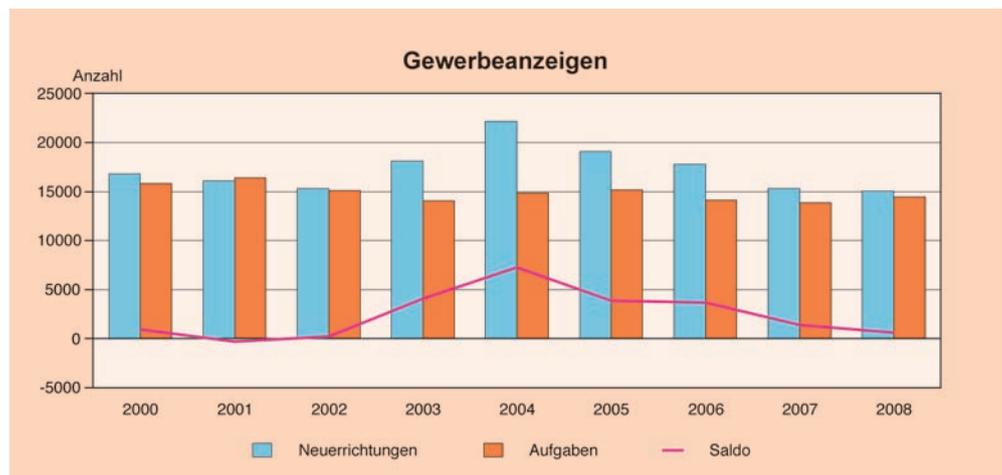
Fortzüge und Übergaben (Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschafteraustritt).

5 121 bzw. mehr als ein Drittel der 14 619 Einzelunternehmen wurden von einer Frau angemeldet, das waren 1,8 Prozent mehr als im Vorjahr.

Territorial betrachtet gab es erhebliche Unterschiede. Die Gewerbebeanmeldungen gingen in 11 der 23 Thüringer kreisfreien Städte und Landkreise zurück. Die höchsten Rückgänge wurden in den Landkreisen Sömmerda (- 12,4 Prozent), Hildburghausen (- 12,0 Prozent) und Saalfeld-Rudolstadt (- 10,8 Prozent) festgestellt. Einen Anstieg bei den Gewerbebeanmeldungen verzeichneten vor allem der Saale-Holzland-Kreis (+ 11,5 Prozent), der Kyffhäuserkreis (+ 8,3 Prozent) und die Stadt Jena (+ 6,3 Prozent).

Im Landkreis Nordhausen sind Abmeldungen deutlich gesunken

Eine uneinheitliche Entwicklung zwischen den kreisfreien Städten und Landkreisen Thüringens gab es auch bei den Gewerbeabmeldungen. In 7 der 23 Thüringer kreisfreien Städte und Landkreise ging die Zahl der Gewerbeabmeldungen zurück. Deutlich weniger Abmeldungen gab es im Landkreis Nordhausen (- 13,1 Prozent) sowie im Saale-Holzland-Kreis (- 6,0 Prozent); deutlich gestiegen sind dagegen die Gewerbeabmeldungen im Unstrut-Hainich-Kreis (+ 16,3 Prozent) sowie im Altenburger Land (+ 15,4 Prozent).



Insolvenzen

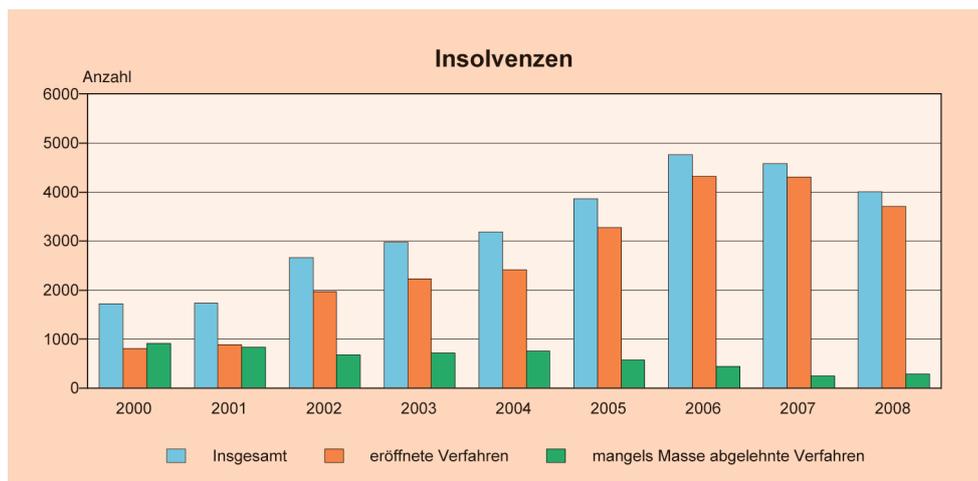
Gesamtzahl der Insolvenzen weiter rückläufig

Im Jahr 2008 ist die Gesamtzahl der Insolvenzen das zweite Jahr in Folge zurückgegangen (- 12,4 Prozent bzw. - 568 Verfahren gegenüber 2007). Dabei hat sich in Thüringen eine weitere Verlagerung des Insolvenzgeschehens vollzogen. Während sich die Zahl der *Unternehmensinsolvenzen* im Vergleich zu 2007 von 515 auf 547 um 6,2 Prozent erhöhte, ist die Zahl der Verbraucherinsolvenzen von 3 062 auf 2 434 deutlich gesunken (- 20,5 Prozent).

Von den im Jahr 2008 gemeldeten 4 012 Insolvenzen wurden von den Thüringer Amtsgerichten 3 703 Verfahren eröffnet (92,3 Prozent), weitere 292 Verfahren (7,3 Prozent) wurden mangels Masse abgewiesen und 17 endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Gläubigerforderungen stiegen an

Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen beliefen sich für alle Verfahren auf rund 738 Mill. Euro (2007: 583 Mill. Euro). Pro Verfahren standen Forderungen von durchschnittlich 184 Tsd. Euro an (2007: 127 Tsd. Euro).



Von den 547 Unternehmensinsolvenzen waren zum Zeitpunkt der Antragstellung 2 294 Beschäftigte betroffen. Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen beliefen sich hierbei auf 413 Mill. Euro, das sind durchschnittlich 756 Tsd. Euro pro Verfahren (2007: 372 Tsd. Euro pro Verfahren).

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 109 Verfahren (19,9 Prozent) erstmals im Handel (einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen); in diesem Bereich hat sich die Zahl der Insolvenzen gegenüber 2007 um 6 Verfahren bzw. 5,8 Prozent erhöht.

Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag im Handel

Insolvenzgeschehen in Thüringen

Kategorie	2007	2008	Zu- bzw. Abnahme
	Anzahl		%
Insolvenzen	4 580	4 012	- 12,4
Unternehmensinsolvenzen	515	547	6,2
Land- und Forstwirtschaft	4	6	50,0
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	70	71	1,4
Energie- und Wasserversorgung	4	6	
Baugewerbe	130	107	- 17,7
Handel	103	109	5,8
Gastgewerbe	37	42	13,5
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	34	42	23,5
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3	11	266,7
Grundstücks- und Wohnungswesen	24	20	- 16,7
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	47	49	4,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	24	35	45,8
Erziehung und Unterricht	4	7	75,0
Gesundheits- und Sozialwesen	9	7	- 22,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	10	12	20,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	12	23	91,7
Übrige Schuldner insgesamt	4 065	3 465	- 14,8
Natürliche Personen	90	75	- 16,7
Ehemals selbständig Tätige	884	908	2,7
Private Verbraucher	3 062	2 434	- 20,5
Nachlässe	29	48	65,5

Weitere Schwerpunkte der Unternehmensinsolvenzen waren die Bereiche Baugewerbe (107 Verfahren; Veränderung zum Vorjahr: - 17,7 Prozent) und das Verarbeitende Gewerbe (70 Verfahren; gleiche Zahl wie 2007).

Bei den übrigen Schuldnern (Natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä, ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher, Nachlässe) wurden 3 465 Verfahren registriert, das waren 600 Verfahren bzw. 14,8 Prozent weniger als im Jahr 2007.

Preisindex

Höchste Jahresteu- rungsrate seit 2000

Für das Jahr 2008 errechnet sich eine durchschnittliche **Jahresteu-
rungsrate** von 2,4 Prozent, die höchste Jahresteu-
rungsrate seit 2000. Gegenüber dem Vorjahr
war die Jahresteu-
rungsrate um 0,3 Prozentpunkte angestiegen.



Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke verzeichneten größte Teuerungsrate

Insgesamt haben sich im Jahr 2008 die Preise gegenüber dem Vorjahr in 8 der 12 Hauptgruppen erhöht. Besonders dominierend waren die Preiserhöhungen in den Hauptgruppen Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränken (+ 6,4 Prozent; im Jahr 2007: + 3,0 Prozent), Verkehr (+ 3,7 Prozent; + 3,9 Prozent) und Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe (+ 3,2 Prozent; + 1,6 Prozent).

Verbraucherpreisindex

Hauptgruppe	Durchschnittliche Jahresteu- rungsrate							
	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
in Prozent								
Gesamtindex	2,3	1,4	1,1	1,6	1,6	1,7	2,1	2,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	6,2	0,3	0,3	0,0	0,0	1,9	3,0	6,4
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2,2	3,8	5,4	6,7	9,1	3,1	3,6	2,6
Bekleidung und Schuhe	1,1	0,1	- 0,2	- 0,9	- 1,9	- 0,3	0,1	- 0,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas u.a. Brennstoffe	1,8	0,2	0,8	0,7	2,5	3,1	1,6	3,2
Möbel, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haush. sowie deren Instandhaltung	0,9	1,1	0,1	0,0	0,4	0,4	1,4	0,4
Gesundheitspflege	3,6	1,3	0,1	21,3	1,4	- 0,1	1,9	1,5
Verkehr	2,8	2,1	2,6	2,4	5,4	2,8	3,9	3,7
Nachrichtenübermittlung	- 8,2	4,6	0,7	- 0,8	- 1,8	- 4,0	- 1,1	- 3,3
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	1,4	1,6	- 0,2	- 0,5	- 1,1	- 0,1	0,4	- 0,3
Bildungswesen	8,9	5,7	4,6	1,5	1,5	5,1	0,9	- 0,1
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	1,9	4,4	1,1	0,3	- 0,3	1,5	4,3	0,8
Andere Waren und Dienstleistungen	4,0	2,7	2,3	1,6	0,2	1,6	3,5	1,8

Der Bereich Nachrichtenübermittlung ist durch durchschnittliche Preissenkungen von 3,3 Prozent gekennzeichnet (2007: - 1,1 Prozent). Im Bereich Bekleidung und Schuhe gingen die Preise um 0,5 Prozent zurück (2007: + 0,1 Prozent), im Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur um 0,3 Prozent (+ 0,4 Prozent) und im Bildungswesen um 0,1 Prozent (+ 0,9 Prozent).

Arbeitsmarkt

Im Jahresdurchschnitt 2008 wurden 135 203 **Arbeitslose** registriert. Damit lag die Arbeitslosenzahl um 15,0 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres (-23 769 Personen). Der Rückgang der Arbeitslosenzahl erfolgte überwiegend bei den Frauen, aber auch bei den Männern ging die Arbeitslosenzahl zurück. Während sich die Zahl der arbeitslosen Frauen um 13 500 Personen bzw. 16,1 Prozent auf 70 404 Personen verringerte, sank die Zahl der arbeitslosen Männer um 10 269 Personen bzw. 13,7 Prozent auf 64 799 Personen. Insgesamt lag die Arbeitslosenzahl im Jahr 2008 auch um 30,2 Prozent unter dem Wert vom Jahr 2000. Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt hat sich im Jahr 2008 auf durchschnittlich 52,1 Prozent verringert (2007: 52,8 Prozent) und lag damit auch um 2,2 Prozentpunkte unter dem Wert des Jahres 2000.

**Arbeitslosenzahl
deutlich gesunken**

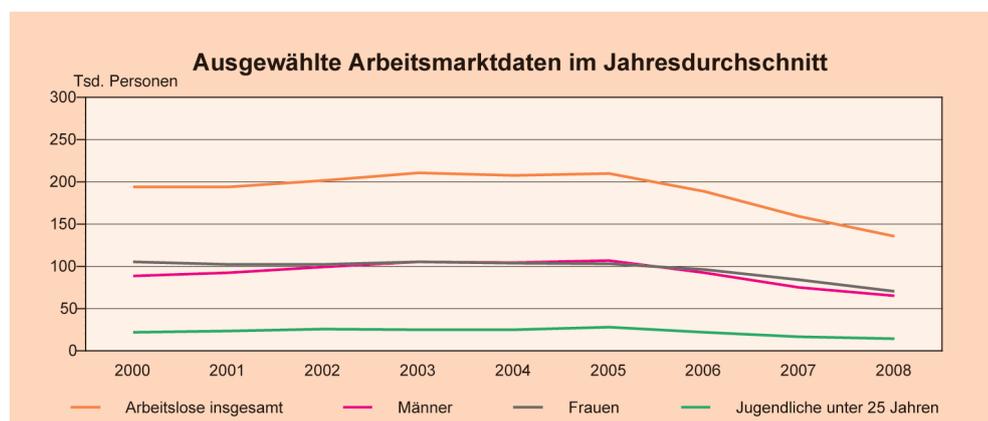
Arbeitsmarkt

Jahr	Arbeitslose insgesamt	davon		Jugendliche unter 25 Jahren	Arbeitslosenquote insgesamt (in %)
		Männer	Frauen		
2000	193 663	88 534	105 130	22 039	16,5
2001	194 131	91 940	102 190	23 010	16,5
2002	201 157	99 415	101 742	25 216	17,2
2003	210 664	105 402	105 262	25 118	18,1
2004	207 430	104 143	103 287	24 475	18,1
2005	209 941	106 862	103 079	27 812	18,6
2006	188 448	92 527	95 922	21 709	17,0
2007	158 972	75 068	83 904	16 851	14,4
2008	135 203	64 799	70 404	14 051	12,4

Unter den Arbeitslosen befanden sich im Jahresdurchschnitt 2008 insgesamt 14 051 Jugendliche unter 25 Jahren. Deren Zahl war im Vergleich zu 2007 ebenfalls deutlich gesunken (- 2 800 Personen bzw. - 16,6 Prozent). Im Vergleich zu 2000 ist die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren um 36,2 Prozent zurückgegangen.

**Zahl der jugendlichen
Arbeitslosen ebenfalls stark rückläufig**

Die **Arbeitslosenquote** (bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen) betrug im Jahr 2008 durchschnittlich 12,4 Prozent und war damit um 2,0 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr. Im Jahr 2000 lag die Arbeitslosenquote bei 16,5 Prozent.





Gudrun Schnetter
Tel.: 03681 354-260
e-mail: Gudrun.Schnetter@statistik.thueringen.de

Schulden der öffentlichen Haushalte und deren öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen Ende 2007

Die Gesamtverschuldung der öffentlichen Haushalte und deren öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen (öFEU) belief sich Ende 2007 auf 23,7 Mrd. Euro.

Das Land konnte im Jahr 2007 erstmals seine Schulden reduzieren (um 100 Mill. Euro bzw. 0,6 Prozent) und auch die Gemeinden und Gemeindeverbände senkten, wie schon seit 1999, ihre Schulden (um 118 Mill. Euro bzw. 4,3 Prozent). Lediglich bei den öFEU war ein Anstieg der Schulden festzustellen (um 115 Mill. Euro bzw. 2,2 Prozent).

Die Verschuldung des Landes erreichte am Jahresende eine Höhe von 15,7 Mrd. Euro, 6 860 Euro je Einwohner. Der Schuldenstand der Kommunen betrug 2,6 Mrd. Euro, 1 134 Euro pro Kopf. Durch den zu leistenden Schuldendienst aus Zins und Tilgung wurde 2007 jeder vierte eingenommene Euro des Landes gebunden. Bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden war es jeder elfte Euro.

Von den 5,4 Mrd. Euro Schulden (einschließlich Altschulden) der öFEU lastete fast die Hälfte auf den Wohnungswirtschaftsunternehmen.

Vorbemerkungen

Die vorliegende Auswertung basiert auf den Daten der jährlichen Schuldenstatistiken des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie der Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen, an denen die öffentliche Hand mit mehr als 50 Prozent am Nennkapital oder Stimmrecht beteiligt ist.

Diese Statistiken liefern wichtige Informationen über den Schuldenstand und dessen Entwicklung sowie über die Struktur der Schulden. Die Daten dienen einerseits zur Bewertung der finanziellen Situation der öffentlichen Haushalte sowie der Beanspruchung des Kapitalmarktes. Andererseits ist der Schuldenstand, gemessen am Bruttoinlandsprodukt, ein Merkmal zur Überprüfung der Einhaltung der Maastricht-Kriterien.

Gesamtüberblick

Die Schulden der öffentlichen Haushalte und deren öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Wirtschaftsunternehmen (öFEU) beliefen sich am 31. Dezember 2007 auf rund 23,7 Mrd. Euro, darunter 98,9 Prozent Kreditmarktschulden. Von den Gesamtschulden entfielen

Insgesamt 23,7 Mrd. Euro Schulden

- 15,7 Mrd. Euro auf das Land,
- 2,6 Mrd. Euro auf die Gemeinden und Gemeindeverbände,
- 5,4 Mrd. Euro auf die öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen (das sind u.a. Eigenbetriebe, Zweckverbände, Krankenhäuser, öffentlich bestimmte Unternehmen in privater Rechtsform).

Gegenüber dem Vorjahr schrumpfte der Schuldenstand um 0,6 Prozent, resultierend aus Schuldenabbau beim Land und bei den Kommunen.

Verschuldung des Landes

Die Schulden des Landes beliefen sich am Jahresende 2007 auf 15 704 Mill. Euro, 0,6 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Die Nettokredittilgung betrug 100 Mill. Euro. Damit war nach Jahren der Nettoneuverschuldung erstmals ein Schuldenabbau zu verzeichnen.

Erstmals Schuldenabbau beim Land

Bezogen auf die Einwohnerzahl - verwendet wird der Bevölkerungsstand zum Stichtag 30. Juni des Berichtsjahres - ergibt sich ein Schuldenstand in Höhe von 6 828 Euro. Die Erhöhung der Pro-Kopf-Verschuldung (Vorjahr: 6 803 Euro) resultiert aus dem schnelleren Bevölkerungsrückgang.

Damit hatte Thüringen unter den Flächenländern die vierthöchste Pro-Kopf-Verschuldung nach Schleswig-Holstein, Sachsen-Anhalt und dem Saarland.



Zum Schuldenstand zählen die Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten. In Thüringen hatte das Land ausschließlich Schulden am Kreditmarkt und zwar 10 049 Mill. Euro direkte Darlehen sowie 5 656 Mill. Euro Wertpapier-schulden.

Der Rückgang der Kreditmarktschulden gegenüber dem Vorjahr resultierte aus den gesunkenen direkten Darlehen (- 867 Mill. Euro), die teilweise von den gleichzeitig gestiegenen Wertpapierschulden (+ 767 Mill. Euro) kompensiert wurden.

Schuldenart	Schuldenstand am 31. Dezember				Schuldenaufnahmen	Schuldentilgungen	Veränderung des Schuldenstandes 2007 gegenüber 2006
	1995	2000	2006	2007			
	Mill. Euro						
Schulden am Kreditmarkt	6 007	10 888	15 805	15 704	1 696	1 796	- 0,60
dav. Wertpapierschulden	1 125	1 608	4 889	5 656	867	100	15,70
direkte Darlehen	4 882	9 280	10 915	10 049	830	1 696	- 7,90

Zusätzlich als potentielle Haushaltsbelastungen zählen Bürgschaften, kreditähnliche Rechtsgeschäfte und Kassenverstärkungskredite. Für Bürgschaften, einschließlich Garantien und sonstigen Gewährleistungen, wurde für 2007 eine Haftungssumme von 2 223 Mill. Euro gemeldet. Im Jahr 2000 waren es 4 020 Mill. Euro.

Die Schulden aus Leasingverträgen betragen 127 Mill. Euro gegenüber 58 Mill. Euro im Jahr 2000.

Die Höhe der Kassenverstärkungskredite wurde vom Land für Ende 2007 mit 63 Mill. Euro angegeben. 2000 benötigte das Land 182 Mill. Euro zur Überbrückung kurzfristiger finanzieller Engpässe.

In Höhe von 1 696 Mill. Euro wurden 2007 neue Schulden aufgenommen. Das sind 575 Mill. Euro bzw. 25,3 Prozent weniger als im Jahr 2006.

Die Struktur der 2007 neu abgeschlossenen Kreditverträge zeigt hinsichtlich ihrer Laufzeiten (Anteile in Prozent), dass fast ausschließlich langfristige Verträge gewählt wurden.

	2000	2005	2006	2007
bis zu 1 Jahr	1,4	5,4	6,6	8,8
1 bis unter 5 Jahre	25,6	10,6	14,3	0,0
5 und mehr Jahre	73,1	84,0	79,1	91,2

Die Schuldentilgungen lagen im Berichtsjahr mit 1 796 Mill. Euro um 268 Mill. Euro bzw. 17,5 Prozent über dem Vorjahreswert. Damit ergab sich erstmals eine Nettokredittilgung in Höhe von 100 Mill. Euro.

Der Schuldendienst aus Tilgungs- und Zinszahlungen belief sich im Haushaltsjahr 2007 auf 2 493 Mill. Euro.

Jeder vierte Euro für den Schuldendienst des Landes

Die getätigten Zahlungen betragen 26,9 Prozent, gemessen an den Gesamteinnahmen des Jahres 2007 (Schuldendienstbelastungsquote). Das bedeutet, dass im Jahr 2007 mehr als jeder vierte eingenommene Euro für den Schuldendienst gebraucht wurde.

Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände

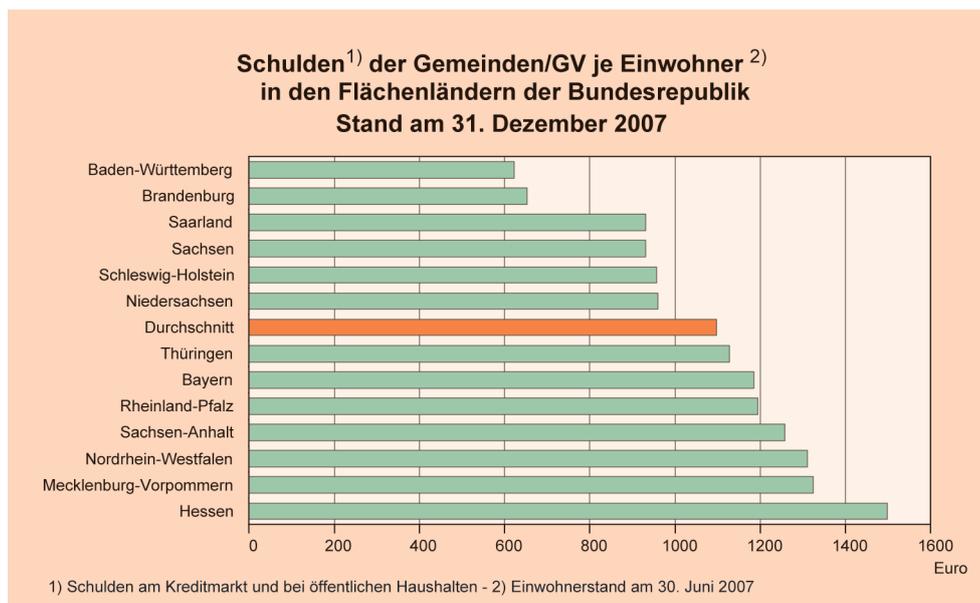
Die Schulden der kommunalen Gebietskörperschaften (Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften, Landratsämter) beliefen sich zum Jahresende 2007 auf 2 596 Mill. Euro, das sind 1 128 Euro je Einwohner.

Gegenüber dem Vorjahr sank die Kommunalverschuldung um 126 Mill. Euro oder 4,6 Prozent.

Schulden der Gemeinden auf 2,6 Mrd. Euro gesunken

Von den 2 596 Mill. Euro Schulden wurden 2 591 Mill. Euro am Kreditmarkt aufgenommen. Lediglich 5 Mill. Euro bestehen noch gegenüber öffentlichen Haushalten.

Die Pro-Kopf-Verschuldung der kommunalen Gebietskörperschaften betrug 1 128 Euro je Einwohner gegenüber 1 171 Euro Ende 2006. Im Ranking der Flächenländer lag Thüringen damit im Mittelfeld bei der Verschuldung je Einwohner. 2003 hatten die Thüringer Kommunen die fünfthöchste Pro-Kopf-Verschuldung.



Neben den Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten beanspruchten die kommunalen Körperschaften auch noch Geldmittel anderer Schuldenarten.

Zugenommen hat die Inanspruchnahme von Kassenverstärkungskrediten gegenüber dem Vorjahr um 7 Mill. Euro auf 109 Mill. Euro. Dies sind kurzfristige Verbindlichkeiten zur Überbrückung vorübergehender Kassenanspannungen. Die Zunahme erfolgte besonders bei den kreisfreien Städten, deren Kassenverstärkungskredite um 10 Mill. Euro höher lagen als im Jahr zuvor, aber auch bei den Landkreisen (+ 5 Mill. Euro). Die kreisangehörigen Gemeinden hingegen konnten 8 Mill. Euro abbauen. Im Jahr 2000 benötigten die Gemeinden und Gemeindeverbände 61 Mill. Euro Kassenverstärkungskredite.

Im Verhältnis zu den fundierten Schulden betragen die Kassenverstärkungskredite in Thüringen 4,2 Prozent. Die Flächenländer insgesamt weisen mit 34,3 Prozent ein wesentlich höheres Verhältnis aus.

Die potentiellen Haushaltsbelastungen in Form der Bürgschaften, Garantien und sonstigen Gewährleistungen waren mit einer Haftungssumme von 207 Mill. Euro geringfügig unter dem Niveau des Vorjahres (210 Mill. Euro). 2000 betrug die Haftungssumme 348 Mill. Euro.

Das Volumen der kreditähnlichen Rechtsgeschäfte lag mit 116 Mill. Euro um 10 Mill. Euro höher als 2006. Den Hauptanteil (88,7 Prozent) machen hierbei die Schulden aus Leasingverträgen aus. Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgelder haben eine geringere Bedeutung.

Seit 2000 höhere Tilgungen als Neuaufnahmen an Krediten

Die Nettokreditaufnahme der kommunalen Körperschaften hat seit dem Jahr 2000 eine positive Entwicklung genommen. Die Kommunen tilgen mehr Kredite als sie neue aufnehmen. 2007 betrug der positive Saldo aus Tilgung und Aufnahme am Kreditmarkt 116 Mill. Euro.

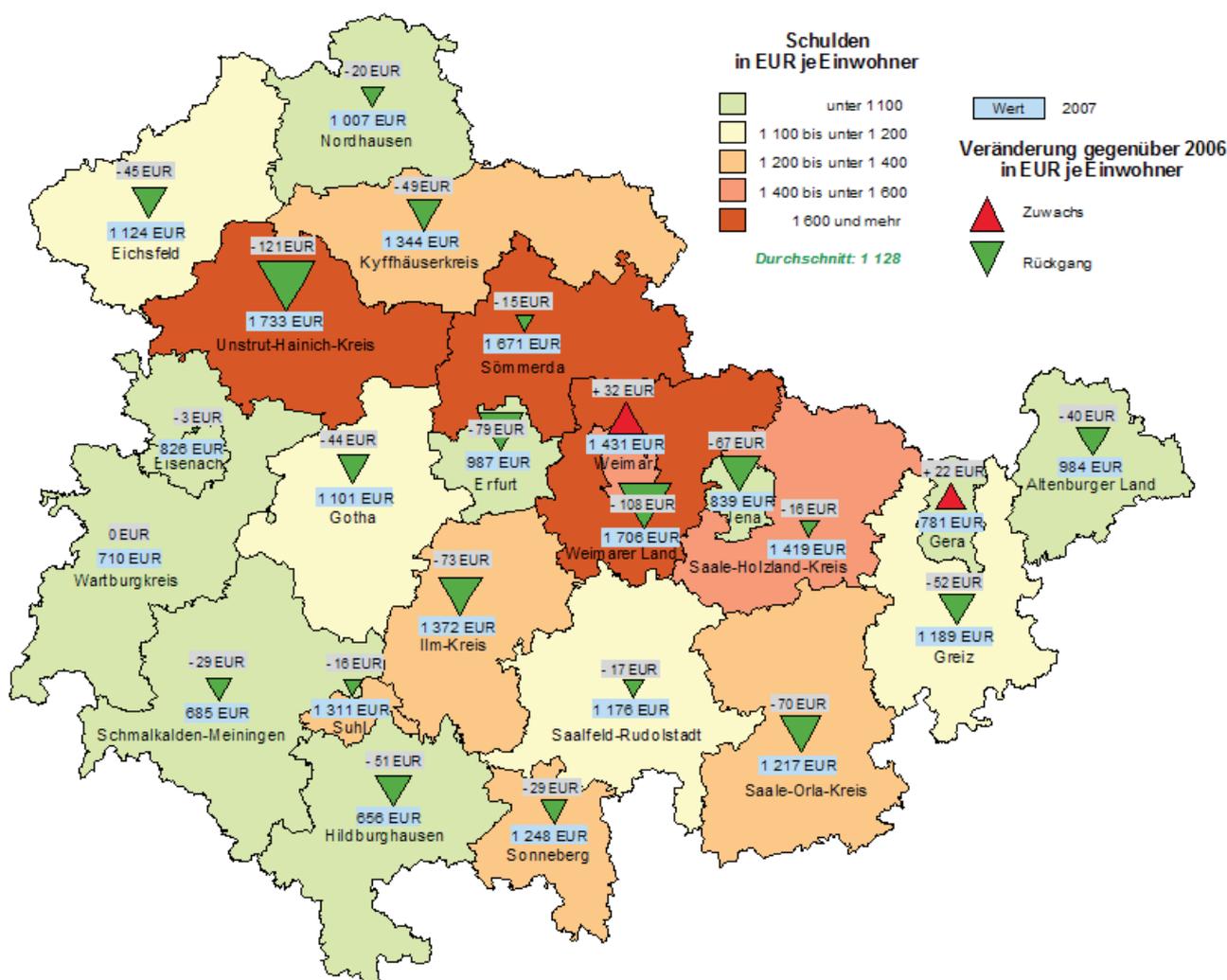
Die kommunalen Gebietskörperschaften nahmen 176 Mill. Euro am Kreditmarkt auf. Das waren 7 Mill. Euro bzw. 3,7 Prozent weniger als im Vorjahr. Getilgt wurden 293 Mill. Euro Kreditmarktmittel.

Die Struktur der abgeschlossenen Kreditverträge hinsichtlich der Laufzeit (Anteile in Prozent) hat sich über die Jahre kaum verändert.

	2000	2005	2006	2007
bis zu 1 Jahr	5,6	2,0	1,7	2,6
1 bis unter 5 Jahre	5,6	2,4	2,9	6,5
5 und mehr Jahre	88,8	95,6	95,4	90,9

Die finanzielle Belastung der kommunalen Haushalte aus den Schuldverpflichtungen als Summe aus Tilgungs- und Zinsleistungen an den Kreditmarkt und die öffentlichen Haushalte zeigt sich im Schuldendienst des jeweiligen Jahres.

Schuldenstand der Gemeinden und Gemeindeverbände 2007 nach kreisfreien Städten und Landkreisen



Der von den Gemeinden und Gemeindeverbänden geleistete Schuldendienst belief sich 2007 auf 419 Mill. Euro. Er lag damit um 14 Mill. Euro niedriger als 2006.

An Zinsen wurden 125 Mill. Euro und an Tilgungen 294 Mill. Euro gezahlt. Im Jahr 2006 waren es 130 Mill. Euro bzw. 303 Mill. Euro.

Der gesamte Schuldendienst des Jahres 2007 betrug, gemessen an den Gesamteinnahmen des Jahres 2007, 9,0 Prozent. Jeder elfte eingenommene Euro wurde damit für den Schuldendienst eingesetzt. Im Jahr 2003 war es jeder siebente Euro.

Jeder elfte Euro für den Schuldendienst

Innerhalb der Gemeinden und Gemeindeverbände lasteten die Schulden zu 21,1 Prozent auf den kreisfreien Städten, zu 56,8 Prozent auf den kreisangehörigen Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften und zu 22,0 Prozent auf den Landkreisen.

Bis auf die Städte Weimar und Gera sowie den Wartburgkreis (± 0) haben alle kreisfreien Städte und Landkreise die Pro-Kopf-Verschuldung reduziert.

Die Pro-Kopf-Verschuldung der sechs kreisfreien Städte lag mit 985 Euro um 35 Euro unter dem Vorjahr und um 143 Euro unter dem Durchschnitt aller Gemeinden und Gemeindeverbände (1 128 Euro).

Die kreisangehörigen Gemeinden haben eine Verschuldung je Einwohner von 840 Euro, 32 Euro weniger als im Vorjahr. Vergleichbar mit den kreisfreien Städten, da mit ähnlicher Aufgabenstruktur, sind die kreisangehörigen Städte und Gemeinden zusammen mit den Verwaltungsgemeinschaften und Landratsämtern. Deren Schuldenlast betrug zusammen 1 174 Euro je Einwohner.

Die Landratsämter wiesen eine Verschuldung von 328 Euro je Einwohner aus. Dabei lag die Spanne von 14 Euro beim Wartburgkreis bis 636 Euro beim Unstrut-Hainich-Kreis.

Nach Gemeindegrößenklassen ist festzustellen, dass die Pro-Kopf-Verschuldung in den Größenklassen unter 1 000 Einwohner, 10 000 – 20 000 Einwohner und 20 000 – 50 000 Einwohner mit 605 Euro, 728 Euro bzw. 786 Euro am niedrigsten lag.

Beim Vergleich der Verschuldung der Gemeinden nach Größenklassen ist zu berücksichtigen, dass besonders größere Städte und Gemeinden eine ganze Reihe von kommunalen Aufgaben in juristisch selbständigen bzw. unselbständigen Einrichtungen außerhalb der Kernhaushalte realisieren. Allein die ausgelagerten Einrichtungen der Wohnungswirtschaft (GmbH und Eigenbetriebe), der Wasserver- und Abwasserentsorgung (Eigenbetriebe und Zweckverbände) würden bei Integration mit den Kernhaushalten die Pro-Kopf-Verschuldung der Städte und größeren Gemeinden, aber auch der kreisfreien Städte beträchtlich höher ausfallen lassen (siehe Darstellung im nächsten Abschnitt).

Von den Thüringer Gemeinden waren Ende 2007 insgesamt 126 kleinere Gemeinden im Kämmereihaushalt (= Kernhaushalt) frei von Schulden. Davon hatten 83 Gemeinden unter 500 Einwohner und 30 Gemeinden zwischen 500 und 1 000 Einwohner. Lediglich 13 Gemeinden zählten mehr als 1 000 Einwohner, darunter Benshausen im Landkreis Schmalkalden-Meiningen mit rd. 2 600 Einwohnern, Kamsdorf im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt und St. Kilian im Landkreis Hildburghausen mit jeweils rd. 3 000 Einwohnern sowie die Stadt Schleusingen mit rd. 5 600 Einwohnern.

126 Gemeinden sind schuldenfrei

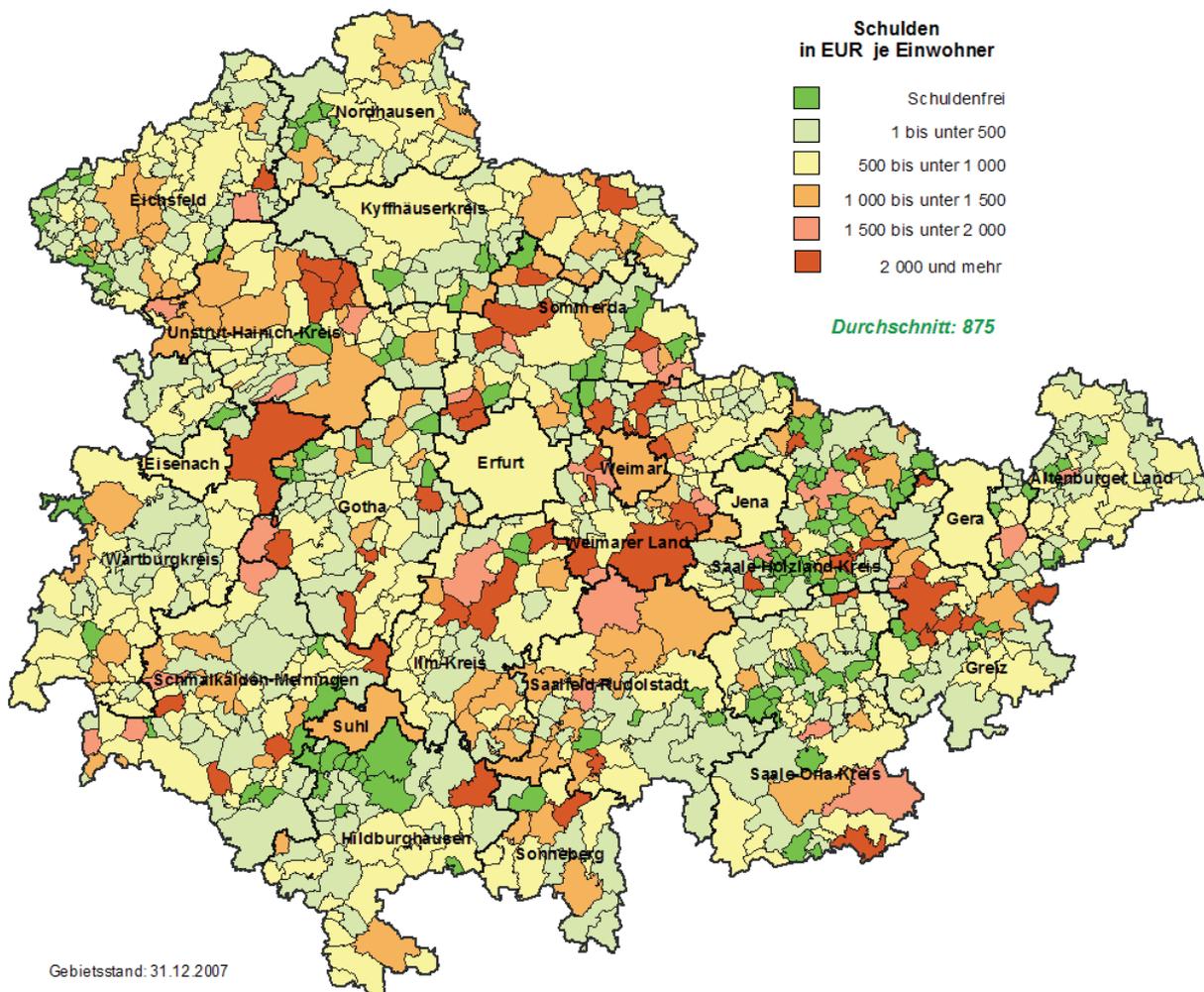
Die überwiegende Zahl der Gemeinden (zwei Drittel) war mit 1 bis 999 Euro je Einwohner verschuldet.

11 Gemeinden wiesen dagegen eine Pro-Kopf-Verschuldung von über 4 000 Euro je Einwohner aus. Bei 4 Gemeinden lag die Einwohnerzahl unter 1 000 und bei weiteren 6 zwischen 1 000 und 3 000. Die Stadt Blankenhain ist unter diesen Kommunen die größte mit rd. 6 800 Einwohnern.

Mit 8 552 Euro je Einwohner lastet auf den Bürgern von Obermehler im Unstrut-Hainich-Kreis seit Jahren trotz Schuldenabbaus die höchste Schuldenbürde je Einwohner (2000 = 11 749 Euro).

Gemeinde	Schuldenstand je EW in Euro
Obermehler (UH)	8 552
Bernterode b. Worbis (EIC)	8 152
Oberhof (SM)	7 034
Dorndorf-Steudnitz (SHK)	5 949
Blankenhain (AP)	5 379
Caaschwitz (GRZ)	4 543
Hirschberg (SOK)	4 491
Hohenölsen (GRZ)	4 472
Seelingstädt (GRZ)	4 463
Rohrbach (AP)	4 450
Laasdorf (SHK)	4 009

Schuldenstand der Gemeinden am 31. Dezember 2007



Festzustellen ist, dass sich unter den kleineren Gemeinden (bis 3 000 Einwohner) einerseits fast alle schuldenfreien Gemeinden befinden, andererseits aber auch die am höchsten verschuldeten Gemeinden.

Schulden der öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen (öFEU)

Die öFEU (aus den Haushalten ausgegliederte rechtlich unselbständige und selbständige, öffentlich bestimmte Fonds, Einrichtungen und wirtschaftliche Unternehmen), an denen das Land oder die kommunalen Haushalte mit mehr als 50 Prozent beteiligt sind, hatten Ende 2007 Schulden in Höhe von 5 396 Mill. Euro, 2 346 Euro je Einwohner.

**5,4 Mrd. Euro
Schulden außerhalb
der Kernhaushalte**

Davon trugen die wirtschaftlichen Unternehmen in privatrechtlicher Form (AG, GmbH u.Ä.), einschließlich Krankenhäuser, mit 3 732 Mill. Euro den größten Anteil (69,2 Prozent) an der Schuldenlast. Die Krankenhäuser hatten mit einem Schuldenstand von 88 Mill. Euro dabei einen geringen Anteil.

Auf die Zweckverbände mit kaufmännischem Rechnungswesen entfiel mit einem Schuldenstand von 1 021 Mill. Euro ein Anteil von 18,9 Prozent.

Die Eigenbetriebe einschließlich der Eigenbetriebe von Zweckverbänden wiesen 643 Mill. Euro Schulden am Jahresende 2007 aus. Das entsprach einem Anteil von 11,9 Prozent an den Schulden der öFEU.

Im Vergleich zum Jahr 2006 stiegen die Schulden der öFEU um insgesamt 115 Mill. Euro bzw. 2,2 Prozent. Gegenüber dem Jahr 2000 ist ein Rückgang um 220 Mill. Euro zu verzeichnen.

Die öffentlich bestimmten Unternehmen in privatrechtlicher Form, einschließlich Krankenhäuser, wiesen eine Nettoneuverschuldung von 98 Mill. Euro auf, was einer Erhöhung um 2,7 Prozent entspricht. Der Anstieg bei den rechtlich selbständigen, öffentlich-rechtlichen Einrichtungen betrug 20 Mill. Euro.

Die öFEU haben überwiegend Kreditmarktschulden (5 129 Mill. Euro bzw. 95,1 Prozent).

Die Schulden bei öffentlichen Haushalten waren mit 4,9 Prozent gering. Hier dominierten der jeweilige Träger und das Land als größte Gläubiger.

Deutliche Unterschiede in der Höhe der Schulden zeigt eine Betrachtung nach einzelnen Aufgabenbereichen. Nahezu die Hälfte der 5 129 Mill. Euro Kreditmarktschulden entfällt allein auf den Bereich Wohnungswesen und hier vor allem auf die kommunalen Wohnungsgesellschaften. Gegenüber 2000 gingen die Schulden im Wohnungswesen (auch durch Privatisierungen) um 318 Mill. Euro zurück.

**Hälfte der Schulden
der öFEU im Bereich
Wohnungswesen**

Der Bereich Wasserversorgung beanspruchte ein Fünftel des Kreditvolumens. Die Eigenbetriebe und Zweckverbände, die vorrangig in diesem Aufgabenbereich tätig sind, verzeichneten einen Anstieg ihrer Schulden gegenüber dem Vorjahr und gegenüber dem Jahr 2000.

Weitere Aufgabenbereiche, deren zugehörige öFEU höhere Schulden haben, waren die Abwasser-, die Abfallbeseitigung, die Kombinierten Versorgungsunternehmen, die Fernwärmeversorgung, die Krankenhäuser und die Verkehrsunternehmen.

Besonders die öFEU der Abwasserentsorgung konnten ihren Schuldenstand gegenüber den Vorjahren reduzieren. Erhöht hat sich der Schuldenstand dagegen insbesondere bei den öFEU der Abfallbeseitigung.

Kreditmarktschulden der öFEU 2007

Aufgabenbereich	Insgesamt	Rechtlich unselbständige Unternehmen (Eigenbetriebe)	Öffentlich- rechtliche Unter- nehmen (Zweck- verbände)	Privatrechtliche Unternehmen
Insgesamt	5 129	638	1 014	3 477
darunter				
Wohnungsbauförderung und Wohnungsfürsorge	2 363	69	-	2 294
Wasserversorgung	1 037	412	580	47
Abwasserbeseitigung	466	129	335	2
Kombinierte Versorgungs- unternehmen	132	-	-	132
Verkehrsunternehmen	86	-	-	86
Fernwärmeversorgung	88	-	-	88
Abfallbeseitigung	163	6	99	58
Krankenhäuser	87	-	-	87

**Hauptlast der
Schulden der öFEU
liegt auf dem
kommunalen Bereich**

Von den gesamten 5 129 Mill. Euro Kreditmarktschulden der öFEU sind 91,8 Prozent (4 709 Mill. Euro) den Trägern, Mitgliedern oder Eignern des kommunalen Bereichs zuzurechnen. Lediglich bei 8,2 Prozent der Schulden ist das Land Eigner oder Träger des Unternehmens.

Die Hälfte der 4 709 Mill. Euro Kreditmarktschulden der öFEU mit kommunalem Eigentümer ist direkt einer Stadt, Gemeinde oder einem Landratsamt zuzuordnen. Es handelt sich dabei um Eigenbetriebe oder Eigengesellschaften, die nur einen Träger oder Eigner haben. Krankenhäuser sind mit berücksichtigt.

84 der 968 Thüringer Städte und Gemeinden und 10 der 17 Landratsämter haben außerhalb ihrer Kernhaushalte direkt zuordenbare Schulden in Eigenbetrieben und Eigengesellschaften.

Darunter sind die sechs kreisfreien Städte und 78 meist mittlere und größere Städte und Gemeinden.

Die andere Hälfte der Schulden der öFEU kann den einzelnen kommunalen Haushalten (Städte, Gemeinden, Landratsämtern) zur Zeit noch nicht direkt zugeordnet werden. Hier handelt es sich um Schulden der Zweckverbände und öffentlich bestimmten Unternehmen, an denen mehrere Körperschaften und Unternehmen beteiligt sind. Diese Zuordnung befindet sich in der technischen Vorbereitung.

Für Thüringens Kommunalhaushalte und ihre Eigenbetriebe, Eigengesellschaften und Krankenhäuser ergibt das für Ende 2007 einen rechnerischen Gesamtschuldenstand in Höhe von 4 956 Mill. Euro.

Gebietskörperschaftsgruppen	Schuldenstand insgesamt	Schulden der	
		Gebiets- körperschaft	Eigenbetrieb/ Eigengesellschaft
		Mill. Euro	
Kreisfreie Städte	1 383	548	834
Kreisangehörige Gemeinden	2 912	1 465	1 447
Verwaltungsgemeinschaften	11	11	0
Landratsämter	651	572	79
Insgesamt	4 956	2 596	2 360

Davon entfielen 2 596 Mill. auf die Kernhaushalte der kreisfreien Städte, kreisangehörigen Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften und Landratsämter und 2 360 Mill. Euro auf die öFEU, an denen die Kommunen zu Hundert Prozent beteiligt sind.

Werden die Schulden der Eigenbetriebe und Eigengesellschaften bei der Ermittlung der Pro-Kopf-Verschuldung der Gemeinden berücksichtigt, dann erhöht sich die Anzahl bzw. ändert sich die Reihenfolge der Gemeinden mit dem höchsten Schuldenstand.

Gemeinde	Schulden je Einwohner	
	Gebietskörperschaft	Eigenbetrieb/ Eigengesellschaft
	Euro	
Obermehler (UH)	8 552	-
Bernterode b. Worbis (EIC)	8 152	-
Oberhof (SM)	7 034	181
Hirschberg (SOK)	4 491	2 497
Bad Blankenburg (SLF)	1 276	5 564
Dorndorf-Steudnitz (SHK)	5 949	-
Schlotheim (UH)	3 402	2 202
Berga/Elster (GRZ)	1 353	4 235
Tabarz (GTH)	2 849	2 654
Ronneburg (GRZ)	1 738	3 708
Suhl (SHL)	1 311	4 105
Blankenhain (AP)	5 379	-
Kahla (SHK)	2 326	2 885
Caaschwitz (GRZ)	4 543	-
Hohenölsen (GRZ)	4 472	-
Seelingstädt (GRZ)	4 463	-
Laasdorf (SHK)	4 450	-
Neudietendorf (GTH)	1 160	3 245
Artern (KYF)	2 129	2 097
Altenburg (ABG)	603	3 452
Rohrbach (AP)	4 009	-

Zusammenfassung

- Das Land hat im Jahr 2007 erstmals einen geringen Schuldenabbau erreicht. Für den Schuldendienst wurde jeder vierte eingenommene Euro benötigt.
- Die Gemeinden und Gemeindeverbände verringern ihren Schuldenstand seit dem Jahr 1999. Jeder elfte eingenommene Euro wird für Zins- und Tilgungszahlungen gebraucht. 2003 war es jeder siebente Euro.
- Die Kassenkredite der Gemeinden und Gemeindeverbände sind in den vergangenen Jahren angewachsen. Im Verhältnis zu den fundierten Schulden betragen sie dennoch nur vier Prozent.
- Die Schulden der öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen gehören zum überwiegenden Teil zum kommunalen Bereich. Sie haben die doppelte Höhe der Schulden der Kernhaushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände und sind bei der Darstellung der Schulden zu berücksichtigen.



Robert Kaufmann
Tel.: 0361 3784118
e-mail: Robert.Kaufmann@statistik.thueringen.de

Solarthermie in Thüringen

Die Nutzung der Sonnenenergie zur Erzeugung von Wärme wird als Solarthermie bezeichnet.

Angesichts abnehmender Vorräte an konventionellen Brennstoffen (Kohle, Erdöl, Erdgas, Uran) und der Bedrohung des Klimas durch den Treibhauseffekt wird die Nutzbarmachung der Sonnenenergie zunehmend ein zentraler Baustein für eine nachhaltige Energieversorgung.

**In Deutschland
nutzen über
1 Million Haushalte
Solarthermie**

In Deutschland nutzen über eine Million Haushalte die Wärme der Sonne für warmes Wasser oder Raumwärme. Das entspricht sechs Prozent aller Wohngebäude. Hohe Öl- und Gaspreise sorgen dafür, dass immer mehr Haushalte auf die Vorteile von solarthermischen Anlagen setzen. Zu diesem Trend tragen auch die sinkenden Kosten für Solarthermieanlagen bei: Solarwärme ist in den letzten 15 Jahren etwa 40 Prozent billiger geworden.

Nach Angaben des Bundesverbandes Solarwirtschaft belief sich die im Jahr 2007 in Deutschland neu installierte Kollektorfläche auf etwa 940 000 Quadratmeter. Der Absatz von Solarheizungen war gegenüber dem Vorjahr rückläufig, die neu installierte Kollektorfläche sank um 37 Prozent. Insgesamt waren Ende des Jahres etwa 9 Millionen Quadratmeter Kollektorfläche in Deutschland installiert. Daraus wurden etwa 4,4 Milliarden Kilowattstunden (kWh) Wärmeenergie produziert – ein Beitrag von 0,2 Prozent zur Wärmeversorgung.¹⁾

Rahmenbedingungen

Die Sonne strahlt jährlich eine enorme Energie auf die Erde. Allein in Deutschland übersteigt diese Menge den Energiebedarf im Jahr um etwa das Achtzigfache.

Die Bedingungen zur Nutzung der Solarwärme sind dort am besten, wo möglichst viel Wärme auf einem relativ niedrigen Temperaturniveau benötigt wird. So kann mit einfachen Kollektorsystemen unter optimalen Bedingungen eine vollständige Bedarfsdeckung erreicht werden.

1) Vgl. www.solarwirtschaft.de/fileadmin/content_files/faktenblatt_st.pdf zugegriffen am 08. Januar 2009

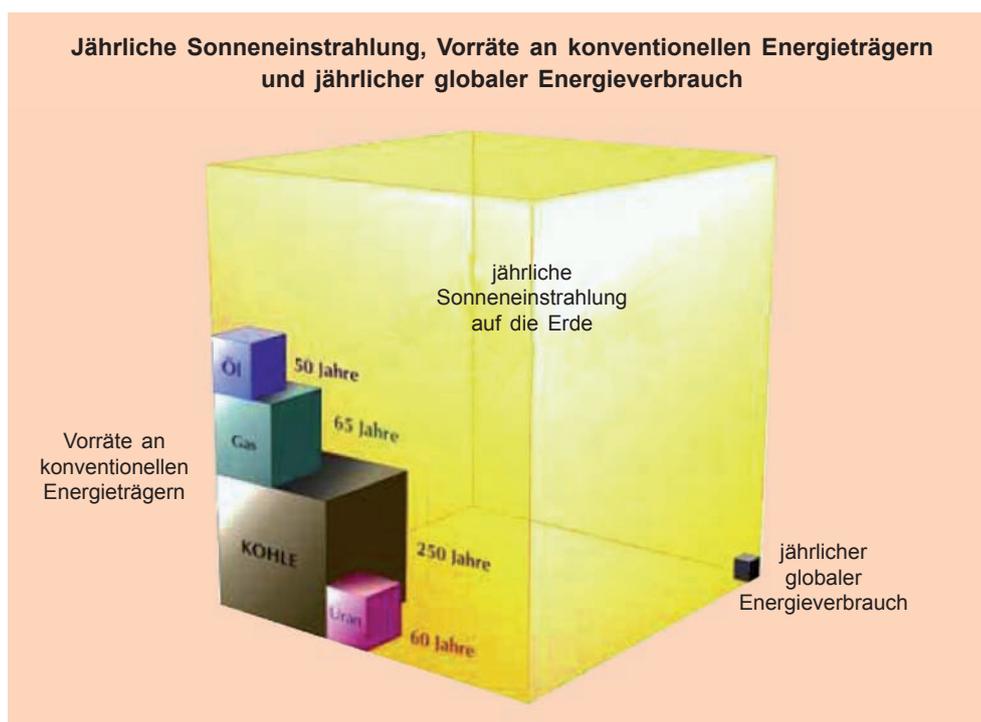
Die Solarwärme schien in Deutschland durch die attraktiven Einspeisevergütungen für die Photovoltaik – also die Stromerzeugung aus solarer Energie – bei den Eigenheimbesitzern etwas in den Hintergrund gedrängt worden zu sein. Doch die hohen Öl- und Gaspreise sowie ein deutlich zunehmendes Umwelt- und Klimabewusstsein der Bevölkerung haben dafür gesorgt, dass die Solarthermie auch gegenüber der Photovoltaik wieder attraktiver wurde. Aus Sicht des Klimaschutzes hat die Solarthermie mehr Unterstützung verdient, denn laut einschlägigen Veröffentlichungen spart ein Solarkollektor flächenbezogen gut zweimal mehr CO₂ ein als eine entsprechende Photovoltaikanlage.

Solarthermie wird wieder attraktiver

Die Wärme- und Kältebereitstellung für Haushalte, Gewerbe, Industrie etc. ist in Deutschland für rund 60 Prozent des Gesamtenergieverbrauchs verantwortlich. Die Kälteerzeugung aus Wärme spielt beim gesamten Energieverbrauch in Deutschland (im Gegensatz bspw. zu Südeuropa) derzeit noch keine große Rolle. Die wachsende Zahl von Klimaanlage spricht jedoch für eine zunehmende Bedeutung dieser Technologie.²⁾

Wärmeanteil von 60 Prozent am Gesamtenergieverbrauch

Im Zeitraum 2002 bis 2007 hat sich der Preis für Heizöl verdoppelt, für Gas ist er um über 40 Prozent gestiegen. Aufgrund dieser allgemeinen Mehrbelastung sinkt die Kaufkraft in der Gesellschaft und damit auch die Binnennachfrage.



Quelle: Management Beratung W. B. Koldehoff

2) Vgl. www.erneuerbare-energien.de/files/pdfs/allgemein/application/pdf/ee_factsheets.pdf zugegriffen am 12. Januar 2009

Gesetzliche Grundlage

Das EEWärmeG (Erneuerbare Energien Wärme Gesetz)

Um die Marktpotentiale der Solarenergie im Wärmebereich besser zu erschließen, war die Energiepolitik dazu veranlasst den Einsatz der Solarthermie stärker zu fördern als bisher.

Da die komplexen Zusammenhänge im Wärmemarkt ein ganzes Maßnahmenbündel erfordern, um einen stetigen und dauerhaften Einsatz erneuerbarer Energien zu gewährleisten, ist am 1. Januar 2009 das EEWärmeG als Ergänzung zum EEG (Erneuerbare-Energien-Gesetz) in Kraft getreten.³⁾

Am 1.1.2009 trat EEWärmeG in Kraft

Der Anteil regenerativer Energien an der Wärmebereitstellung soll bis 2020 auf 14 Prozent (2007: 6,6 Prozent) steigen. Dazu werden Eigentümer neuer Gebäude verpflichtet, den Wärmebedarf der Immobilien anteilig aus erneuerbarer Energie zu decken. Die Pflicht soll sich auf Gebäude beschränken, die nach dem 31. Dezember 2008 fertiggestellt werden.

Um die Nutzungspflicht zu erfüllen, können unterschiedliche Energiequellen wie Bioenergie, Solarthermie, Geothermie, oder Umweltwärme⁴⁾ zum Einsatz kommen. Ersatzweise können Maßnahmen getroffen werden, die auf andere Weise zum Klimaschutz beitragen.

Bundesregierung stellt jährlich 500 Millionen Euro zur Verfügung

Gebäude, die bis Ende 2008 fertig gestellt wurden, werden von dem Gesetz nicht erfasst. Die Bundesländer werden aber ermächtigt, eine entsprechende Nutzungspflicht auch für Immobilien einzuführen, die vor Anfang 2009 gebaut wurden. Außerdem erhalten Besitzer von Alt- und Neubauten, die nicht unter die Nutzungspflicht fallen, für den freiwilligen Einsatz erneuerbarer Energien künftig eine finanzielle Förderung vom Staat. 2009 bis 2012 will die Bundesregierung für derartige Modernisierungsmaßnahmen bis zu 500 Millionen Euro jährlich zur Verfügung stellen, welche aus den Mitteln des Marktanreizprogrammes (MAP) stammen. Im Gegensatz zum EEWärmeG, welches die Nutzungspflicht regenerativer Energien für Neubauten fordert, fördert das MAP Investitionskredite und zinsverbilligte Darlehen für Neubauten ebenso wie für Altbauten.⁵⁾

Ein entscheidender Kritikpunkt am MAP betrifft die Unsicherheit darüber, wie lange es dieses Förderinstrument angesichts der angespannten Haushaltslage noch geben wird und wie hoch die Förderbeiträge künftig ausfallen werden. Da diese Unsicherheiten langfristige Investitionen hemmen, bietet das Programm nicht genügend Anreize, um die Potentiale der erneuerbaren Energien im Wärmebereich zu erschließen. So hat ihr Anteil an der Wärmeversorgung – laut einer Branchenstudie der Dresdner Bank – im Zeitraum 1998 bis 2005 nur um zwei Prozentpunkte auf knapp 5,5 Prozent zugenommen.⁶⁾

3) Vgl. www.bmu.de/files/pdfs/allgemein/application/pdf/ee_waermegesetz_fragen.pdf
Das Erneuerbare-Energien-Wärme-Gesetz, zugegriffen am 07. Januar 2009

4) Umweltwärme wird mittels spezieller Wärmepumpentechnik gewonnen

5) Vgl. www.zukunft-haus.info/de/service/presse/digitale-pressemappen/das-ee-waermeg.html,
Presseinformation zum EEWärmeG, zugegriffen am 07. Januar 2009

6) Vgl. www.group-economics.allianz.com/images_deutsch/pdf_downloads/working_papers/solarenergie_020207.pdf.
Die Sonne – Energiequelle des 21. Jahrhunderts, S. 18, zugegriffen am 05. Januar 2009

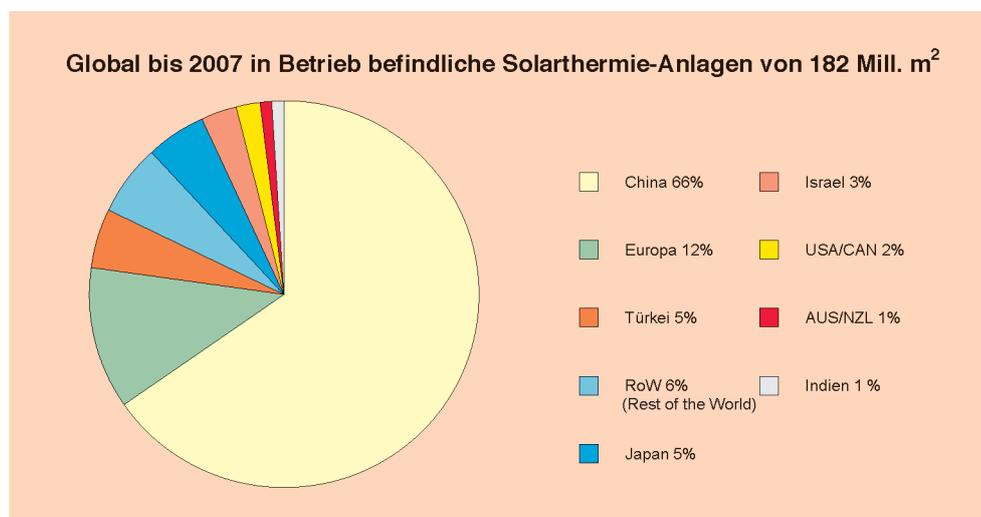
Die wichtigsten Märkte weltweit

Im Unterschied zur Photovoltaik ist Deutschland bei der Nutzung solarer Wärme weit von einer internationalen Spitzenposition entfernt.

Mittlerweile werden weltweit bereits 50 Millionen Haushalte durch solare Dachanlagen mit Warmwasser versorgt. Dieser Energiebeitrag ist deutlich der größte von allen Solartechnologien.

Der mit Abstand größte Markt für Sonnenkollektoren ist China, auf den ein Anteil von knapp 80 Prozent der weltweit neu installierten Kollektorfläche und 66 Prozent der global in Betrieb befindlichen Solarthermie-Anlagen entfällt. Er wächst auch weiterhin gut (+ 20 Prozent) und bestimmt so die weltweite Wachstumsrate.

China mit 80 Prozent weltweit größter Markt



Quelle: Bankhaus Sarasin

Bezogen auf die Kennzahl „Neu installierte Kollektorkapazität pro 1 000 Einwohner“ ist Zypern deutlich an der Spitze. Der Zubau hat über die letzten drei Jahre stark zugenommen und sich fast verdoppelt. Israel liegt an zweiter Stelle, wobei der Zubau über die letzten Jahre kontinuierlich abnahm.

Großen Zuwachs bezogen auf die neu installierte Kollektorkapazität pro 1 000 Einwohner zeigen Deutschland (+ 56 Prozent) und die Türkei (+ 45 Prozent). Aber auch die Länder Griechenland (+ 8,6 Prozent), China (+ 19 Prozent), Österreich (+ 25 Prozent) und die Schweiz (+ 32 Prozent) weisen steigende Pro-Kopf-Installationen während der letzten drei Jahre aus.⁷⁾

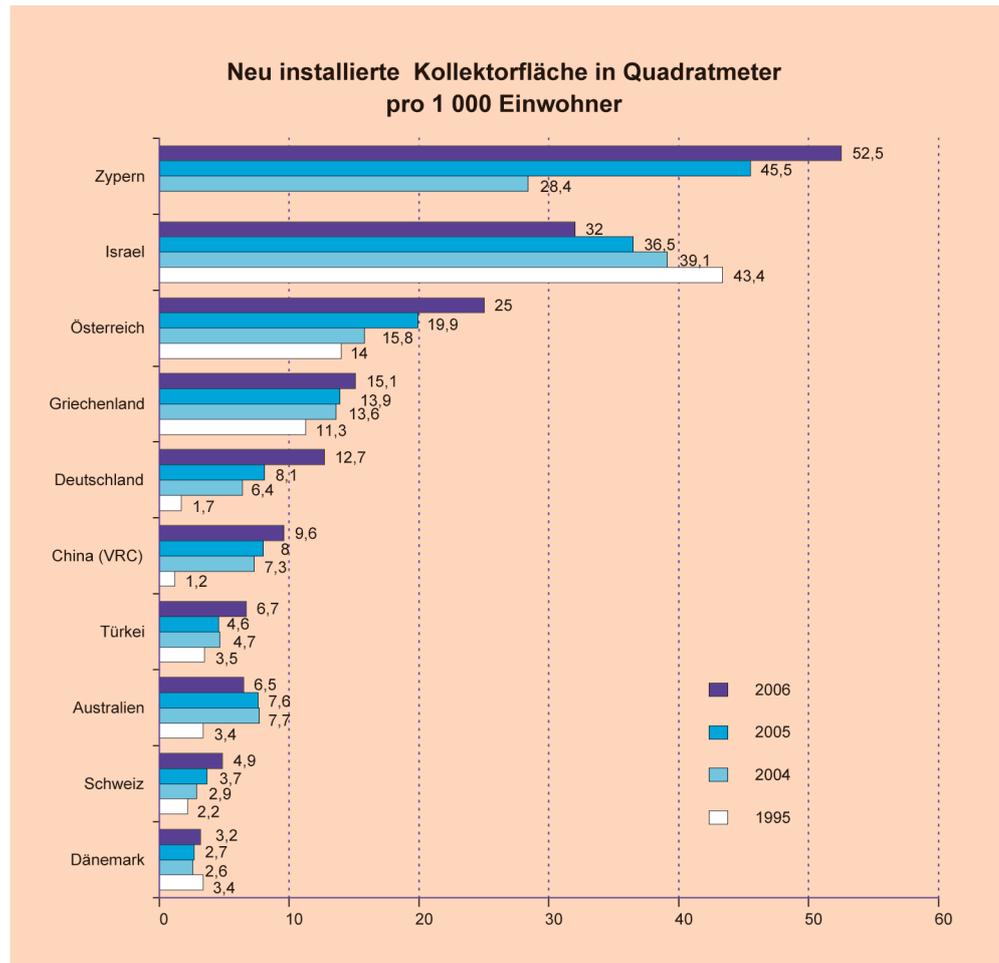
Australien leidet immer noch an den reduzierten staatlichen Förderbeiträgen. Dies zeigt, wie sensibel ein noch junger Markt auf Veränderungen oder Unsicherheiten bei Förderprogrammen reagiert.

In Israel scheint mittlerweile eine gewisse Sättigung auf dem Solarthermiemarkt eingetreten zu sein. Dort liegt die in Betrieb befindliche Kollektorfläche bei 540 m² je 1 000 Einwohner. Österreich liegt bei 160 m² je 1000 Einwohner und Griechenland bei 140 m² je 1 000 Einwohner.⁸⁾

In Israel 540 m² Kollektorfläche pro 1000 Einwohner

7) Vgl. Bank Sarasin & Cie AG (2007): Nachhaltigkeitsstudie, Solarenergie 2007 – Der Höhenflug der Solarindustrie hält an, S. 33

8) Vgl. ebenda



Quelle: Bankhaus Sarasin

2006: Sehr starkes Wachstum in Europa

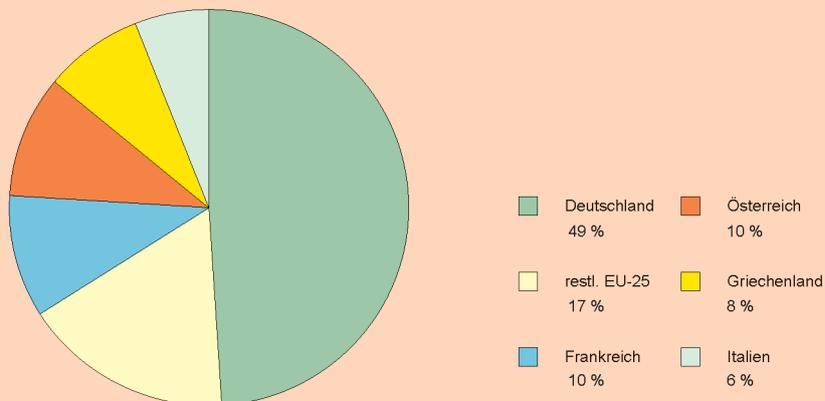
In Europa ist die jährlich installierte Wärmeleistung im Zeitraum 1995 bis 2005 um durchschnittlich 11,5 Prozent pro Jahr gestiegen (von 491 MW_{th} auf 1 443 MW_{th})⁹⁾. Nach dem hohen Wachstum von 26 Prozent in 2005, konnte der europäische Solarthermiemarkt in 2006 noch einmal zulegen und somit ein Wachstum von 45 Prozent neu installierter thermischer Leistung realisieren. Dies entspricht einer Leistung von 2 100 MW_{th} bzw. 3 Millionen m² Kollektorfläche. Dieser starke Aufwärtstrend zeigt deutlich, dass die Solarthermie verstärkt politische Aufmerksamkeit auf EU-Ebene aber auch auf nationaler Ebene erhält.¹⁰⁾

Sechs Hauptmärkte für Sonnenkollektoren in Europa

Der Absatz von Sonnenkollektoren in Europa konzentriert sich auf sechs Hauptländer, nämlich Deutschland, Frankreich, Österreich, Griechenland und Italien. Hier wurden 83 Prozent der neuen Kapazitäten installiert. Unter den übrigen Ländern wurden in Großbritannien, Belgien und Polen überdurchschnittliche Wachstumsraten erzielt, jedoch ausgehend von einem relativ niedrigen Niveau.

9) 1 MW_{th} entspricht der einem Megawatt thermischer Energie
 10) Vgl. www.group-economics.allianz.com/images_deutsch/pdf_downloads/working_papers/solarenergie_020207.pdf. Die Sonne – Energiequelle des 21. Jahrhunderts, S. 18, zugegriffen am 05. Januar 2009

In der EU neu installierte Solarthermie-Anlagen 2007 (2 160 MW)



Quelle: Bankhaus Sarasin

Auch wenn Deutschland einen relativ geringen Anteil am Weltmarkt für Solarthermie hält, war die thermische Nutzung der Sonnenenergie in den letzten Jahren von einem starken Wachstum geprägt.

Im Zeitraum 1995 bis 2005 ist die jährlich neu installierte Kollektorfläche von 193 000 m² auf 950 000 m² (= 660 MW Wärmeleistung) gestiegen, dies entspricht einem durchschnittlichen Wachstum von 14,1 Prozent pro Jahr. Damit wurden Ende 2007 rund 9,2 Millionen m² mit Sonnenkollektoren genutzt. Dies entspricht einer thermischen Leistung von etwa 6,4 GW_{th} bzw. knapp 495 000 Wohnungen im Jahr.¹¹⁾

Durchschnittliches Wachstum von 14,1 Prozent in Deutschland

Nachdem die neu installierte Wärmeleistung 2004 lediglich um 4,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr zunahm, erlebte die Solarthermie in den Jahren 2005 (26,6 Prozent) und 2006 (57,9 Prozent) einen regelrechten Boom, welcher auf einen erheblichen Anstieg der Öl- und Gaspreise zurückzuführen war. Leider konnte dieser enorme Zuwachs an neu installierter Kollektorfläche nicht fortgesetzt werden. So lagen die Neuinstallationen in 2007 mit 940 000 m² in etwa auf dem Niveau von 2005, das entspricht einem Rückgang von 37,3 Prozent.¹²⁾

Dieser Rückgang ist darauf zurückzuführen, dass die Erwartungen der Bundesregierung bezüglich der Nachfrage nach Solarkollektoren, im Jahr 2006 weit übertroffen wurden. Nachdem die Förderung im Jahr 2006 zweimal gesenkt wurde, waren gegen Ende des Jahres die Fördermittel endgültig ausgeschöpft, was zur Ablehnung vieler Förderanträge geführt hat.¹³⁾

11) Vgl. www.solarwirtschaft.de/fileadmin/content_files/faktenblatt_st.pdf, Statistische Zahlen der deutschen Solarwärmebranche

12) Vgl. ebenda

13) Vgl. http://sa-st23.sachsen-anhalt.de/lg/konaro/archiv/auk20_08_06.pdf, Fördermittel im Marktanreizprogramm für 2006 ausgeschöpft.

Ab dem 22. Januar 2007 konnten erneut Anträge im Rahmen des MAP, zu den Förderkonditionen vom 12. Juni 2006, gestellt werden. Am 1. August 2007 wurden die Zuschüsse für Solarthermie um 50 Prozent aufgestockt. Anschließend hob die Bundesregierung am 10. September 2007 die Förderbegrenzung für Solarwärmanlagen im Wohnungsbau auf, so dass Hausbesitzer nun je nach Typ und Größe der Anlage deutlich höhere Zuwendungen erhielten. Daran anknüpfend sind weitere Anreize für die Nutzung erneuerbarer Energien, wie z.B. ein besonderer Bonus für die Kombination verschiedener Technologien, geschaffen worden. ¹⁴⁾

Für thermische Solaranlagen hat der Bund in 2008 etwa 350 Millionen Euro bereitgestellt und ab 2009 sollen bis zu 500 Millionen Euro pro Jahr zur Verfügung stehen. ¹⁵⁾

**Etwa 25 000
Beschäftigte in
Solarthermiebranche**

Laut den vom Bundesverband Solarwirtschaft e.V. bereitgestellten Daten haben sich die in 2007 erhöhten Fördermittel bereits im Jahr 2008 stark bemerkbar gemacht. So stieg die neu installierte Kollektorfläche über das Niveau von 2006 auf 1,9 Millionen m² an (2006: 1,5 Millionen m²; 2007: 0,94 Millionen m²). Im gleichen Maße sind auch die Arbeitsplätze im Bereich Solarwärme auf 25 000 gewachsen, welche sich auf etwa 5 000 Unternehmen (incl. Handwerk) aufteilen, wobei die Kollektoren, Speicher und sonstigen Komponenten lediglich von ca. 100 Unternehmen in Deutschland produziert werden. ¹⁶⁾

Aufgrund der weiter ausgebauten Fördermaßnahmen ist demnach damit zu rechnen, dass sich das Wachstum der Branche kontinuierlich fortsetzt und man das Jahr 2007 ähnlich wie 2002 als Ausreißer verzeichnen kann.

Thüringen

Die Solarwärme wird in Thüringen vorwiegend von privaten Haushalten genutzt, insbesondere in Einfamilienhäusern. Auch Gewerbe, Handel und Dienstleistungsunternehmen betreiben einige Anlagen, während der Anteil der Solarwärmenutzung in der Industrie verschwindend gering ist.

Produktion

**Thüringen einer
der beliebtesten
Produktions-
standorte**

Thüringen gilt als eines der innovativsten und produktivsten Länder bezüglich der Entwicklung von Solartechnik. Im sog. Solarvalley Mitteldeutschland siedeln sich mehr und mehr Unternehmen – darunter auch große Konzerne – aufgrund der hervorragenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen an. Da sich Thüringen in der Mitte Deutschlands und in der Mitte Europas befindet, ist neben einem voll erschlossenen Straßennetz vor allem die ausgezeichnete Lage einer der Hauptgründe, an diesem Standort zu produzieren.

Ein weiterer Standortvorteil ist die enge Vernetzung der Produktion mit Forschung und Entwicklung, die in dieser Form nur hier vorherrscht.

¹⁴⁾ Vgl. www.solarserver.de/marktanreizprogramm.html, Marktanreizprogramm zu Gunsten erneuerbarer Energien (MAP).

¹⁵⁾ Vgl. ebenda.

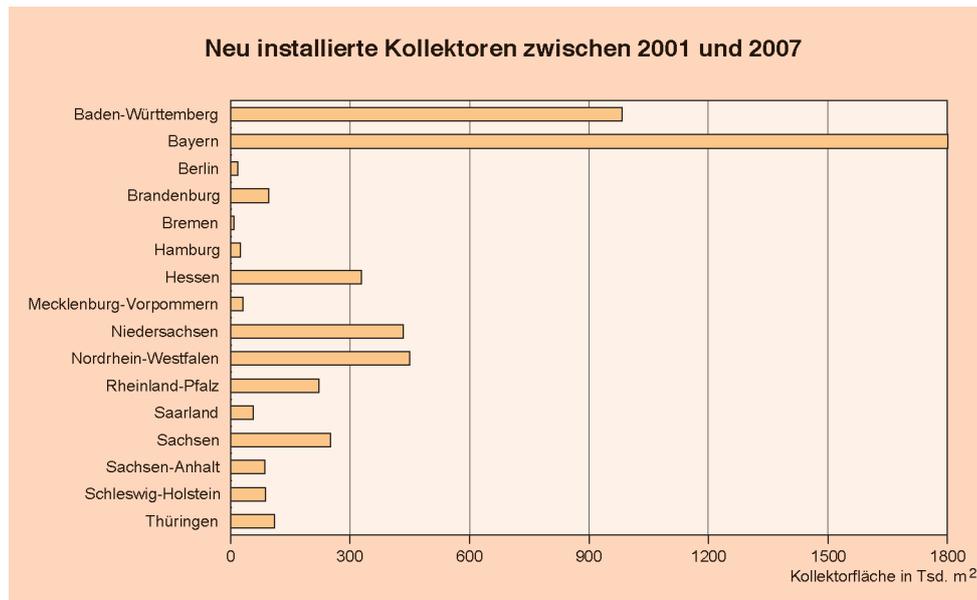
¹⁶⁾ Vgl. http://www.solarwirtschaft.de/fileadmin/content_files/faktenblatt_st.pdf, Statistische Zahlen der deutschen Solarwärmebranche.

In den letzten Jahren ist ein sehr produktiver Industriezweig entstanden, welcher sich jedoch hauptsächlich auf die wesentlich komplexere Herstellung photovoltaischer Anlagen konzentriert. Im Segment der solarthermischen Anlagen konzentrieren sich die Unternehmen eher in anderen Regionen, wie z.B. Schüco in Bielefeld, Alanod in Ennepetal oder die Bosch Thermotechnik GmbH mit Sitz in Wetzlar. Selbstverständlich existieren auch am Solarstandort Thüringen Unternehmen, die sich der Produktion von Solarkollektoren widmen. Zu nennen ist hier die Thüsolar GmbH in Rudolstadt, die FEGmbH in Sömmerda und die altec Solar GmbH in Crispendorf.

In Thüringen hauptsächlich Photovoltaik-Produktion

Absatz – Vergleich Bundesländer ¹⁷⁾

Die neu installierte Kollektorfläche hat bis 2006 stark zugenommen, ging aber 2007 merklich zurück. Bayern hatte 2007 absolut und einwohnerspezifisch mit Abstand die umfassendsten Kollektorflächen (3,3 Millionen m²), gefolgt von Baden-Württemberg (1,85 Millionen m²) und Nordrhein-Westfalen (834 858 m²). Dagegen war und ist die Nutzung von solarthermischen Anlagen im Osten und im Norden vergleichsweise gering.



Allerdings ist die Kollektorfläche dieser Bundesländer ebenfalls kontinuierlich gestiegen und steht dem relativen Anstieg der südlichen Bundesländer in nichts nach. So betrug das mittlere Wachstum der neu installierten Kollektorfläche von 2001 bis 2006 in Thüringen 32,6 Prozent und in Sachsen ebenfalls beachtliche 25,7 Prozent. Währenddem verzeichneten Baden-Württemberg mit 9,6 Prozent und Bayern mit 4,5 Prozent ein ungleich geringeres Wachstum.

Starkes Wachstum in den neuen Bundesländern

17) Die verwendeten Werte in diesem Abschnitt stammen ausschließlich aus der Datenbank des Internetangebotes von solaratlas.de. Als Datengrundlage dienen hier anonymisierte Informationen aus den Förderanträgen des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausführungkontrolle (BAFA). Der Datenbestand wird laufend mit den Daten der neuen Förderanträge aus dem Marktanreizprogramm (MAP) aktualisiert.

Neu installierte Kollektor-Fläche nach Bundesländern und Jahren (in m²)

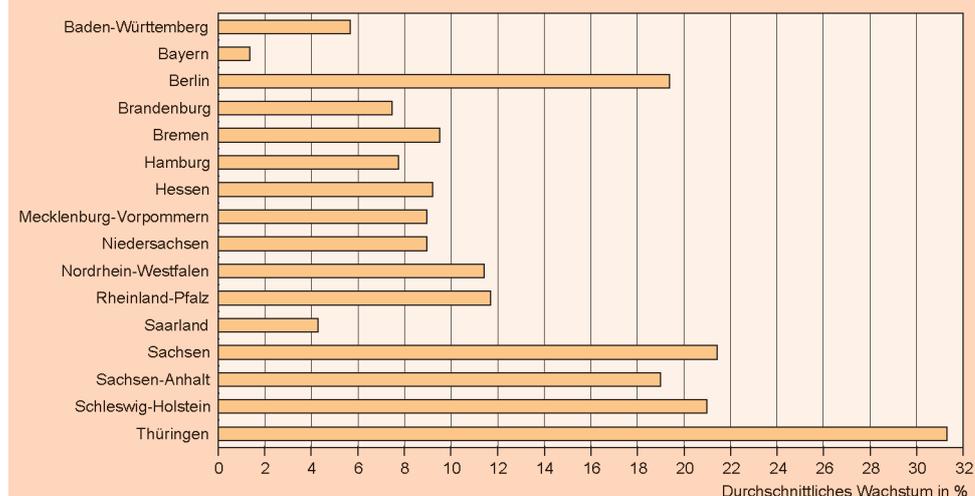
Bundesland	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Baden-Württemberg	141 607	87 740	109 781	137 828	15 0291	223 960	131 371
Bayern	301 173	175 297	210 220	256 739	27 8615	375 691	203 599
Berlin	1 409	1 324	2 329	3 039	3089	4 788	2 774
Brandenburg	11 968	8 184	11 567	16 271	1 3706	21 189	13 660
Bremen	1 092	712	1 026	1 028	1232	2 125	1 249
Hamburg	3 384	1 810	2 660	3 181	3449	5 245	4 486
Hessen	43 448	25 464	32 170	42 020	5 2484	83 713	49 329
Mecklenburg-Vorpommern	3 664	2 371	3 879	4 272	4670	7 341	4 719
Niedersachsen	54 299	35 097	45 644	52 763	6 9828	110 813	65 462
Nordrhein-Westfalen	52 716	31 596	46 304	57 580	7 3508	113 973	73 885
Rheinland-Pfalz	26 427	15 932	23 333	30 945	3 6423	57 583	31 654
Saarland	8 825	4 739	6 121	7 080	8720	14 324	7 308
Sachsen	19 516	22 103	33 581	41 506	3 8798	61 400	33 581
Sachsen-Anhalt	7 463	6 312	9 102	13 043	1 3337	23 512	14 113
Schleswig-Holstein	8 112	5 177	8 275	10 089	1 4301	24 953	16 637
Thüringen	7 676	6 539	12 229	14 975	1 7535	31 512	19 677

Betrachtet man die Anzahl neu installierter Solarthermieanlagen, so stellt man fest, dass die Wachstumsraten ähnlich der der neu installierten Kollektorflächen sind. Dies spricht dafür, dass die Solarthermie in allen Bundesländern hauptsächlich für den gleichen Zweck (Aufdachanlagen für Ein- und Mehrfamilienhäuser) genutzt wird.

**Thüringen
mit stärkstem
Pro-Kopf-Wachstum**

Bei der Zahl der neu installierten Anlagen pro 1 000 Einwohner fallen die Wachstumsraten noch deutlicher aus. Hier gibt Thüringen für den Zeitraum 2001 bis 2006 ein durchschnittliches Wachstum von 31,3 Prozent vor, gefolgt von Sachsen mit einer durchschnittlichen Rate von 21,4 Prozent. Die Schlusslichter bilden hier überraschender Weise die beiden stärksten Solarthermiestandorte. Baden-Württemberg wächst durchschnittlich mit 5,7 Prozent und Bayern mit durchschnittlich 1,4 Prozent, allerdings ausgehend von einem sehr hohen Niveau.

Durchschnittliches Wachstum der neu installierten Solarthermie-Anlagen im Zeitraum 2001 bis 2006



Die mittleren Wachstumsraten der Investitionssummen der einzelnen Bundesländer im Zeitraum zwischen 2001 und 2006 weisen ähnliche Werte aus wie die zuvor berechneten Raten. Nicht so jedoch die Wachstumsraten der Fördersummen. Definitionsgemäß ist die Fördersumme Bestandteil der Investitionssumme. Sie muss also bei konstanter Förderung die gleiche Wachstumsrate aufweisen wie die übergeordnete Investitionssumme. Stattdessen weist sie aber in allen Bundesländern ein merklich niedrigeres Wachstum auf. D.h., dass die Bundesländer ihre Förderung bezüglich der Solarthermie im Zeitraum 2001 bis 2006 reduziert haben. In Thüringen wächst demnach die Investitionssumme um durchschnittlich 30,6 Prozent, während die Fördersumme lediglich um 20,2 Prozent steigt.

Abgesehen von den starken Wachstumsraten, die Thüringen in den letzten Jahren vorzuweisen hatte, lag das Bundesland trotz seiner vergleichsweise geringen Fläche (16 172 km²) und seiner niedrigen Einwohnerzahl (2 129 237)¹⁸⁾ stets im gesamtdeutschen Mittelfeld bezüglich der durchschnittlich neu installierten Anlagenzahl bzw. der neu installierten Kollektorfläche im Zeitraum 2001 bis 2008.

Eine weitere bemerkenswerte Kennziffer ist die Investitionssumme pro Quadratmeter Kollektorfläche. Hier treten sehr gravierende Unterschiede hinsichtlich der Preise für einen Quadratmeter Kollektorfläche auf. So war dieser in der Hansestadt Bremen im Zeitraum 2001 bis 2008 mit durchschnittlich 916 Euro etwa 322 Euro teurer als in Sachsen (594 Euro). In Thüringen war der Quadratmeter Kollektorfläche im gleichen Zeitraum bereits für 633 Euro zu haben, was bundesweit der zweitgünstigste Preis war. Diese Preisunterschiede sind sicherlich auch ein Indiz dafür, warum die Neuaninstallationen in Thüringen und Sachsen einem derartigen Wachstum unterlagen.

Anschaffungskosten in den neuen Ländern vergleichsweise gering



18) Durchschnittliche Einwohnerzahl zwischen 2001 und 2008, hergeleitet aus den Daten von www.solaratlas.de/

80 Prozent des Energieverbrauchs werden für Heizung und Warmwasser verwendet

Zusammenfassung und Ausblick

Deutschland war in den letzten zehn Jahren, trotz eines verhältnismäßig geringen Anteils am globalen Markt für Solarwärme, von einem starken Wachstum geprägt, das allerdings im Vergleich zur Photovoltaik weniger dynamisch verlief. Der wesentliche Grund hierfür ist, dass das im Strombereich mit dem EEG erreichte hohe Ausmaß der energiepolitischen Förderung für den Wärmemarkt bislang gefehlt hat. Dabei hätte die Solarthermie unter energiepolitischen Aspekten durchaus mehr Unterstützung verdient. Mittels des Anfang dieses Jahres in Kraft getretenen EEWärmeG wird der Tatsache, dass in einem durchschnittlichen Haushalt 80 Prozent des Energieverbrauchs auf Heizung und Warmwassererzeugung entfallen – und nur 20 Prozent auf Strom – gerecht. ¹⁹⁾

Mit der insgesamt für Solarkollektoren nutzbaren Fläche ließe sich rechnerisch etwa die Hälfte des derzeitigen Wärmebedarfs Deutschlands decken.

Die in den letzten Jahren gestiegenen Preise für Erdöl und andere fossile Energieträger sind erst der Anfang einer sich abzeichnenden neuen Qualität von Knappheit auf den Weltenergiemärkten. Ölpreise von nachhaltig höher als 50 US-Dollar pro Fass werden die Suche nach alternativen Energiequellen dynamisch vorantreiben. Der Einstieg von Großunternehmen aus der alten Energiewirtschaft sagt viel über die Zukunftsperspektiven aus.



Quelle: tecson ²⁰⁾

19) Vgl. www.group-economics.allianz.com/images_deutsch/pdf_downloads/working_papers/solarenergie_020207.pdf
Die Sonne – Energiequelle des 21. Jahrhunderts, S. 19, zugegriffen am 05. Januar 2009

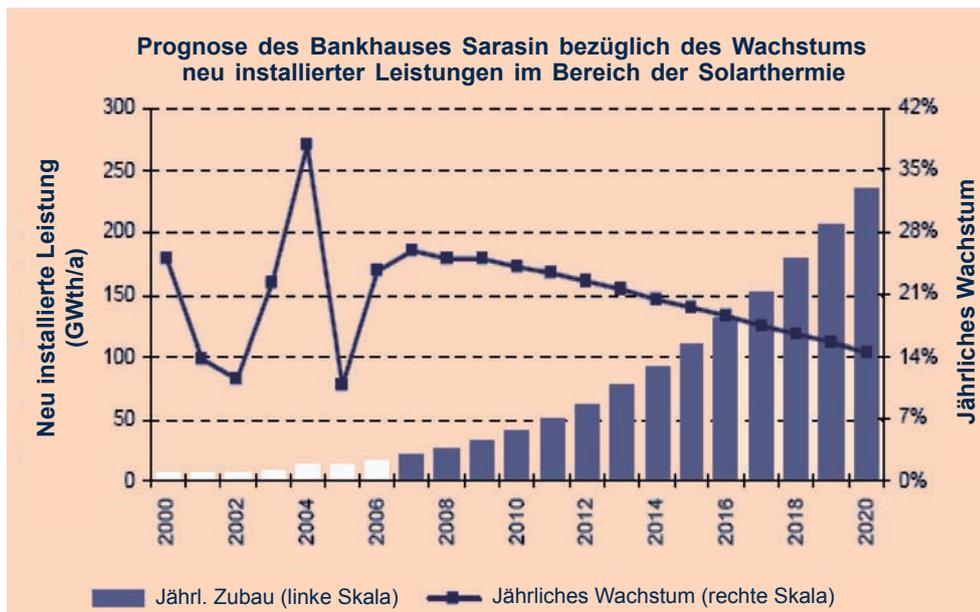
20) www.tecson.de/prohoel.htm

Die Solarenergie steht nicht nur im Wettbewerb mit den etablierten fossilen Energiequellen, sondern muss sich längerfristig auch gegenüber anderen regenerativen Energien behaupten. Im Moment sind die Subventionen in Deutschland noch recht hoch. Dies macht nur vor dem Hintergrund Sinn, dass es der Forschung und Entwicklung in den nächsten Jahren gelingt, die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern, d.h., die Anschaffungskosten zu senken und den Wirkungsgrad zu erhöhen.

Laut der Bank Sarasin dürfte bis 2010 die jährliche globale Wachstumsrate des Marktes für Solarkollektoren (neu installierte Leistung) bei etwa 25 Prozent liegen. Das ergibt im Jahr 2010 ein Marktvolumen von 42 GW_{th} und ein monetäres Volumen von 11 Milliarden Euro. Das entspricht einer weltweit kumulierten Kollektorkapazität von 214 GW_{th}.

**Bis 2010
weltweit 240 GW_{th}
kumulierte Kapazität**

Aufgrund der großen Erwartungen, dass in den nächsten Jahrzehnten weitere Märkte in sonnenreichen Regionen, etwa in Schwellenländern wie Indien, Indonesien, Mexiko und Brasilien, hinzukommen, ist mit einem jährlichen globalen Wachstum von durchschnittlich 20 Prozent bis 2020 zu rechnen. Der Weltmarkt für neu installierte Solarkollektoren hätte demzufolge im Jahr 2020 ein Volumen von 236 GW_{th}.



Quelle: Bankhaus Sarasin

Ebenfalls große Erwartungen setzen die Experten in den wachsenden Markt der solaren Kühlung. Die Nachfrage nach Klimaanlage für Büros, Hotels, Labors oder öffentliche Gebäude wie beispielsweise Museen ist beachtlich, nicht nur in Südeuropa, sondern auch in Deutschland und Mitteleuropa. Bei entsprechenden Bedingungen kann solare und solar unterstützte Klimatisierung eine Alternative zu konventionellen Klimaanlage sein, zumal letztere nicht nur wegen problematischer Kältemittel (FCKW und FKW) sondern auch im Hinblick auf die anfallenden CO₂-Emissionen zunehmend kritisch bewertet werden.

Markt für solar-thermische Kühlung wächst

Ziel der EU-Kommission war es, bis 2010 durch Solarkollektoren 70 GW_{th} thermische Energie zu erzeugen. Dieses Ziel könnte mit den gegenwärtigen Wachstumsraten etwa 2015 erreicht werden. 2020 werden dann 14,8 GW_{th} neu installiert, was zur Bereitstellung von 110 GW_{th} aus solarthermischen Anlagen führt. Weltweit wird damit der Anteil Europas von derzeit 10 Prozent auf 6,5 Prozent absinken.

Weltmarktanteil Europas wird sinken

Schlusswort

Eine der zentralen Herausforderungen dieses Jahrhunderts ist die intelligente Bereitstellung und der sparsame Einsatz von Energie. Dabei geht es zum einen um die langfristig zuverlässige und kostengünstige Energieversorgung und zum anderen um die Reduktion der CO₂-Emissionen. Im Zuge einer sich nachholenden Industrialisierung wächst der Energiebedarf in vielen Teilen der Welt mit hoher Geschwindigkeit. Gleichzeitig ist es im Interesse der Industrieländer, ihren Energieverbrauch durch Steigerung der Energieeffizienz deutlich zu senken. Nur so ist es möglich, die Folgen des Treibhauseffektes abzumildern, die Abhängigkeit von Kernenergie sowie Öl-, Gas-, Kohle- und Uranimporten zu vermindern und die ständig wachsende Kostenbelastung aufgrund steigender Energiepreise in Grenzen zu halten.

In Thüringen wurden die Zeichen der Zeit früh erkannt, was dazu geführt hat, dass die Umgestaltung des Energiesektors seit einigen Jahren eine der Hauptaufgaben für Gesellschaft, Wirtschaft und Politik ist und auch in Zukunft sein wird.

An der innovativen Wirtschafts- und Technologieregion in Thüringen führt, vor allem in der Solarwirtschaft, kein Weg vorbei. In Deutschland hat keine andere Region eine solche Dichte von Unternehmen dieser Branche, da die Thüringer Solarunternehmen die gesamte Wertschöpfungskette vom Wafer bis zum Solarmodul abdecken. Durch die koordinierte Zusammenarbeit sämtlicher Einrichtungen können sich Forschung und Wissenschaft besser auf die regionalen Unternehmen ausrichten und mit diesen im Rahmen neuer Forschungs- und Entwicklungsprojekte kooperieren.

Mit dem „Kompetenzzentrum für Hochtechnologie und Solarwirtschaft“ sowie den Stiftungsprofessuren und Studiengängen für Solartechnologie verfügt der Freistaat Thüringen zu dem über ein deutschlandweit einmaliges Ausbildungsangebot für die Solarwirtschaft.

Die derzeit nutzbaren Solartechnologien sind unverzichtbare Optionen zur Erschließung der unerschöpflichen Energiequelle „Sonne“, die überall auf der Erde zur Verfügung steht und fossile Energieträger ersetzen kann.

Obwohl die Solarwirtschaft bereits zu den wachstumsstärksten Branchen in Deutschland zählt, liegt das größte Expansionspotential noch vor ihr. Denn während die Kosten der konventionellen Energienutzung weiter steigen, werden die Preise für Solarenergie aufgrund von Massenproduktion und technischem Fortschritt weiter sinken. Bei einem kontinuierlichen Anstieg der neu installierten Kollektorflächen besitzt die Solartechnologie das Potential, in absehbarer Zukunft alle Regionen der Erde mit Strom und Wärme zu versorgen.

Quellenverzeichnis

- Auer, Josef (2005): Boombranche Solarenergie, Deutsche Bank Research.
www.dbresearch.de/PROD/DBR_INTERNET_DE-PROD/PROD000000000186686.pdf
- Bank Sarasin & Cie AG (2006): Nachhaltigkeitsstudie, Solarenergie 2006 – Licht- und Schattenseiten einer boomenden Industrie.
www.sarasin.ch/internet/iech/solarenergie_2006.pdf
- Bank Sarasin & Cie AG (2007): Nachhaltigkeitsstudie, Solarenergie 2007 – Der Höhenflug der Solarindustrie hält an.
- Bank Sarasin & Cie AG (2008): Nachhaltigkeitsstudie, Solarenergie 2008 – Stürmische Zeiten vor dem nächsten Hoch.
- Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (2008): Förderung von Solarkollektoranlagen.
www.bafa.de/bafa/de/energie/erneuerbare_energien/solarthermie/index.html
- Bundesverband Solarwirtschaft (2008): Statistische Zahlen der deutschen Solarthermiebranche.
www.solarwirtschaft.de/fileadmin/content_files/faktenblatt_st.pdf
- Deutsche Bank Research (2005): Boombranche Solarenergie, Energie Spezial, Aktuelle Themen Nr. 320.
www.dbresearch.de/PROD/DBR_INTERNET_DE-PROD/PROD000000000186686.pdf
- Deutsche Energie-Agentur (2009): Renewables made in Germany, Solarthermische Kraftwerke.
www.renewable-made-in-germany.com/de/solarthermische-kraftwerke/
- Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie (2008): Nutzerinformation Solarthermie; Sonnenwärme – Nutzen für jedes Haus.
www.dgs-solar.org/fileadmin/sonnenenergie/SE-2008-05/SE-2008-05-s56-Nutzerinformation_Solarthermie.pdf
- Dresdner Bank (2007): Branchen-Report – Solarenergie.
www.group-economics.allianz.com/images_deutsch/pdf_downloads/branchen/40117.pdf
- Fell, Hans-Josef (2008): Licht und Schatten bei EEG-Novelle und Erneuerbare-Wärme-Gesetz.
www.eurosolar.de/de/images/stories/pdf/SZA%202-08%20Fell-EEG.pdf
- Heindl Server GmbH, Marktanreizprogramm zu Gunsten erneuerbarer Energien (MAP)
www.solarserver.de/marktanreizprogramm.html
- Heß, Werner (2007): Die Sonne – Energiequelle des 21. Jahrhunderts, Allianz Dresdner Economic Research, Working Paper.
www.group-economics.allianz.com/images_deutsch/pdf_downloads/working_papers/solarenergie_020207.pdf
- Hug, Rolf (2007): Solarwärme in Europa: wachsende Märkte, bessere politische Rahmenbedingungen und vorbildliche technische Lösungen.
www.solarserver.de/solarmagazin/solar-report_0507.html
- i12 GmbH (2008): Aktuelle Gesetze zum Klimaschutz.
www.strom-magazin.de/klimaschutz/
- Internationales Solartechnik-Symposium (2008): Potentiale und Perspektiven der Solarindustrie in Deutschland, Israel und Kalifornien. Europäisches Informationszentrum der Thüringer Staatskanzlei, Tagungsberichte Band 62, 2008.
- Internetangebot der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen.
www.leg-thueringen.de/

Internetangebot des Projektes Solaratlas.
www.solaratlas.de/

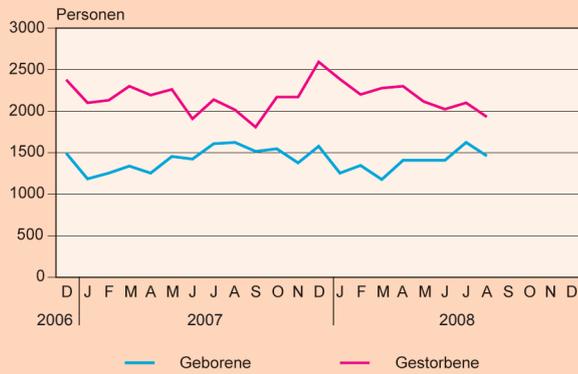
Internetangebot des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie.
www.bmwi.de/

Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit (2008): Dachverband des Solarvalley Mitteldeutschland mit Sitz in Erfurt gegründet, Pressemitteilung.
www.thueringen.de/de/tmwta/aktuelles/pressemitteilungen/37527/uindex.html

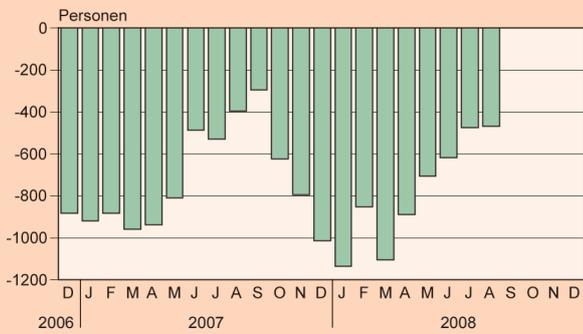
Solarmagazin (2008): Nur wenig Solarthermie in den neuen Bundesländern.
www.solarserver.de/solarmagazin/solar-report_0308.html

Solarmarketing24 GmbH (2008): 2007 war erneut das Jahr der deutschen Solarindustrie.
www.solarportal24.de/nachrichten_16230_2007_war_erneut_das_jahr_der_deutschen_solarindustrie.html

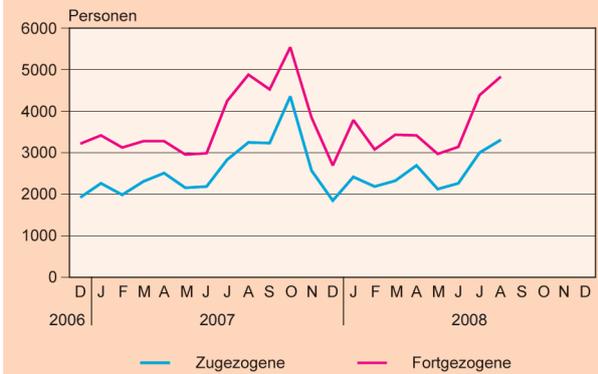
Geborene und Gestorbene



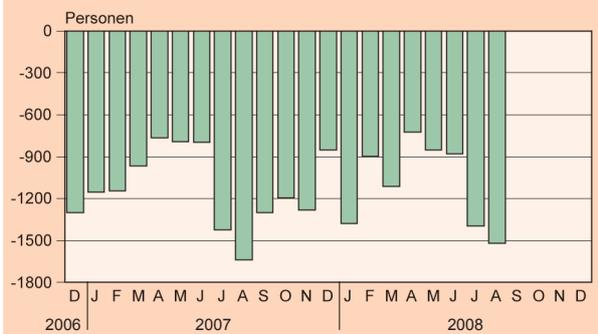
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



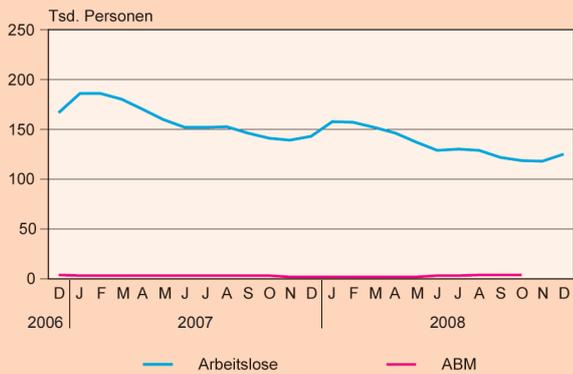
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



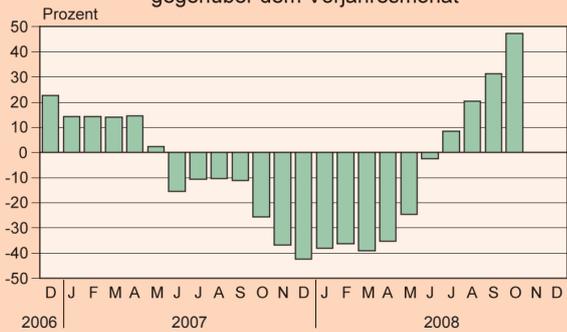
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)



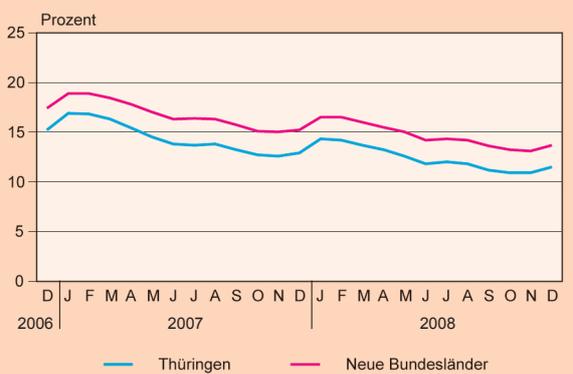
Arbeitsmarkt



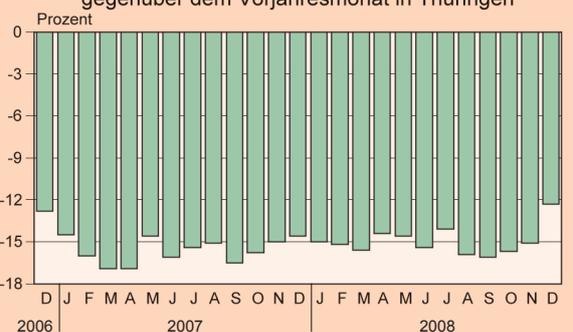
Veränderung der Zahl der Beschäftigten in ABM gegenüber dem Vorjahresmonat



Arbeitslosenquote



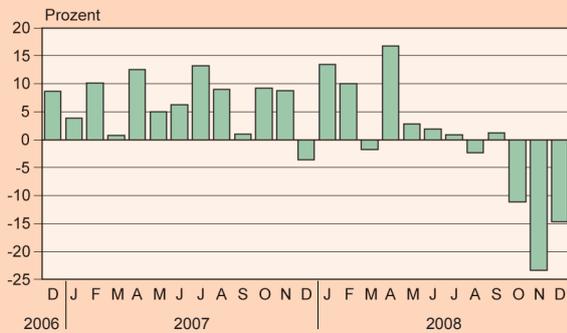
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



**Produktionsindex
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe**
Basis 2000 = 100



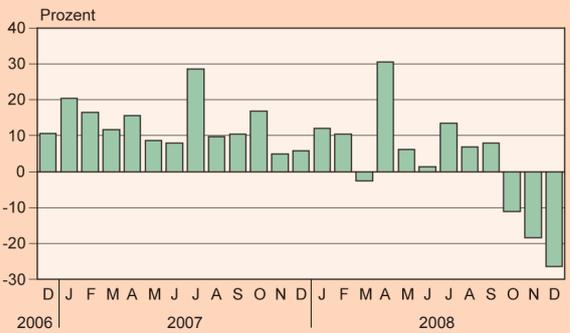
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



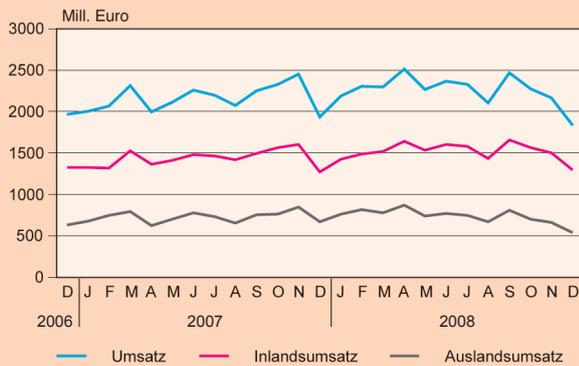
**Auftragseingangsindex
Verarbeitendes Gewerbe**
Basis 2000 = 100



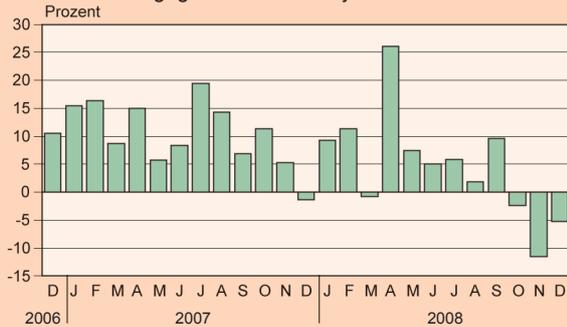
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



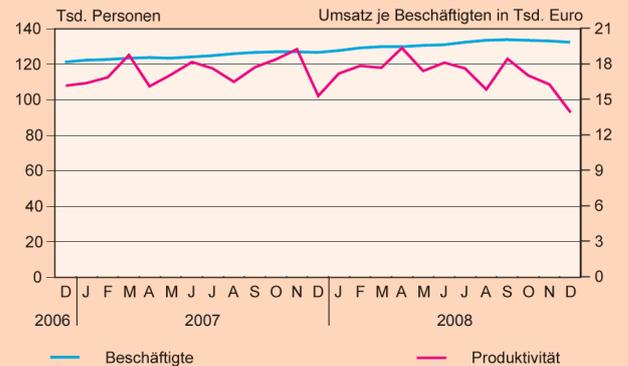
**Umsatz
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe**



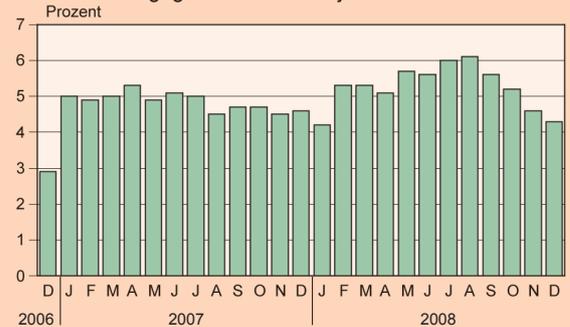
Veränderung des Umsatzes
gegenüber dem Vorjahresmonat



**Beschäftigte und Produktivität
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe**



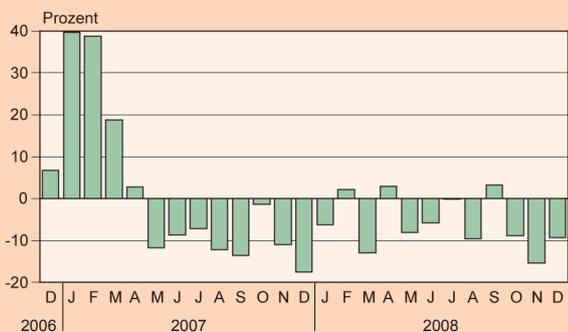
Veränderung der Beschäftigtenzahl
gegenüber dem Vorjahresmonat



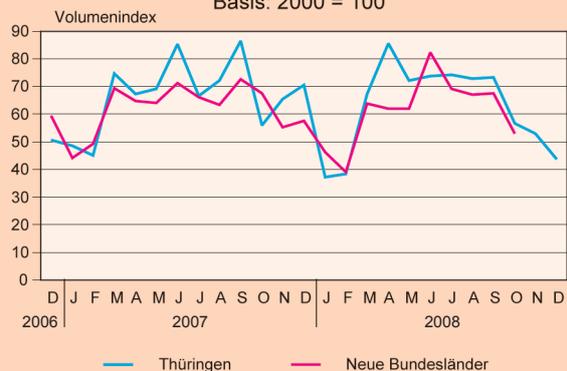
**Produktionsindex
Bauhauptgewerbe**
Basis: 2000 = 100



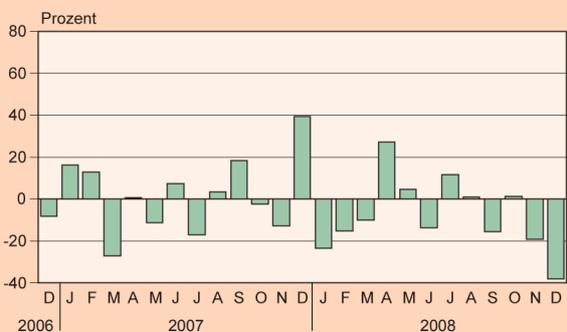
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



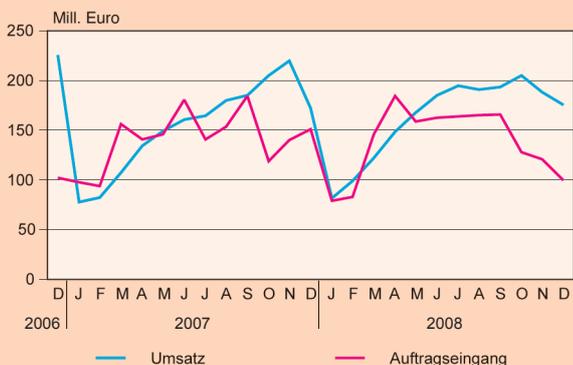
**Auftragseingangsindex
Bauhauptgewerbe**
Basis: 2000 = 100



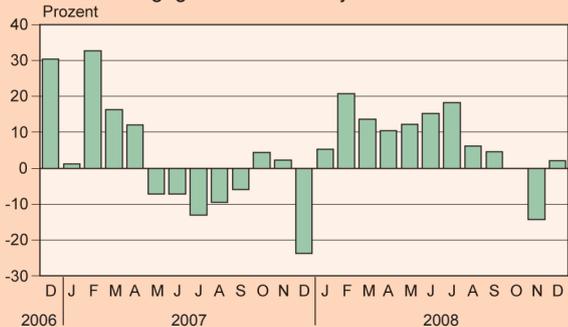
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



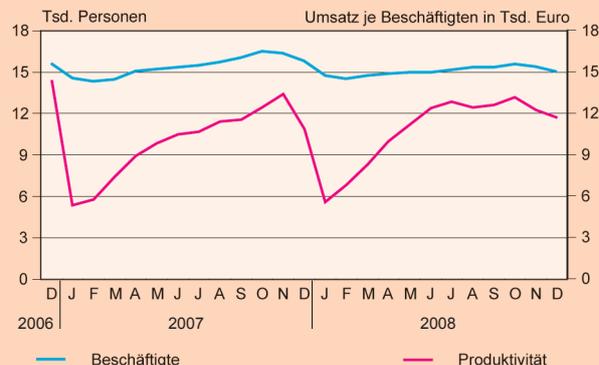
**Umsatz und Auftragseingang
Bauhauptgewerbe**



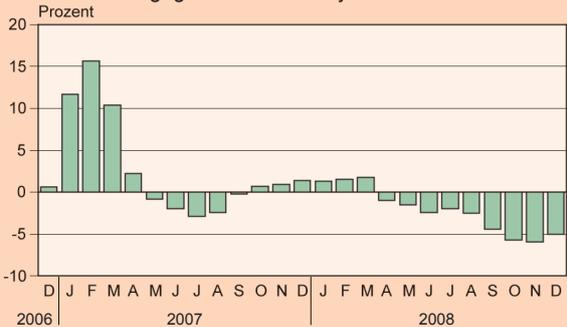
Veränderung des Umsatzes
gegenüber dem Vorjahresmonat



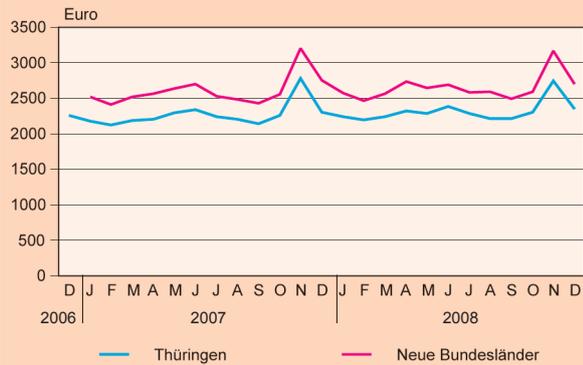
**Beschäftigte und Produktivität
Bauhauptgewerbe**



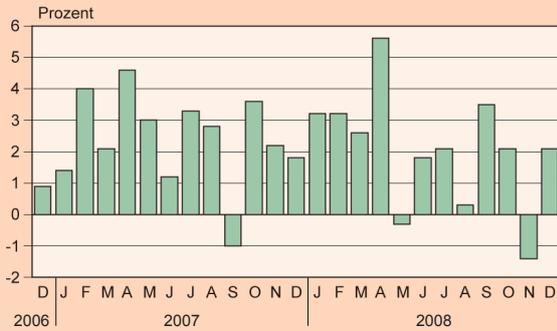
Veränderung der Beschäftigtenzahl
gegenüber dem Vorjahresmonat



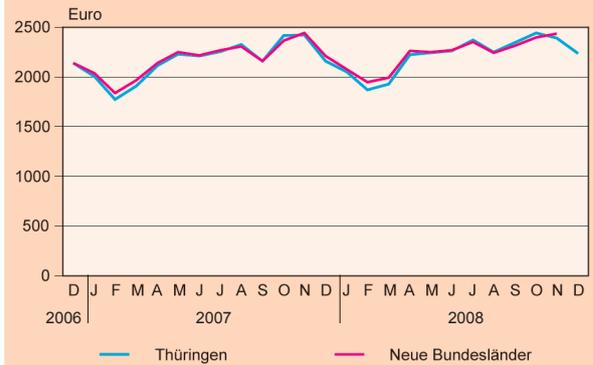
Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



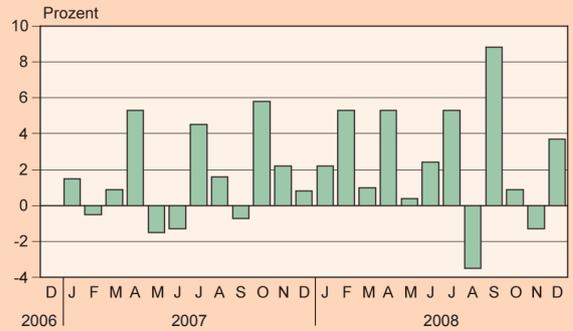
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



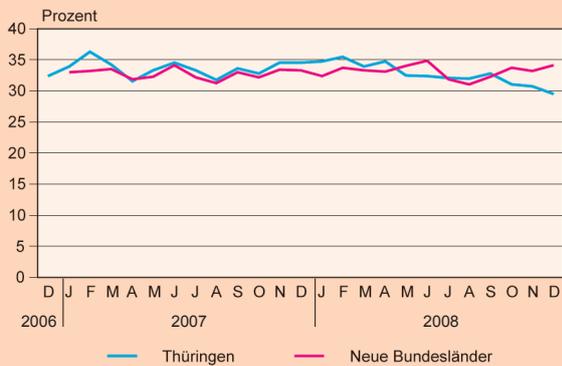
Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten Bauhauptgewerbe



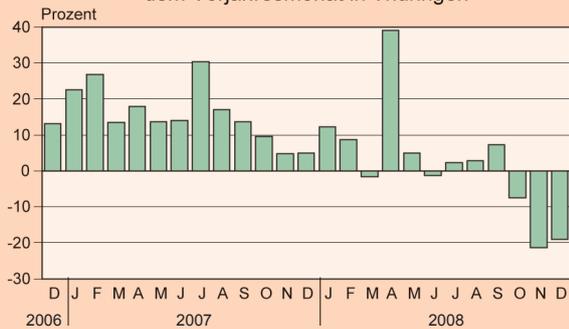
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



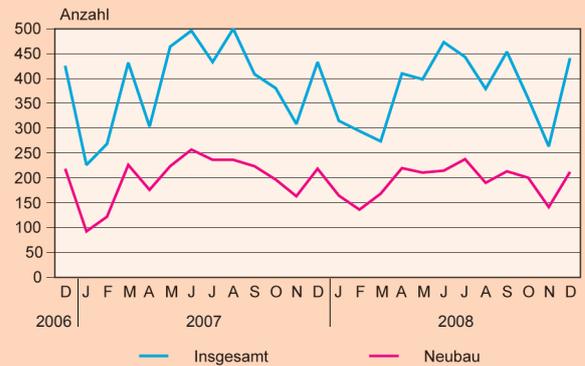
Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



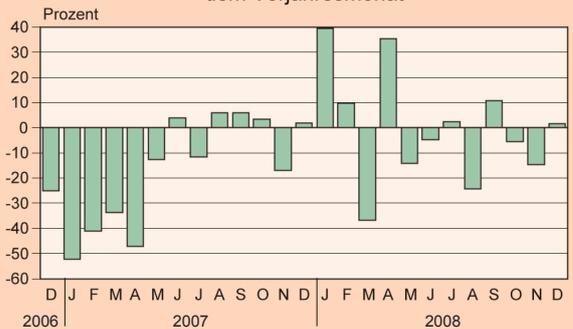
Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



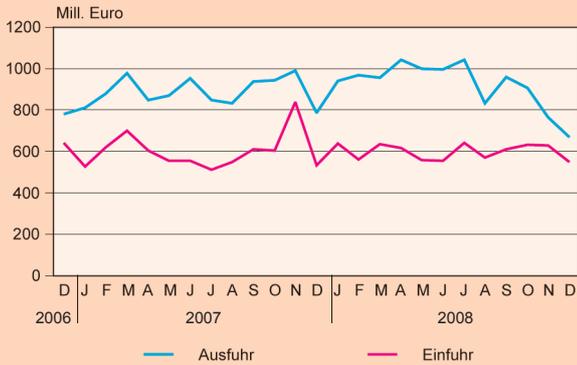
Baugenehmigungen



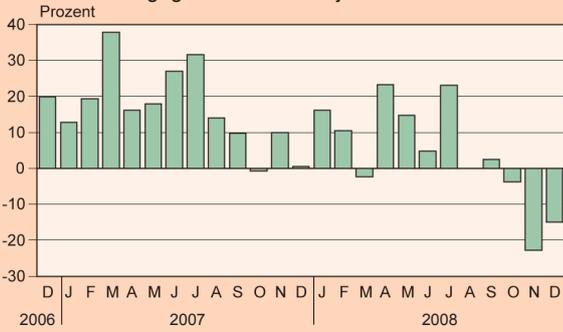
Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Außenhandel

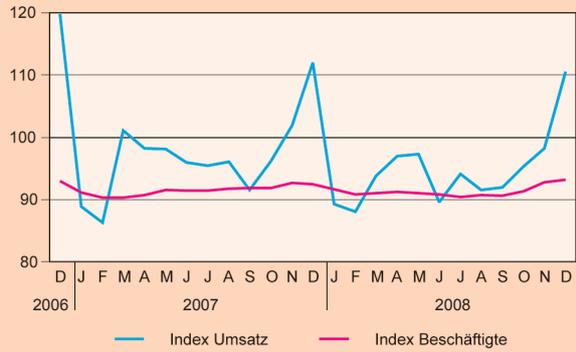


Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat

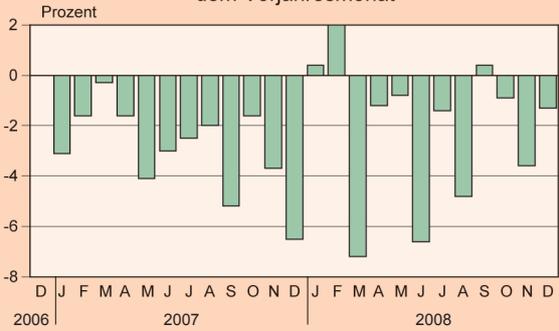


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Basis: 2003 = 100

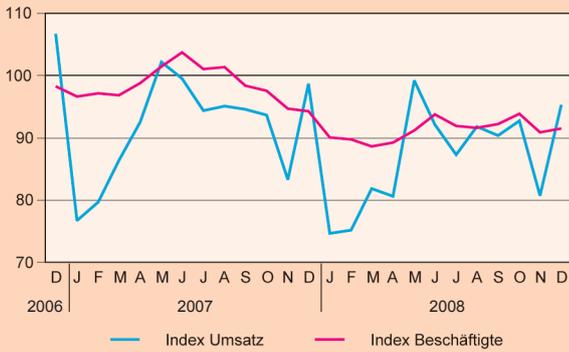


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

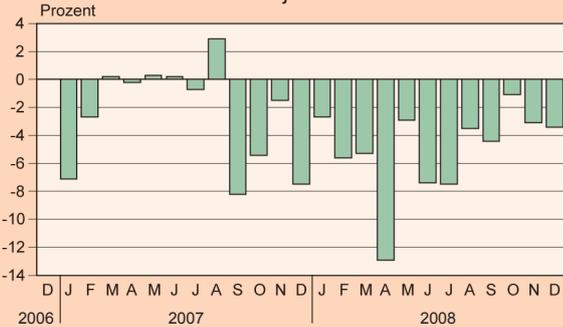


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

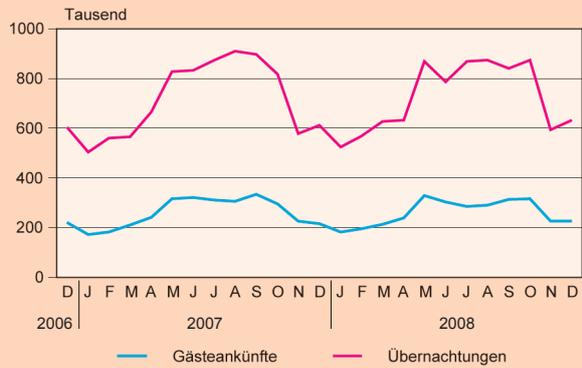
Basis: 2003 = 100



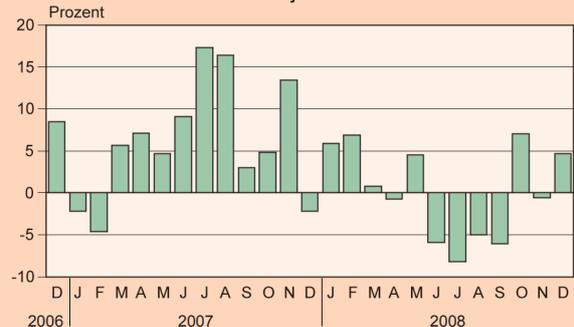
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



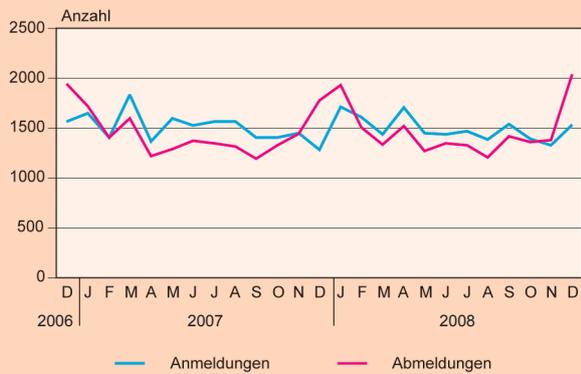
Beherbergung



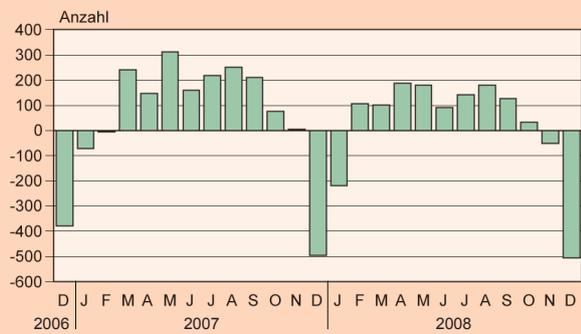
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



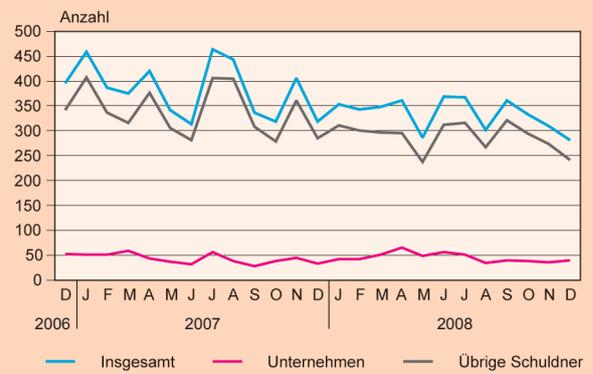
Gewerbean- und -abmeldungen



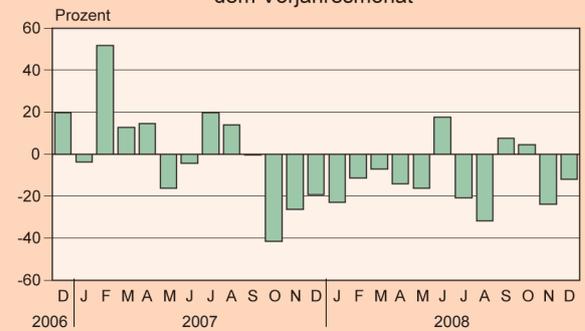
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



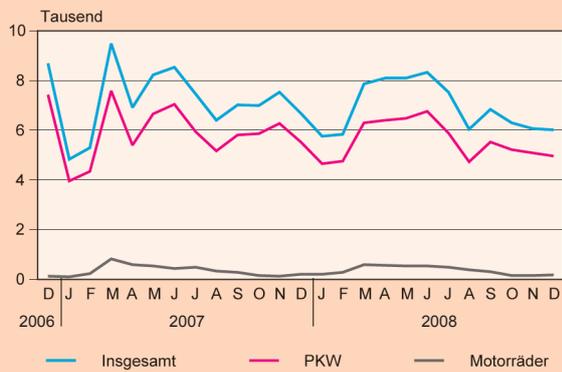
Insolvenzen



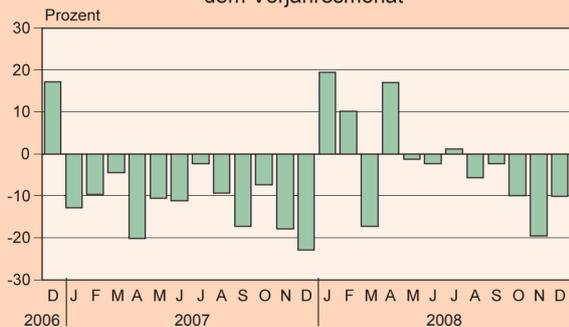
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



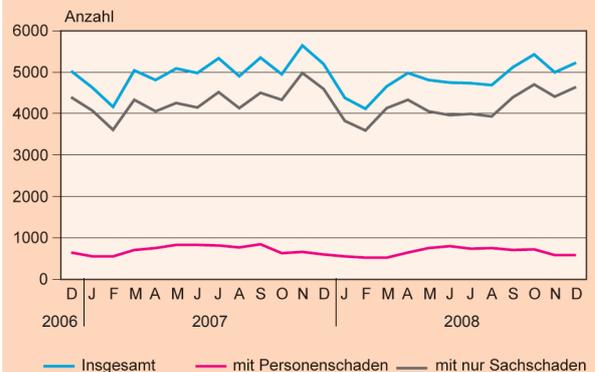
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



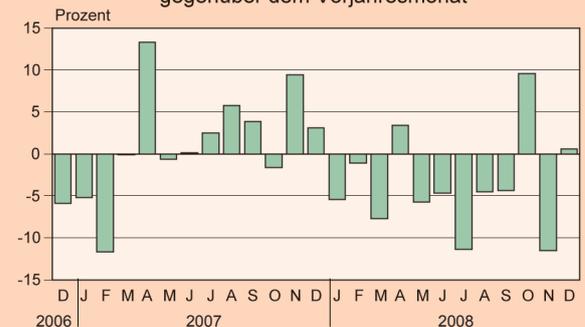
Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2008 in Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	September 2008	Oktober 2008	November 2008	Dezember 2008	September 2008	Oktober 2008	November 2008	Dezember 2008
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	0,0	0,0	0,0	- 0,2	2,8	2,8	2,7	2,3
Beschäftigte	0,3	- 0,2	- 0,4	- 0,6	5,6	5,2	4,6	4,3
Umsatz	16,8	- 7,7	- 4,7	- 15,3	9,6	- 2,4	- 11,5	- 5,2
dav. Inlandsumsatz	15,4	- 5,2	- 4,2	- 13,8	10,8	0,1	- 6,3	2,0
Auslandsumsatz	19,8	- 12,7	- 5,9	- 18,6	7,2	- 7,5	- 21,4	- 19,0
Umsatz je Beschäftigten	16,4	- 7,5	- 4,4	- 14,8	3,8	- 7,2	- 15,5	- 9,1
Geleistete Arbeitsstunden	9,6	- 2,0	- 3,5	- 14,2	11,2	4,5	- 3,5	3,6
Bruttolohn- und - gehaltssumme	0,4	3,8	18,8	- 14,9	9,2	7,4	3,1	6,5
Produktionsindex	9,5	- 6,6	- 4,5	- 17,5	1,2	- 11,1	- 23,4	- 14,7
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	9,3	- 9,1	- 5,2	- 28,8	7,9	- 11,0	- 18,3	- 26,4
Inland	13,8	- 7,1	- 7,0	- 21,6	10,2	- 4,2	- 13,4	- 18,4
Ausland	2,9	- 12,5	- 2,3	- 40,3	4,3	- 20,5	- 25,1	- 39,0
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	0,0	- 1,0	0,3	- 1,3	0,7	- 5,3	- 5,0	- 6,3
Beschäftigte	0,0	1,5	- 1,1	- 2,4	- 4,4	- 5,7	- 5,9	- 5,0
Umsatz	1,6	5,9	- 8,2	- 6,8	4,5	0,0	- 14,3	2,1
Umsatz je Beschäftigten	1,6	4,3	- 7,2	- 4,5	9,3	6,1	- 8,9	7,5
Geleistete Arbeitsstunden	7,2	- 2,3	- 10,0	- 31,4	3,9	- 9,0	- 14,9	- 9,7
Bruttolohn- und - gehaltssumme	4,5	5,5	- 3,1	- 8,7	4,1	- 4,8	- 7,2	- 1,5
Volumenindex des Auftragseingangs	0,4	- 22,7	- 6,5	- 17,2	- 15,4	1,3	- 19,2	- 37,9
Produktionsindex	7,0	- 1,0	- 8,8	- 26,6	3,3	- 8,8	- 15,4	- 9,3
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	- 1,5	.	.	- 0,4	- 0,4	.	.	- 0,4
Beschäftigte	0,8	.	.	- 2,7	1,8	.	.	1,2
Umsatz	7,8	.	.	19,6	10,8	.	.	9,5
Umsatz je Beschäftigten	6,9	.	.	22,9	8,8	.	.	8,2
Gewerbeanzeigen ⁴⁾								
Gewerbebeanmeldungen	11,4	- 9,8	- 4,5	15,3	9,9	- 1,1	- 8,2	19,6
Gewerbeabmeldungen	17,6	- 4,0	1,6	47,6	8,6	2,1	- 4,2	14,7
Insolvenzen								
	19,5	- 8,0	- 6,9	- 9,1	7,4	4,4	- 23,9	- 11,9
Verbraucherpreisindex								
	- 0,3	- 0,1	- 0,5	0,3	2,8	2,2	1,2	0,9
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	- 5,0	- 2,8	- 0,4	5,7	- 16,1	- 15,7	- 15,1	- 12,3
Offene Stellen	1,7	- 1,2	- 5,7	- 6,6	- 10,4	- 9,6	- 7,0	- 10,2
Beschäftigte in ABM	7,8	1,5	.	.	45,0	47,3	.	.

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Mengen- einheit	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen	Mittel- deutsch- land	Anteil ... an Mitteldeutschland in Prozent		
						Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen
						Dezember 2008		
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	Anzahl	1 281	664	885	2 830	45,3	23,5	31,3
Beschäftigte	Tsd. Personen	203	106	132	441	46,1	23,9	30,0
Umsatz	Mill. Euro	4 056	2 464	1 835	8 354	48,5	29,5	22,0
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	2 328	1 777	1 294	5 399	43,1	32,9	24,0
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1 727	688	541	2 955	58,4	23,3	18,3
Umsatz je Beschäftigten	Euro	19 958	23 346	13 879	18 947	x	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	24 204	13 253	15 469	52 926	45,7	25,0	29,2
Bruttolohn- und - gehaltsumme	Mill. Euro	520	276	310	1 106	47,0	24,9	28,0
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	Anzahl	518	311	299	1 128	45,9	27,6	26,5
Beschäftigte	Tsd. Personen	29	16	15	60	48,7	26,2	25,0
Gesamtumsatz	Mill. Euro	347	191	175	714	48,6	26,8	24,6
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	2 290	1 349	1 183	4 822	47,5	28,0	24,5
Bruttolohn- und - gehaltsumme	Mill. Euro	67	36	34	136	49,1	26,2	24,7
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Beschäftigte	Tsd. Personen	18	9	9	35	50,2	25,3	24,5
Baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	560	277	255	1 092	51,3	25,4	23,3
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	5 827	2 979	3 106	11 912	48,9	25,0	26,1
Bruttolohn- und - gehaltsumme	Mill. Euro	110	54	52	216	50,9	25,1	23,9
Fremdenverkehr ⁴⁾								
Gästeankünfte	1000	476	166	227	869	54,8	19,1	26,1
Gästeübernachtungen	1000	1 212	429	635	2 276	53,2	18,9	27,9
Gewerbeanzeigen ⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 840	1 355	1 532	5 727	49,6	23,7	26,8
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	3 763	1 882	2 038	7 683	49,0	24,5	26,5
Insolvenzen								
davon: Unternehmen	Anzahl	...	59	40	...	...	...	...
Übrige Gemeinschuldner	Anzahl	...	335	241	...	...	...	...
Verbraucherpreisindex								
	2005 = 100	108,0	106,5	106,4	x	x	x	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	Tsd. Personen	261	158	125	544	48,0	29,1	23,0
davon: Frauen	Tsd. Personen	126	79	63	268	47,1	29,3	23,6
Männer	Tsd. Personen	135	80	62	276	48,8	28,9	22,4
Offene Stellen	Anzahl	21 800	12 948	12 717	47 465	45,9	27,3	26,8
Arbeitslosenquote ⁶⁾	Prozent	13,4	13,9	11,5	x	x	x	x
davon: Frauen	Prozent	13,3	14,1	12,0	x	x	x	x
Männer	Prozent	13,5	13,6	11,0	x	x	x	x

- 1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten
2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten
3) Quartalsangaben
4) Betriebe ab 9 Betten, einschließlich Campingplätze (Touristik- Camping).
5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe
6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Veränderungen Dezember 2008							
	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	in Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 0,1	0,0	- 0,2	- 0,1	4,8	4,9	2,3	4,0
Beschäftigte	- 0,6	- 0,3	- 0,6	- 0,5	3,9	4,5	4,3	4,2
Umsatz	- 4,8	- 12,1	- 15,3	- 9,5	5,6	- 12,6	- 5,2	- 2,8
darunter: Inlandsumsatz	- 13,4	- 12,7	- 13,8	- 13,3	- 2,2	- 11,8	2,0	- 4,7
Auslandsumsatz	10,1	- 10,4	- 18,6	- 1,5	18,3	- 14,7	- 19,0	0,8
Umsatz je Beschäftigten	- 4,2	- 11,9	- 14,8	- 9,0	1,7	- 16,4	- 9,1	- 6,7
Geleistete Arbeitsstunden	- 11,5	- 9,8	- 14,2	- 11,9	5,6	6,4	3,6	5,2
Bruttolohn- und - gehaltssumme	- 16,7	- 6,4	- 14,9	- 13,8	7,5	- 18,8	6,5	- 0,8
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	0,0	- 0,6	- 1,3	- 0,5	- 5,3	- 6,9	- 6,3	- 6,0
Beschäftigte	- 2,5	- 2,2	- 2,4	- 2,4	- 1,7	- 2,4	- 5,0	- 2,7
Gesamtumsatz	- 6,5	- 14,2	- 6,8	- 8,8	- 10,6	5,9	2,1	- 3,6
Geleistete Arbeitsstunden	- 26,0	- 26,7	- 31,4	- 27,6	3,5	2,7	- 9,7	- 0,3
Bruttolohn- und - gehaltssumme	- 5,8	- 9,6	- 8,7	- 7,6	6,6	4,7	- 1,5	4,0
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Beschäftigte	- 2,5	- 1,7	- 2,7	- 2,3	2,6	9,2	1,2	3,8
Baugewerblicher Umsatz	20,3	20,6	20,0	20,3	10,8	15,0	9,6	11,6
Geleistete Arbeitsstunden	- 6,4	- 6,8	- 3,9	- 5,9	1,6	8,9	2,5	3,6
Bruttolohn- und - gehaltssumme	6,6	1,7	3,4	4,5	6,0	10,1	5,3	6,8
Fremdenverkehr ⁴⁾								
Gästeankünfte	10,7	- 6,7	0,8	4,3	4,6	1,3	4,7	4,0
Gästeübernachtungen	11,6	0,1	6,8	7,9	2,2	1,0	3,9	2,4
Gewerbeanzeigen ⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	- 0,9	10,4	15,3	5,6	- 2,7	3,8	19,6	4,0
Gewerbeabmeldungen	36,5	46,2	47,6	41,6	16,3	14,5	14,7	15,4
Insolvenzen								
davon: Unternehmen	- 23,6	7,9	- 9,1	- 12,6	- 5,3	9,1	- 11,9	- 2,9
Übrige Gemeinschaftsdner	...	- 4,8	11,1	...	...	3,5	17,6	...
	...	10,6	- 11,7	...	...	10,2	- 15,4	...
Verbraucherpreisindex								
	0,3	0,2	0,3	x	1,3	1,0	0,9	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	4,9	4,2	5,7	4,9	- 11,3	- 14,3	- 12,3	- 12,4
davon: Frauen	0,7	0,5	0,5	0,6	- 15,7	- 17,0	- 15,7	- 16,1
Männer	9,3	8,0	11,6	9,4	- 6,8	- 11,4	- 8,5	- 8,6
Offene Stellen	- 9,9	- 12,0	- 6,6	- 9,6	- 6,0	- 11,5	- 10,2	- 8,7
Arbeitslosenquote ⁶⁾	0,6	0,6	0,6	x	- 1,5	- 2,0	- 1,4	x
davon: Frauen	0,1	0,0	0,1	x	- 2,3	- 2,6	- 2,0	x
Männer	1,1	1,0	1,1	x	- 0,8	- 1,5	- 0,9	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 9 Betten, einschließlich Campingplätze (Touristik- Camping).

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
Dezember 2008							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	885	3924	19640	23564	22,6	3,8
Beschäftigte	1000	132	652	4766	5418	20,3	2,4
Umsatz	Mill. Euro	1835	12986	103102	116087	14,1	1,6
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	1294	8551	57564	66115	15,1	2,0
Auslandsumsatz	Mill. Euro	541	4434	45538	49972	12,2	1,1
Umsatz je Beschäftigten	Euro	13879	19924	21632	21426	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	15469	78182	527466	605648	19,8	2,6
Bruttolohn- und - gehaltsumme	Mill. Euro	310	1757	17399	19156	17,7	1,6
Produktionsindex	2000 = 100	127,8	...	...	100,4	x	x
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2000 = 100	128,0	...	...	94,0	x	x
Inland	2000 = 100	123,3	...	...	83,6	x	x
Ausland	2000 = 100	139,4	...	...	106,9	x	x
Bauhauptgewerbe ²⁾							
Betriebe	Anzahl	299	1838	5172	7010	16,3	4,3
Beschäftigte	1000	15	94	277	371	16,0	4,1
Umsatz	Mill. Euro	175	1210	4281	5491	14,5	3,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	11664	12904	15433	14794	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1183	7624	21706	29330	15,5	4,0
Bruttolohn- und - gehaltsumme	Mill. Euro	34	220	775	994	15,3	3,4
Volumenindex des Auftragseingangs	2000 = 100	43,8	...	...	60,0	x	x
Produktionsindex	2000 = 100	45,8	...	...	64,2	x	x
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}							
Betriebe	Anzahl	259	...	...	...	...	...
Beschäftigte	1000	9	...	...	...	...	...
Umsatz	Mill. Euro	264	...	...	...	...	...
Umsatz je Beschäftigten	Euro	30407	...	...	...	x	x
Gewerbeanzeigen ⁴⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	1532	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2038	...	...	...	...	...
Insolvenzen							
	Anzahl	281	...	...	12568	...	2,2
Verbraucherpreisindex							
	2005 = 100	106,4	...	...	106,8	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	125076	1043121	2058964	3102085	12,0	4,0
Offene Stellen	Anzahl	12717	102912	400216	503128	12,4	2,5
Beschäftigte in ABM	Anzahl	.	.	.	.	.	.

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderungen Dezember 2008							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	2,3	4,1	2,0	2,4
Beschäftigte	- 0,6	- 0,4	- 0,6	- 0,6	4,3	3,8	1,0	1,3
Umsatz	- 15,3	- 8,0	- 11,4	- 11,1	- 5,2	- 3,7	- 7,0	- 6,7
darunter: Inlandumsatz	- 13,8	- 9,3	- 9,7	- 9,6	2,0	- 5,4	- 4,0	- 4,1
Auslandumsatz	- 18,6	- 5,5	- 13,5	- 12,9	- 19,0	- 0,3	- 10,6	- 9,8
Umsatz je Beschäftigten	- 14,8	- 7,6	- 10,9	- 10,6	- 9,1	- 7,2	- 7,9	- 7,5
Geleistete Arbeitsstunden	- 14,2	- 11,9	- 14,7	- 14,3	3,6	5,1	0,0	0,6
Bruttolohn- und - gehaltssumme	- 14,9	- 15,2	- 18,7	- 18,4	6,5	1,9	3,2	3,1
Produktionsindex	- 17,5	...	...	- 14,3	- 14,7	...	...	- 8,1
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	- 28,8	...	...	- 10,3	- 26,4	...	...	- 25,1
Inland	- 21,6	...	...	- 11,3	- 18,4	...	...	- 19,8
Ausland	- 40,3	...	...	- 9,3	- 39,0	...	...	- 29,7
Bauhauptgewerbe ²⁾								
Betriebe	- 1,3	- 0,5	- 0,2	- 0,3	- 6,3	- 5,4	- 2,5	- 3,3
Beschäftigte	- 2,4	- 2,5	- 1,7	- 1,9	- 5,0	- 3,1	- 0,6	- 1,2
Umsatz	- 6,8	- 7,6	- 3,0	- 4,0	2,1	- 3,5	4,4	2,6
Umsatz je Beschäftigten	- 4,5	- 5,2	- 1,3	- 2,2	7,5	- 0,5	5,1	3,8
Geleistete Arbeitsstunden	- 31,5	- 27,0	- 26,4	- 26,6	- 9,8	- 1,0	- 0,2	- 0,4
Bruttolohn- und - gehaltssumme	- 8,7	- 6,1	- 15,8	- 13,8	- 1,5	3,0	2,6	2,7
Volumenindex des Auftragseingangs	- 17,2	...	...	2,7	- 37,9	...	...	- 11,8
Produktionsindex	- 26,6	...	...	- 26,2	- 9,3	...	...	1,6
Ausbaugewerbe ^{2) 3)}								
Betriebe	- 0,4	...	...	...	- 0,4	...	...	...
Beschäftigte	- 2,7	...	...	...	1,2	...	...	...
Umsatz	19,6	...	...	...	9,5	...	...	...
Umsatz je Beschäftigten	22,9	...	...	...	8,2	...	...	...
Gewerbeanzeigen ⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	15,3	...	...	...	19,6	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	47,6	...	...	...	14,7	...	...	...
Insolvenzen	- 9,1	...	...	1,0	- 11,9	...	...	...
Verbraucherpreisindex	0,3	...	...	0,3	0,9	...	...	1,1
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	5,7	4,0	3,7	3,8	- 12,3	- 11,3	- 7,7	- 8,9
Offene Stellen	- 6,6	- 4,0	- 7,4	- 6,7	- 10,2	- 3,1	- 8,9	- 7,8
Beschäftigte in ABM	.	.	.	.	.	.	.	.

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2004	2005	2006	2007
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1000	2 364	2 345	2 323	2 300
2	darunter Ausländer	1000	48	48	48	47
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	808	820	776	788
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,1	4,2	4,0	4,1
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 443	1 393	1 367	1 431
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,3	7,1	7,1	7,5
7	Totgeborene	Anzahl	5	5	5	4
8	je 1 000 Geborene	aT	3,2	3,7	3,8	2,8
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 110	2 141	2 133	2 151
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	10,7	11,0	11,0	11,2
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	7	6	6	5
12	je 1 000 Lebendgeborene	aT	4,6	4,1	4,3	3,3
13	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 668	- 749	- 766	- 720
14	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	- 3,4	- 3,8	- 4,0	- 3,8
Wanderungen						
15	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	2 763	2 593	2 513	2 623
16	darunter aus dem Ausland	Anzahl	579	505	505	545
17	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 588	3 578	3 702	3 732
18	darunter in das Ausland	Anzahl	550	490	546	543
19	Wanderungsgewinn bzw.- verlust (-)	Anzahl	- 825	- 985	- 1 189	- 1 109
20	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	5 034	4 811	4 561	4 534
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
21	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	728 922	708 264	713 267	726 048
22	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	207 430	209 941	188 440	158 972
23	davon Männer	Anzahl	104 143	106 862	92 522	75 068
24	Frauen	Anzahl	103 287	103 079	95 918	83 904
25	Ausländer	Anzahl	3 655	4 413	4 153	3 891
26	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	24 475	27 812	21 707	16 851
27	Arbeitslosenquote insgesamt	%	18,1	18,6	17,0	14,4
28	darunter Männer	%	17,7	18,4	16,2	13,2
29	Frauen	%	18,6	18,8	17,8	15,7
30	Jugendliche unter 25 Jahren	%	14,3	17,2	14,2	11,4
31	Kurzarbeiter	Anzahl	5 193	4 539	.	.
32	Langzeitarbeitslose	Anzahl	85 855	.	.	.
33	Zugang an offenen Stellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Bestand an offenen Stellen	Anzahl	7 379	12 229	15 501	17 502
35	Beschäftigte in ABM	Anzahl	7 262	3 042	3 205	2 867
36	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	82 603	78 945	65 205	45 860

1) Quelle: Agentur für Arbeit Sachsen- Anhalt, Thüringen und Bundesagentur für Arbeit - 2) Stand: 30.6.

2007	2008												Lfd. Nr.
	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November		Dezember
2 289	2 287	2 285	2 283	2 281	2 280	2 278	2 276	2 274	...	...	...	...	1
47	47	47	47	47	47	47	47	47	...	...	...	...	2
653	183	362	432	454	1 211	1 109	1 190	2 196	...	...	...	...	3
3,4	0,9	2,0	2,2	2,4	6,3	5,9	6,2	11,4	...	...	...	...	4
1 579	1 252	1 349	1 176	1 412	1 408	1 409	1 628	1 461	...	...	...	...	5
8,1	6,4	7,4	6,1	7,5	7,3	7,5	8,4	7,6	...	...	...	...	6
7	4	3	4	4	9	5	3	5	...	...	...	...	7
4,4	3,2	2,2	3,4	2,8	6,4	3,5	1,8	3,4	...	...	...	...	8
2 593	2 388	2 202	2 281	2 300	2 115	2 026	2 103	1 930	...	...	...	...	9
13,3	12,3	12,1	11,8	12,3	10,9	10,8	10,9	10,0	...	...	...	...	10
7	10	6	2	2	4	5	8	4	...	...	...	...	11
4,5	7,3	4,6	1,5	1,5	2,8	3,6	5,1	2,7	...	...	...	...	12
- 1 014	- 1 136	- 853	- 1 105	- 888	- 707	- 617	- 475	- 469	...	...	...	...	13
- 5,2	- 5,8	- 4,7	- 5,7	- 4,7	- 3,7	- 3,3	- 2,5	- 2,4	...	...	...	...	14
1 840	2 416	2 179	2 328	2 692	2 129	2 263	2 997	3 315	...	...	...	...	15
338	449	428	529	691	449	452	531	530	...	...	...	...	16
2 694	3 793	3 075	3 439	3 417	2 979	3 144	4 395	4 836	...	...	...	...	17
458	647	579	571	557	460	520	780	735	...	...	...	...	18
- 854	- 1 377	- 896	- 1 111	- 725	- 850	- 881	- 1 398	- 1 521	...	...	...	...	19
3 926	4 931	4 182	4 220	4 546	4 228	4 163	5 168	5 461	...	...	...	...	20
728 107	.	.	...	.	.	...	.	.	...	.	.	...	21
142 626	158 298	157 299	151 896	145 595	136 976	128 922	130 332	128 639	122 234	118 825	118 343	125 076	22
67 501	80 187	79 793	75 983	70 897	65 004	60 067	59 540	58 450	55 966	54 604	55 352	61 749	23
75 125	78 111	77 506	75 913	74 698	71 972	68 855	70 792	70 189	66 268	64 221	62 991	63 327	24
3 660	3 933	3 912	3 810	3 715	3 617	3 432	3 331	3 304	3 204	3 142	3 099	3 228	25
13 797	15 319	15 706	15 142	14 055	12 994	12 135	15 354	16 529	14 588	12 581	11 911	12 294	26
12,9	14,3	14,2	13,7	13,2	12,6	11,8	12,0	11,8	11,2	10,9	10,9	11,5	27
11,9	14,1	14,0	13,3	12,5	11,6	10,7	10,6	10,4	10,0	9,7	9,9	11,0	28
14,0	14,6	14,5	14,2	13,9	13,6	13,1	13,4	13,3	12,6	12,2	11,9	12,0	29
9,5	10,5	10,8	10,4	9,6	9,3	8,6	10,9	11,8	10,4	9,0	8,5	8,8	30
5 258	.	.	9 913	.	.	1 821	.	.	1 800	.	.	.	31
55 482	57 461	56 378	54 888	53 872	52 093	49 155	47 365	45 789	43 400	42 127	40 748	40 001	32
5 351	4 993	6 819	8 370	8 378	9 477	8 261	8 302	7 394	7 336	7 993	6 691	6 255	33
14 163	13 162	13 806	15 767	16 565	15 101	14 915	14 263	14 070	14 612	14 439	13 622	12 717	34
2 060	1 796	1 731	1 665	1 966	2 399	2 848	3 440	3 892	4 196	4 261	...	...	35
39 796	51 034	51 329	47 065	41 332	37 653	35 223	36 555	36 149	33 752	32 034	33 619	...	36

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2004	2005	2006	2007
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	2 106	1 852	1 731	1 505
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	.	.
3	Baugewerbe	Anzahl	.	.	.	.
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	.	.
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	.	.
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1 529	1 546	1 448	1 417
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	.	.
8	Baugewerbe	Anzahl	.	.	.	.
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	.	.
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	.	.
11	Neuerrichtungen	Anzahl	1 846	1 588	1 484	1 275
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	.	.
13	Baugewerbe	Anzahl	.	.	.	.
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	.	.
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	.	.
16	Aufgaben	Anzahl	1 238	1 263	1 179	1 158
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	.	.
18	Baugewerbe	Anzahl	.	.	.	.
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	.	.
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	.	.
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	133 574	131 793	141 695	153 759
	darunter					
22	Rinder (ohne Kälber)	Stück	5 087	4 855	5 482	5 830
23	Kälber	Stück	175	172	161	150
24	Schweine	Stück	127 635	126 021	135 322	147 046
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	130 693	129 189	139 152	151 394
	darunter					
26	Rinder (ohne Kälber)	Stück	4 822	4 606	5 240	5 602
27	Kälber	Stück	160	158	145	136
28	Schweine	Stück	125 254	123 908	133 292	145 173
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	13 020	12 845	13 896	15 144
	darunter					
30	Rinder (ohne Kälber)	Tonnen	1 419	1 345	1 586	1 710
31	Kälber	Tonnen	12	12	10	10
32	Schweine	Tonnen	11 579	11 475	12 287	13 411
33	Rohmilchanlieferung an Molkereien	Tonnen	75 102	77 815	76 394	76 395
Legehennenhaltung und Eierzeugung						
34	Erzeugte Eier	1000 Stück	40 253	42 359	44 018	44 275
35	Legeleistung Eier je Henne	Stück	24,7	24,8	25,2	25,3

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

2007	2008												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
1 281	1 712	1 611	1 436	1 707	1 450	1 438	1 472	1 385	1 543	1 392	1 329	1 532	1
...	71	82	61	82	59	56	95	60	67	61	51	93	2
...	180	164	142	160	146	155	150	137	129	122	110	143	3
...	597	545	507	548	469	450	455	402	494	482	468	506	4
...	365	334	295	378	320	307	318	328	337	288	297	280	5
1 777	1 931	1 505	1 335	1 520	1 270	1 346	1 330	1 204	1 416	1 359	1 381	2 038	6
...	82	70	73	82	59	59	61	56	61	53	50	121	7
...	183	132	126	157	123	127	113	119	119	122	134	213	8
...	804	599	510	586	466	515	501	410	538	534	537	819	9
...	350	306	261	283	222	259	264	278	278	280	265	344	10
1 032	1 374	1 354	1 203	1 449	1 237	1 229	1 242	1 175	1 302	1 160	1 086	1 223	11
...	53	64	45	69	47	43	78	49	54	48	42	69	12
...	148	141	125	144	127	137	130	112	107	98	86	112	13
...	439	426	401	443	385	366	367	321	397	389	351	376	14
...	321	307	263	334	289	274	283	286	301	247	262	239	15
1 499	1 552	1 216	1 078	1 241	1 020	1 098	1 104	983	1 164	1 118	1 163	1 682	16
...	64	42	54	64	43	48	46	37	48	43	40	88	17
...	146	109	98	133	100	102	96	96	92	103	111	175	18
...	641	478	413	481	383	427	421	333	443	439	449	676	19
...	283	266	222	228	179	219	223	227	237	235	222	293	20
146 007	163 873	157 271	147 213	157 452	144 723	139 918	147 606	144 110	152 442	151 515	155 245	150 546	21
5 116	6 457	5 850	5 938	7 041	6 339	6 520	7 161	6 231	7 188	7 290	6 740	6 411	22
255	127	154	228	140	170	132	151	174	185	254	252	342	23
139 587	156 692	150 687	139 513	149 664	137 715	132 861	139 934	137 311	144 384	142 882	146 831	142 543	24
141 306	159 980	153 446	144 385	155 875	144 021	139 462	147 276	143 783	151 767	148 925	149 722	145 895	25
4 713	6 110	5 482	5 598	6 829	6 235	6 464	7 110	6 195	7 107	7 025	6 112	5 925	26
236	111	139	213	123	158	124	140	165	175	231	215	308	27
135 791	153 409	147 483	137 339	148 526	137 277	132 588	139 758	137 128	144 012	141 056	142 713	139 018	28
13 938	16 056	15 283	14 412	15 797	14 604	14 127	14 942	14 378	15 379	15 214	15 139	14 692	29
1 422	1 853	1 667	1 707	2 069	1 918	1 953	2 114	1 829	2 130	2 101	1 843	1 805	30
18	8	11	18	11	13	9	12	14	14	19	19	26	31
12 482	14 186	13 596	12 659	13 704	12 664	12 157	12 806	12 528	13 223	13 077	13 254	12 842	32
76 477	78 897	75 095	80 007	76 729	79 600	76 020	79 624	77 736	73 902	74 887	73 483	77 401	33
46 184	46 042	40 554	43 468	43 563	46 658	44 005	44 796	39 666	43 602	49 872	46 584	49 002	34
25,9	25,6	22,4	24,5	24,7	26,5	25,2	25,6	23,7	25,0	27,1	25,6	26,5	35

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2004	2005	2006	2007
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
1	Produktionsindex	2000 = 100	114,8	124,6	133,6	140,5
Energie und Wasserversorgung						
2	Betriebe	Anzahl	138	133	129	137
3	Beschäftigte	Anzahl	7 477	7 487	7 427	7 251
4	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	1 031	1 023	1 012	982
5	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	138	137	136	135
6	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	2 687	2 750	2 851	2 901
7	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	354	386	382	388
8	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	347	377	372	379
9	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	76	78	102	151
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
10	Betriebe	Anzahl	832	833	843	864
11	Beschäftigte	Anzahl	115 897	117 372	118 985	124 762
12	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	15 979	16 080	16 478	17 265
13	Bruttolohn- und -gehaltsumme	Tsd. Euro	247 918	253 719	263 753	283 411
14	Umsatz	Mill. Euro	1 686	1 788	1 964	2 165
davon						
15	Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 179	1 219	1 332	1 436
16	Auslandsumsatz	Mill. Euro	507	569	633	730
17	Produktionsindex	2000 = 100	132,8	146,6	157,9	167,7
davon						
18	Vorleistungsgüterproduzenten	2000 = 100	141,9	148,3	167,0	172,7
19	Investitionsgüterproduzenten	2000 = 100	132,0	162,7	171,9	199,7
20	Gebrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	99,6	99,9	105,7	101,2
21	Verbrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	123,7	132,6	131,2	127,2
22	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2000 = 100	...	149,8	169,4	190,9
davon						
23	aus dem Inland	2000 = 100	...	130,2	145,6	161,8
24	aus dem Ausland	2000 = 100	...	196,9	226,4	260,7
25	Vorleistungsgüterproduzenten	2000 = 100	...	157,1	182,0	193,3
26	Investitionsgüterproduzenten	2000 = 100	...	156,7	174,7	209,5
27	Gebrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	...	61,2	69,3	73,4
28	Verbrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	...	178,9	176,1	196,3
29	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	139	141	141	144
30	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	138	137	138	138
31	Bruttolohn und- gehalt je Beschäftigten	Euro	2 139	2 162	2 217	2 272
32	Umsatz je Beschäftigten	Euro	14 544	15 230	16 510	17 354
33	Exportquote	%	30,1	31,8	32,2	33,7

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2007	2008												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
125,1	140,9	143,4	141,4	151,0	136,9	143,6	144,3	134,5	146,9	138,3	131,9	108,1	1
139	139	139	137	139	139	140	140	140	140	141	141	141	2
7 195	7 141	7 112	6 724	6 740	6 737	6 734	6 747	6 802	6 776	6 755	6 764	6 752	3
826	1 021	977	858	983	882	923	925	858	929	900	910	808	4
115	143	137	128	146	131	137	137	126	137	133	134	120	5
2 780	2 745	2 721	2 759	3 177	2 885	2 921	2 887	2 828	2 828	2 882	4 682	2 878	6
508	486	417	429	430	352	305	310	330	315	384	421	462	7
496	475	407	419	420	344	299	305	324	308	375	411	452	8
176	191	251	210	228	133	118	40	150	179	136	173	203	9
865	874	882	885	884	886	885	887	887	887	887	887	885	10
126 733	127 511	128 975	129 820	129 898	130 384	130 964	132 192	133 331	133 788	133 523	132 981	132 174	11
14 930	18 410	18 221	17 222	19 246	17 560	18 377	18 648	17 402	19 074	18 695	18 034	15 469	12
291 440	285 707	282 875	290 925	301 643	298 228	311 537	301 631	294 581	295 751	306 949	364 512	310 322	13
1 935	2 189	2 300	2 293	2 513	2 267	2 368	2 330	2 107	2 462	2 273	2 165	1 835	14
1 268	1 428	1 485	1 516	1 640	1 531	1 600	1 581	1 433	1 654	1 567	1 501	1 294	15
667	761	814	777	872	736	767	749	674	808	705	664	541	16
149,8	175,5	177,7	173,8	181,2	163,3	170,4	170,2	158,7	173,8	162,3	155,0	127,8	17
143,0	181,4	182,6	181,8	196,4	179,8	188,7	187,8	171,6	192,4	186,5	173,5	128,7	18
195,5	213,3	219,6	207,8	204,8	177,5	180,9	184,0	174,7	180,3	156,1	155,9	138,1	19
90,6	103,8	105,7	99,6	104,3	88,7	114,3	94,8	89,9	117,0	95,0	93,8	89,5	20
113,4	125,3	123,7	125,8	133,1	126,3	129,2	131,5	125,6	138,2	137,1	129,9	122,3	21
173,9	210,5	204,0	199,7	220,2	190,3	190,4	225,0	191,0	208,8	189,7	179,8	128,0	22
151,1	169,3	165,3	167,4	179,2	166,9	170,1	218,1	160,0	182,0	169,1	157,3	123,3	23
228,6	309,3	296,6	277,1	318,5	246,2	239,0	241,5	265,3	273,0	239,0	233,6	139,4	24
166,5	210,1	198,9	209,5	221,6	219,1	219,7	276,1	196,5	217,0	205,9	185,1	144,1	25
200,5	233,7	230,8	211,5	244,1	181,5	181,6	202,3	208,7	223,2	189,8	192,1	120,3	26
67,8	86,9	79,5	79,2	81,3	72,3	74,5	78,8	65,5	81,6	88,5	73,1	61,9	27
173,7	204,2	217,4	205,2	220,3	215,7	201,6	207,0	184,8	217,1	222,3	205,1	184,6	28
147	146	146	147	147	147	148	149	150	151	151	150	149	29
118	144	141	133	148	135	140	141	131	143	140	136	117	30
2 300	2 241	2 193	2 241	2 322	2 287	2 379	2 282	2 209	2 211	2 299	2 741	2 348	31
15 269	17 165	17 830	17 663	19 343	17 387	18 080	17 624	15 806	18 399	17 022	16 280	13 879	32
34,5	34,7	35,4	33,9	34,7	32,5	32,4	32,1	32,0	32,8	31,0	30,7	29,5	33

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2004	2005	2006	2007
			Monatsdurchschnitt			
Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}						
1	Betriebe	Anzahl	658	612	567	571
2	Beschäftigte	Anzahl	25 428	23 783	23 384	24 099
3	Umsatz	Tsd. Euro	621 630	608 637	663 934	650 279
Bauhauptgewerbe						
4	Betriebe	Anzahl	375	343	314	310
5	Beschäftigte	Anzahl	16 494	15 427	15 051	15 409
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	1 761	1 687	1 673	1 680
7	davon für den Wohnungsbau	1000 Std.	223	178	158	159
8	gewerblichen Bau	1000 Std.	578	552	606	633
9	öffentlicher und Straßenbau	1000 Std.	960	958	909	888
10	Bruttolohn- und -gehaltssumme	Tsd. Euro	34 104	32 321	32 271	33 448
11	Umsatz	Tsd. Euro	147 898	144 897	158 774	153 039
12	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	146 337	143 124	157 073	151 599
13	davon Wohnungsbau	Tsd. Euro	13 557	11 629	11 897	10 858
14	gewerblicher Bau	Tsd. Euro	50 335	48 126	54 520	53 121
15	öffentlicher und Verkehrsbau	Tsd. Euro	82 445	83 370	90 656	87 620
16	Produktionsindex	2000 = 100	64,7	62,6	64,4	62,2
17	Volumenindex des Auftragseingangs	2000 = 100	69,1	66,1	67,9	67,3
18	Auftragseingang	Tsd. Euro	129 994	126 633	133 739	141 865
19	Auftragsbestand ²⁾	Tsd. Euro	566 019	596 353	671 549	756 191
20	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	44	45	48	50
21	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	2 068	2 095	2 144	2 171
22	Umsatz je Beschäftigten	Euro	8 967	9 393	10 549	9 932
Ausbaugewerbe ²⁾						
23	Betriebe	Anzahl	284	271	254	262
24	Beschäftigte	Anzahl	9 052	8 365	8 275	8 682
25	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	3 069	2 849	2 870	3 073
26	Bruttolohn- und -gehaltssumme	Tsd. Euro	46 812	43 370	43 863	47 259
27	Umsatz	Tsd. Euro	177 936	173 946	187 612	191 164
28	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	169 647	166 698	178 781	183 480
29	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	32	31	33	33
30	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	5 171	5 185	5 301	5 443
31	Umsatz je Beschäftigten	Euro	19 657	20 795	22 674	22 018

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten - 2) Quartalsangaben

2007	2008												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
579	.	.	581	.	.	570	.	.	565	.	.	558	1
24 409	.	.	23 418	.	.	23 812	.	.	24 264	.	.	23 714	2
837 364	.	.	460 094	.	.	705 584	.	.	799 242	.	.	832 446	3
319	316	316	314	313	307	306	305	305	305	302	303	299	4
15 830	14 737	14 521	14 727	14 907	14 984	14 961	15 154	15 344	15 343	15 577	15 411	15 034	5
1 310	1 130	1 198	1 286	1 781	1 680	1 836	2 000	1 829	1 960	1 916	1 725	1 183	6
133	118	111	125	169	162	164	171	165	163	173	141	92	7
515	483	527	528	703	635	711	749	691	717	700	651	448	8
661	529	560	633	909	883	961	1 080	972	1 079	1 044	932	642	9
34 115	30 173	27 090	28 365	33 124	33 562	33 864	35 948	34 462	35 996	37 979	36 798	33 594	10
171 811	81 753	99 157	121 758	148 217	167 431	185 134	194 515	190 477	193 537	204 992	188 159	175 364	11
170 389	81 061	98 091	120 406	146 289	165 711	183 298	192 628	188 706	191 596	203 288	186 643	174 127	12
13 351	6 381	7 054	8 161	9 700	13 094	12 754	13 846	13 824	12 888	12 021	12 394	10 855	13
52 181	33 719	39 413	44 456	53 258	51 525	62 065	63 586	65 292	59 948	60 695	58 846	53 990	14
104 857	40 961	51 623	67 789	83 331	101 091	108 479	115 195	109 589	118 760	130 572	115 403	109 282	15
50,5	42,7	44,3	47,0	63,2	59,4	64,9	70,5	64,6	69,1	68,4	62,4	45,8	16
70,5	37,2	38,3	67,3	85,6	72,2	73,8	74,3	72,9	73,2	56,6	52,9	43,8	17
150 865	79 197	82 820	145 441	184 533	158 881	162 652	163 781	164 943	165 593	127 937	120 571	99 583	18
776 228	.	.	809 627	.	.	874 881	.	.	917 066	.	.	815 542	19
50	47	46	47	48	49	49	50	50	50	52	51	50	20
2 155	2 047	1 866	1 926	2 222	2 240	2 263	2 372	2 246	2 346	2 438	2 388	2 235	21
10 854	5 547	6 829	8 268	9 943	11 174	12 374	12 836	12 414	12 614	13 160	12 209	11 665	22
260	.	.	267	.	.	264	.	.	260	.	.	259	23
8 579	.	.	8 691	.	.	8 851	.	.	8 921	.	.	8 680	24
3 030	.	.	2 947	.	.	3 160	.	.	3 233	.	.	3 106	25
49 107	.	.	46 257	.	.	48 781	.	.	50 004	.	.	51 686	26
241 116	.	.	157 425	.	.	204 801	.	.	220 713	.	.	263 930	27
232 674	.	.	150 727	.	.	197 064	.	.	212 460	.	.	254 963	28
33	.	.	33	.	.	34	.	.	34	.	.	34	29
5 724	.	.	5 322	.	.	5 511	.	.	5 605	.	.	5 955	30
28 105	.	.	18 114	.	.	23 139	.	.	24 741	.	.	30 407	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2004	2005	2006	2007
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	556	480	472	388
2	Wohngebäude	Anzahl	439	365	354	272
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	57 935	47 838	47 797	39 710
4	Wohnfläche	1000 m ²	48	40	39	31
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	117	115	118	116
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	67 961	50 015	53 098	46 500
7	Nutzfläche	1000 m ²	70	53	66	58
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	392	310	317	282
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	2 190	1 729	1 690	1 313
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	312	264	258	198
11	Wohngebäude	Anzahl	246	205	193	131
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	238	197	186	125
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	41 202	33 844	32 755	24 987
14	umbauter Raum	1000 m ³	197	162	155	118
15	Wohnfläche	1000 m ²	36	31	29	22
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	66	59	65	66
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	48 682	35 196	38 932	29 843
18	umbauter Raum	1000 m ³	426	338	383	338
19	Nutzfläche	1000 m ²	58	45	54	49
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	324	269	257	200
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 734	1 424	1 322	993
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tsd. Euro	613 068	654 880	772 882	888 906
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	25 272	24 852	30 504	39 657
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	578 876	618 933	728 013	804 437
25	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	4 787	5 963	7 525	8 020
26	Halbwaren	Tsd. Euro	40 357	37 099	43 871	48 159
27	Fertigwaren	Tsd. Euro	533 732	575 871	676 618	748 258
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Frankreich	Tsd. Euro	56 257	65 429	71 970	77 054
29	Italien	Tsd. Euro	57 784	48 761	61 156	73 145
30	Vereinigte Staaten	Tsd. Euro	45 168	48 367	56 907	58 257
31	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	38 199	43 618	51 075	80 662
32	Niederlande	Tsd. Euro	39 388	43 063	48 389	51 708
33	Österreich	Tsd. Euro	31 766	32 330	41 048	43 841
34	Ausfuhr in EU- Länder (EU- 27)	Tsd. Euro	416 347	448 604	529 104	619 132
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tsd. Euro	431 060	472 479	501 866	600 349
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	39 984	39 648	41 707	39 710
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	378 878	421 137	442 942	513 209
38	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	8 598	13 326	15 276	22 642
39	Halbwaren	Tsd. Euro	14 600	16 168	21 545	26 853
40	Fertigwaren	Tsd. Euro	355 680	391 642	406 121	463 714
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	Tsd. Euro	53 636	95 038	90 460	104 613
42	Spanien	Tsd. Euro	39 820	36 076	38 598	43 456
43	Polen	Tsd. Euro	33 491	32 302	36 673	47 544
44	Österreich	Tsd. Euro	25 440	23 262	32 037	37 474
45	Italien	Tsd. Euro	25 278	25 391	31 585	49 403
46	Niederlande	Tsd. Euro	23 605	23 487	28 583	34 283
47	Einfuhr aus EU- Ländern (EU- 27)	Tsd. Euro	272 632	265 155	308 126	376 254

1) einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

2007	2008												Lfd. Nr.
	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November		Dezember
433	315	294	273	410	398	472	443	379	453	359	263	440	1
284	196	185	174	288	264	341	293	241	293	231	162	293	2
53 055	34 666	26 922	32 338	40 065	43 638	48 663	43 157	36 889	37 845	39 388	23 541	46 871	3
33	16	21	25	30	28	42	29	29	30	37	20	36	4
149	119	109	99	122	134	131	150	138	160	128	101	147	5
62 043	72 482	58 269	47 288	75 714	62 502	59 154	84 977	74 129	69 418	37 998	27 954	70 595	6
79	77	71	55	67	75	85	97	90	79	49	36	99	7
351	64	195	226	218	187	327	265	292	78	342	179	354	8
1 474	502	917	1 031	1 178	1 157	1 735	1 409	1 299	927	1 611	720	1 435	9
218	164	136	168	220	211	215	237	190	213	200	141	212	10
134	88	81	110	158	136	152	138	117	127	118	85	130	11
124	86	75	105	156	130	145	125	115	122	103	79	123	12
28 924	15 021	16 220	23 994	28 385	30 014	28 983	29 149	20 822	25 118	30 640	18 482	26 924	13
132	72	74	110	126	136	130	124	95	112	149	86	122	14
24	13	14	20	24	22	25	19	16	21	27	16	22	15
84	76	55	58	62	75	63	99	73	86	82	56	82	16
34 915	54 189	40 253	26 321	55 474	37 987	48 888	72 849	48 162	44 720	30 819	12 142	50 556	17
470	460	451	312	332	466	524	727	477	611	359	199	685	18
73	66	57	46	48	68	75	89	71	72	47	28	88	19
262	104	118	186	196	195	205	209	129	185	300	165	217	20
1 148	604	576	854	1 001	1 047	1 095	1 085	730	952	1 208	669	1 002	21
785 267	941 450	969 279	954 261	1 042 077	998 778	997 205	1 042 887	832 447	960 079	905 405	763 263	668 580	22
36 642	31 643	35 328	43 489	33 430	54 356	42 449	45 328	44 063	56 445	60 290	50 062	48 541	23
709 882	864 396	885 493	862 622	957 896	894 254	905 072	946 857	747 778	855 909	803 668	675 662	589 974	24
6 278	7 982	8 170	7 680	11 523	9 269	11 885	9 892	11 781	8 364	13 967	9 650	7 763	25
46 391	66 514	54 216	43 190	50 210	70 498	54 758	47 393	35 727	48 175	49 518	41 349	33 994	26
657 214	789 900	823 107	811 752	896 163	814 487	838 429	889 572	700 270	799 370	740 184	624 664	548 217	27
69 094	79 465	95 949	83 779	101 248	88 505	104 973	82 312	57 215	78 263	62 437	64 756	50 617	28
64 017	67 951	73 774	74 008	74 805	81 850	74 741	70 761	46 576	64 544	57 575	61 040	43 169	29
61 525	69 549	59 882	62 787	53 325	71 287	58 050	57 716	45 697	56 654	66 667	52 369	40 221	30
69 462	104 705	92 705	78 007	85 938	85 579	81 985	107 378	62 235	96 748	59 965	43 490	42 184	31
44 521	41 063	59 962	57 218	51 699	59 841	59 444	56 907	46 924	53 786	52 537	43 528	45 021	32
34 505	44 892	40 535	60 788	54 751	52 721	50 879	58 939	45 993	45 927	48 225	37 328	37 239	33
535 256	627 398	669 508	665 232	701 194	693 156	686 422	700 496	560 994	659 320	572 563	518 532	436 140	34
532 034	639 174	560 862	635 267	616 165	558 563	556 007	640 121	568 903	610 802	631 129	629 439	549 306	35
38 928	32 012	40 397	36 558	36 296	41 054	41 060	33 756	48 249	40 330	44 108	43 006	40 479	36
450 153	562 796	477 320	551 409	531 994	473 273	467 144	555 988	477 717	527 182	542 325	546 656	470 868	37
35 749	5 036	28 630	28 295	44 068	45 876	3 348	25 038	3 910	50 908	4 076	52 829	35 168	38
15 851	33 945	18 998	30 723	21 892	28 337	34 075	39 362	28 042	20 424	30 574	20 926	23 683	39
398 554	523 815	429 692	492 392	466 035	399 060	429 721	491 587	445 765	455 850	507 675	472 901	412 017	40
75 515	162 665	75 970	108 899	77 925	52 317	62 112	96 206	107 889	102 961	157 406	161 211	100 074	41
35 437	45 354	44 334	45 099	45 131	44 712	41 922	42 999	21 975	37 137	27 419	25 886	22 182	42
38 165	37 664	45 762	41 390	39 632	50 014	49 594	41 287	41 721	44 119	37 890	32 127	30 146	43
35 232	34 133	34 925	36 005	39 249	30 631	47 150	31 646	31 865	40 891	28 222	27 747	31 037	44
48 192	40 267	39 192	41 844	43 070	49 735	37 327	54 319	39 114	46 144	50 982	40 009	43 627	45
27 734	33 794	28 864	39 246	33 609	30 346	37 963	41 940	42 734	31 624	33 665	24 942	24 804	46
340 345	360 724	357 322	385 881	390 855	371 767	396 650	418 621	356 789	362 445	367 698	329 595	337 076	47

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2004	2005	2006	2007
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel ¹⁾						
1	Beschäftigte	2003 = 100	.	.	92,3	91,4
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2003 = 100	.	.	102,4	102,6
3	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2003 = 100	.	.	49,9	46,2
4	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2003 = 100	.	.	97,2	95,0
5	sonstiger Facheinzelhandel	2003 = 100	.	.	90,4	89,5
6	Umsatz ²⁾	2003 = 100	.	.	99,8	96,8
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2003 = 100	.	.	100,8	98,3
8	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2003 = 100	.	.	86,4	78,3
9	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2003 = 100	.	.	106,3	102,8
10	sonstiger Facheinzelhandel	2003 = 100	.	.	97,2	94,2
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	2003 = 100	.	.	98,9	98,5
	darunter					
12	Beherbergungsgewerbe	2003 = 100	.	.	98,6	99,4
13	Speisengeprägte Gastronomie	2003 = 100	.	.	97,4	98,4
14	Umsatz ²⁾	2003 = 100	.	.	93,8	91,4
	darunter					
15	Beherbergungsgewerbe	2003 = 100	.	.	98,6	100,0
16	Speisengeprägte Gastronomie	2003 = 100	.	.	91,3	87,7
Fremdenverkehr						
17	Gästeankünfte	1000	239	245	245	261
18	darunter von Auslandsgästen	1000	16	16	16	17
19	Gästeübernachtungen	1000	679	693	692	720
20	darunter von Auslandsgästen	1000	41	39	41	41
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	7 876	7 758	8 108	7 110
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	6 649	6 598	6 894	5 794
23	Lastkraftwagen	Anzahl	603	590	650	721
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	424	397	369	360
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	5 043	5 035	4 932	5 006
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	776	741	712	716
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 267	4 294	4 220	4 291
28	Getötete Personen	Anzahl	19	16	18	16
29	Verletzte Personen	Anzahl	1 019	968	926	937
Schienennahverkehr und gewerblicher Omnibuslinienverkehr ^{4) 5)}						
30	Fahrgäste	1000	44 606	42 580	41 521	39 997
31	Beförderungsleistung	1000 Pers.- km	348 654	345 096	338 228	327 003

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen - 2) Preisbasis 2000 - 3) Quelle: Kraftfahrt- Bundesamt Flensburg - 4) mit mehr als 250 Tsd. beförderten Personen

2007	2008												Lfd. Nr.
	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November		Dezember
92,5	91,6	90,8	91,0	91,2	91,0	90,8	90,4	90,7	90,6	91,3	92,8	93,2	1
102,7	103,0	100,9	100,1	100,6	100,6	100,2	99,7	100,0	100,3	101,6	103,5	103,7	2
45,3	44,8	44,3	43,7	43,7	44,1	44,1	44,0	44,7	44,6	45,3	47,0	45,6	3
98,7	93,6	93,8	94,4	92,9	93,3	93,1	92,8	93,0	92,6	93,2	95,9	98,4	4
91,6	91,3	91,7	92,0	92,8	91,9	92,0	91,5	91,6	91,2	91,7	91,8	92,0	5
112,0	89,3	88,0	93,8	97,0	97,3	89,6	94,1	91,5	91,9	95,3	98,2	110,5	6
113,5	88,3	88,7	94,5	93,2	95,7	88,0	91,2	90,6	87,6	91,1	94,2	106,9	7
86,0	67,5	67,8	70,4	74,8	77,3	73,3	77,9	76,1	71,4	70,6	70,4	81,7	8
114,5	103,5	96,7	95,1	108,4	99,5	97,1	106,8	92,9	98,7	104,0	103,3	115,2	9
116,3	87,1	86,5	97,7	101,8	104,0	91,7	96,4	96,3	99,4	102,4	109,3	122,3	10
94,3	90,1	89,7	88,6	89,2	91,2	93,8	91,9	91,6	92,2	93,9	90,9	91,5	11
97,0	94,6	95,5	93,1	92,4	96,3	98,2	98,3	97,9	98,8	98,5	96,0	94,3	12
95,3	87,6	87,2	87,0	88,6	89,6	90,4	86,8	86,3	86,8	91,7	86,4	88,9	13
98,7	74,6	75,2	81,8	80,6	99,2	92,1	87,3	91,8	90,4	92,7	80,7	95,3	14
104,8	77,8	76,9	83,1	82,9	114,8	105,3	95,0	100,8	109,0	104,4	86,5	106,8	15
98,8	70,3	72,0	80,7	77,7	94,1	87,4	86,0	91,1	80,8	87,4	75,2	92,0	16
216	183	195	212	239	329	303	286	290	314	316	225	226	17
11	10	10	12	17	21	24	28	28	23	22	10	10	18
610	524	568	627	633	867	786	867	873	839	872	593	633	19
26	22	22	26	39	45	51	66	64	49	54	22	26	20
6 687	5 759	5 836	7 850	8 099	8 099	8 333	7 537	6 027	6 837	6 288	6 059	6 009	21
5 511	4 659	4 741	6 290	6 390	6 473	6 765	5 879	4 722	5 528	5 212	5 077	4 951	22
738	647	579	703	803	788	759	752	648	675	743	658	687	23
203	204	285	599	568	527	538	497	380	308	142	148	171	24
5 188	4 374	4 111	4 659	4 975	4 804	4 752	4 729	4 682	5 109	5 424	4 991	5 218	25
601	553	519	523	648	753	799	741	754	710	729	583	581	26
4 587	3 821	3 592	4 136	4 327	4 051	3 953	3 988	3 928	4 399	4 695	4 408	4 637	27
16	14	10	8	12	22	18	18	18	22	28	8	7	28
771	751	679	687	866	968	1 011	967	957	927	931	751	743	29
42 168	.	.	41 278	.	.	39 320	.	.	35 151	.	.	...	30
342 531	.	.	335 318	.	.	323 887	.	.	292 698	.	.	...	31

- 5) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2004	2005	2006	2007
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Alle privaten Haushalte	2005 = 100	98,4	100,0	101,7	103,8
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2005 = 100	100,0	100,0	101,9	105,0
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2005 = 100	91,7	100,0	103,1	106,8
4	Bekleidung und Schuhe	2005 = 100	101,9	100,0	99,7	99,8
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2005 = 100	97,6	100,0	103,1	104,7
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2005 = 100	99,6	100,0	100,4	101,8
7	Gesundheitspflege	2005 = 100	98,6	100,0	99,9	101,8
8	Verkehr	2005 = 100	94,8	100,0	102,8	106,8
9	Nachrichtenübermittlung	2005 = 100	101,8	100,0	96,0	94,9
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2005 = 100	101,1	100,0	99,9	100,3
11	Bildungswesen	2005 = 100	98,5	100,0	105,1	106,0
12	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	2005 = 100	100,3	100,0	101,5	105,9
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2005 = 100	99,8	100,0	101,6	105,2
Jahresteuerrate						
- Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Alle privaten Haushalte	%	1,6	1,6	1,7	2,1
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	0,0	0,0	1,9	3,0
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	6,7	9,1	3,1	3,6
17	Bekleidung und Schuhe	%	- 0,9	- 1,9	- 0,3	0,1
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	0,7	2,5	3,1	1,6
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	0,0	0,4	0,4	1,4
20	Gesundheitspflege	%	21,3	1,4	- 0,1	1,9
21	Verkehr	%	2,4	5,4	2,8	3,9
22	Nachrichtenübermittlung	%	- 0,8	- 1,8	- 4,0	- 1,1
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	- 0,5	- 1,1	- 0,1	0,4
24	Bildungswesen	%	1,5	1,5	5,1	0,9
25	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	%	0,3	- 0,3	1,5	4,3
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	1,6	0,2	1,6	3,5
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	28,67	34,53	20,46	25,55
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	38,69	41,98	35,80	34,75
29	Rohbauland	Euro je m ²	10,34	8,00	5,42	6,53
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	5,92	13,18	10,32	12,32
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2005 = 100	98,5	100,2	102,5	109,1

2007	2008												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
105,5	105,2	105,6	106,1	105,7	106,4	106,8	107,4	107,0	106,7	106,6	106,1	106,4	1
108,6	110,8	111,2	111,8	112,1	112,4	112,2	112,3	112,0	111,6	111,3	110,8	111,5	2
108,1	108,2	108,8	109,2	109,7	109,4	109,7	109,7	109,7	109,7	110,0	110,3	110,3	3
99,8	98,4	99,0	99,9	99,8	99,3	98,6	97,4	98,4	100,2	100,6	100,3	99,8	4
106,2	106,7	106,7	107,1	107,4	108,1	108,6	109,0	108,8	108,9	109,0	108,8	107,9	5
101,8	101,9	102,2	102,3	102,2	102,3	102,3	102,1	102,0	102,0	102,2	102,6	102,8	6
102,9	102,9	102,8	102,5	103,0	103,2	103,5	103,6	103,6	103,6	103,6	103,6	103,6	7
107,8	109,0	108,6	110,4	110,2	112,2	113,6	114,9	112,4	112,4	111,1	107,8	106,1	8
93,7	93,3	92,9	92,7	92,6	92,2	91,7	91,6	91,1	90,9	90,8	90,8	90,6	9
103,1	98,5	100,5	100,8	97,1	98,5	98,3	101,5	101,6	100,0	99,3	99,7	104,1	10
106,0	106,0	106,0	106,0	105,8	106,2	106,2	106,2	106,2	106,2	105,5	105,5	105,5	11
110,1	105,2	106,2	105,9	104,3	105,4	106,5	109,5	109,5	106,0	106,1	105,6	111,5	12
106,1	107,0	107,3	107,4	107,5	107,7	108,1	106,1	106,1	106,1	107,3	107,4	107,5	13
2,9	2,4	2,3	2,7	2,0	2,8	3,3	3,3	3,0	2,8	2,2	1,2	0,9	14
5,6	6,6	6,7	7,8	7,1	8,0	8,0	7,9	7,7	6,7	4,6	2,9	2,7	15
2,0	2,0	3,3	3,5	4,2	3,7	2,5	2,1	1,9	2,0	1,9	1,6	2,0	16
- 1,0	- 1,9	- 1,3	- 0,9	- 1,4	- 0,7	- 0,5	- 0,9	0,5	0,6	0,8	0,1	0,0	17
2,9	2,8	2,6	2,9	3,1	3,8	4,3	4,5	4,1	4,0	3,0	2,4	1,6	18
0,9	0,2	0,1	0,6	0,3	0,2	0,3	0,4	0,6	0,5	0,4	0,8	1,0	19
2,2	1,0	1,6	1,0	1,4	1,6	1,9	1,7	1,7	1,6	1,6	1,7	0,7	20
6,0	5,0	4,1	4,7	3,6	4,7	6,0	6,8	4,9	4,5	3,3	- 1,3	- 1,6	21
- 1,1	- 2,9	- 3,0	- 3,2	- 3,2	- 3,6	- 3,6	- 3,3	- 3,6	- 3,7	- 3,5	- 3,2	- 3,3	22
0,5	- 0,7	- 0,7	0,3	- 2,7	- 1,3	- 0,7	- 0,4	0,4	0,3	0,1	1,2	1,0	23
0,0	0,0	0,0	0,0	- 0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	- 0,5	- 0,5	- 0,5	24
3,5	1,7	1,5	1,3	- 0,7	- 0,6	0,9	0,5	0,6	1,0	1,2	1,2	1,3	25
3,3	3,2	2,3	2,0	2,2	2,5	3,1	1,0	0,6	0,6	1,6	1,3	1,3	26
27,80	.	.	26,11	.	.	23,63	.	.	19,69	.	.	...	27
33,21	.	.	35,06	.	.	32,05	.	.	26,89	.	.	...	28
5,13	.	.	8,36	.	.	10,23	.	.	13,47	.	.	...	29
12,78	.	.	9,29	.	.	7,50	.	.	12,13	.	.	...	30
.	.	109,6	.	.	109,9	.	.	111,4	.	.	111,8	.	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2004	2005	2006	2007
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 040	4 068	4 305	4 366
2	je Einwohner	Euro	1 708	1 735	1 853	1 898
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 154	1 115	1 110	1 106
4	je Einwohner	Euro	488	475	478	481
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	749	737	764	775
6	je Einwohner	Euro	317	314	329	337
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	1 554	1 806	1 955	2 083
8	je Einwohner	Euro	657	770	842	905
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	716	610	694	668
10	je Einwohner	Euro	303	260	299	290
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	628	521	604	591
12	je Einwohner	Euro	265	222	260	257
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	88	90	90	76
14	je Einwohner	Euro	37	38	39	33
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 183	4 294	4 487	4 635
16	je Einwohner	Euro	1 769	1 831	1 932	2 015
darunter						
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	717	823	895	992
18	je Einwohner	Euro	303	351	385	431
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	171	177	178	176
20	je Einwohner	Euro	72	75	77	77
21	Gewerbsteuer (netto)	Mill. Euro	285	348	426	469
22	je Einwohner	Euro	121	148	183	204
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	187	223	214	262
24	je Einwohner	Euro	79	95	92	114
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	62	64	66	74
26	je Einwohner	Euro	26	27	28	32
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	550	550	562	597
28	je Einwohner	Euro	233	235	242	260
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	2 607	2 748	2 808	2 935
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 102	1 172	1 209	1 276
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen	Mill. Euro	635	507	536	482
32	je Einwohner	Euro	269	216	231	210
33	Finanzierungsaldo	Mill. Euro	143	226	183	269
34	je Einwohner	Euro	61	96	79	117
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ³⁾	Mill. Euro	2 914	2 817	2 715	2 597
36	je Einwohner ³⁾	Euro	1 232	1 201	1 169	1 129

1) Angaben kumulativ - 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich - 3) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden

2007	2008												Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	
4 366	.	.	960	.	.	2 018	.	.	3 149	.	.	4 515	1
1 898	.	.	417	.	.	877	.	.	1 369	.	.	1 982	2
1 106	.	.	260	.	.	540	.	.	831	.	.	1 187	3
481	.	.	113	.	.	235	.	.	361	.	.	521	4
775	.	.	184	.	.	374	.	.	564	.	.	806	5
337	.	.	80	.	.	163	.	.	245	.	.	354	6
2 083	.	.	496	.	.	1 040	.	.	1 571	.	.	2 148	7
905	.	.	215	.	.	452	.	.	683	.	.	943	8
668	.	.	93	.	.	221	.	.	423	.	.	689	9
290	.	.	40	.	.	96	.	.	184	.	.	302	10
591	.	.	80	.	.	186	.	.	349	.	.	582	11
257	.	.	35	.	.	81	.	.	152	.	.	255	12
76	.	.	13	.	.	35	.	.	74	.	.	107	13
33	.	.	6	.	.	15	.	.	32	.	.	47	14
4 635	.	.	1 086	.	.	2 171	.	.	3 474	.	.	4 797	15
2 015	.	.	472	.	.	944	.	.	1 510	.	.	2 106	16
992	.	.	196	.	.	511	.	.	809	.	.	1 163	17
431	.	.	85	.	.	222	.	.	352	.	.	510	18
176	.	.	41	.	.	89	.	.	140	.	.	177	19
77	.	.	18	.	.	38	.	.	61	.	.	78	20
469	.	.	135	.	.	299	.	.	446	.	.	544	21
204	.	.	59	.	.	130	.	.	194	.	.	239	22
262	.	.	16	.	.	98	.	.	176	.	.	354	23
114	.	.	7	.	.	43	.	.	76	.	.	155	24
74	.	.	1	.	.	21	.	.	39	.	.	77	25
32	.	.	1	.	.	9	.	.	17	.	.	34	26
597	.	.	142	.	.	288	.	.	434	.	.	592	27
260	.	.	62	.	.	125	.	.	189	.	.	260	28
2 935	.	.	793	.	.	1 458	.	.	2 320	.	.	3 023	29
1 276	.	.	345	.	.	634	.	.	1 009	.	.	1 327	30
482	.	.	45	.	.	112	.	.	196	.	.	388	31
210	.	.	19	.	.	49	.	.	85	.	.	170	32
269	.	.	126	.	.	153	.	.	325	.	.	282	33
117	.	.	55	.	.	67	.	.	141	.	.	124	34
2 597	.	.	2 564	.	.	2 545	.	.	2 499	.	.	2 457	35
1 129	.	.	1 115	.	.	1 106	.	.	1 086	.	.	1 079	36

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2004	2005	2006	2007
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	24 163	24 431	24 639	24 480
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	2 254	2 136	2 036	1 976
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 760	1 779	1 886	1 513
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	20 149	20 516	20 717	20 991
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	24 063	24 328	24 529	24 359
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	6 567	6 319	6 489	6 885
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	4 019	3 883	3 810	3 701
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	8 542	9 047	9 146	8 929
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 935	5 079	5 084	4 844
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	24 735	26 108	26 467	28 066
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	9 291	9 931	9 846	10 276
12	Termineinlagen	Mill. Euro	2 423	2 482	2 946	3 852
13	Sparbriefe	Mill. Euro	2 039	1 908	2 022	2 326
14	Spareinlagen	Mill. Euro	10 982	11 787	11 653	11 612
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	24 656	25 965	26 339	27 904
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	3 204	3 499	3 671	4 034
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	1 359	1 435	1 534	1 672
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	18 899	19 717	19 667	20 513
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 194	1 314	1 467	1 685
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 156	1 165	1 293	1 322
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	192	195	200	213
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 054	1 202	1 433	1 341
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	10 982	11 787	11 653	11 612
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	715	1 350	1 253	1 227
25	Sparkassen	Mill. Euro	7 715	7 887	7 866	7 716
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	2 047	2 045	1 974	1 890
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	3 180	3 869	4 767	4 580
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	989	1 029	781	515
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	.	.	.	.
30	Baugewerbe	Anzahl	.	.	.	.
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	.	.	.	.
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	.	.	.	.
33	übrige Schuldner	Anzahl	2 191	2 840	3 986	4 065
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	229	200	191	90
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	820	732	754	707
36	Verbraucher	Anzahl	998	1 706	2 830	3 062
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	2 410	3 275	4 318	4 311
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	752	581	441	253
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	18	13	8	16
40	voraussichtliche Forderungshöhe	Tsd. Euro	1 022 052	953 867	768 113	583 048
41	Beschäftigte	Anzahl	4 845	3 555	2 866	2 918

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen - 2) am Jahres- bzw. Monatsende - 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

2007	2008												Lfd. Nr.
	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November		Dezember
24 480	.	.	24 163	.	.	24 182	.	.	24 111	.	.	...	1
1 976	.	.	2 094	.	.	2 118	.	.	2 010	.	.	...	2
1 513	.	.	1 449	.	.	1 439	.	.	1 380	.	.	...	3
20 991	.	.	20 620	.	.	20 625	.	.	20 721	.	.	...	4
24 359	.	.	24 046	.	.	24 038	.	.	23 948	.	.	...	5
6 885	.	.	7 047	.	.	7 168	.	.	7 176	.	.	...	6
3 701	.	.	3 663	.	.	3 662	.	.	3 648	.	.	...	7
8 929	.	.	8 563	.	.	8 451	.	.	8 410	.	.	...	8
4 844	.	.	4 773	.	.	4 757	.	.	4 714	.	.	...	9
28 066	.	.	27 809	.	.	27 839	.	.	28 360	.	.	...	10
10 276	.	.	9 827	.	.	9 748	.	.	9 903	.	.	...	11
3 852	.	.	4 113	.	.	4 319	.	.	4 814	.	.	...	12
2 326	.	.	2 377	.	.	2 440	.	.	2 509	.	.	...	13
11 612	.	.	11 492	.	.	11 332	.	.	11 134	.	.	...	14
27 904	.	.	27 676	.	.	27 704	.	.	28 199	.	.	...	15
4 034	.	.	3 936	.	.	3 895	.	.	4 312	.	.	...	16
1 672	.	.	1 650	.	.	1 696	.	.	1 746	.	.	...	17
20 513	.	.	20 442	.	.	20 404	.	.	20 336	.	.	...	18
1 685	.	.	1 648	.	.	1 709	.	.	1 805	.	.	...	19
1 322	.	.	1 280	.	.	1 105	.	.	1 093	.	.	...	20
213	.	.	14	.	.	11	.	.	17	.	.	...	21
1 341	.	.	1 418	.	.	1 273	.	.	1 311	.	.	...	22
11 612	.	.	11 492	.	.	11 332	.	.	11 134	.	.	...	23
1 227	.	.	1 216	.	.	1 241	.	.	1 205	.	.	...	24
7 716	.	.	7 565	.	.	7 409	.	.	7 277	.	.	...	25
1 890	.	.	1 878	.	.	1 830	.	.	1 781	.	.	...	26
319	353	343	348	361	287	368	367	302	361	332	309	281	27
34	42	43	51	66	49	56	51	35	40	38	36	40	28
...	4	5	8	7	6	11	7	4	1	7	2	8	29
...	12	5	6	9	15	11	11	6	8	5	9	10	30
...	11	10	9	26	9	10	11	13	16	14	11	11	31
...	7	6	13	9	11	9	9	6	5	3	2	4	32
285	311	300	297	295	238	312	316	267	321	294	273	241	33
7	6	4	6	3	6	5	8	5	5	8	9	10	34
40	62	63	51	78	48	83	71	72	55	59	45	55	35
224	210	222	226	191	171	199	222	176	245	214	201	157	36
304	321	310	326	327	264	347	337	277	339	312	285	258	37
14	29	28	20	33	22	21	29	24	21	19	24	22	38
1	3	5	2	1	1	-	1	1	1	1	-	1	39
32 691	39 793	39 830	41 668	62 820	34 958	152 832	75 335	46 338	37 067	60 907	80 771	65 695	40
189	90	155	210	392	160	178	239	108	275	177	138	172	41

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im Februar 2009

Titel	Periodi- zität	Bestell- nummer	Preis Euro
Statistische Monatshefte, Dezember 2008	m	40 301	5,00
Statistische Monatshefte, Januar 2009	m	40 301	5,00
Ergebnisse der tierischen Erzeugung, Dezember 2008	m	03 305	3,75
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2007 bis November 2008 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Indizes der Produktion und der Produktivität für das Produzierende Gewerbe, Januar 2004 - November 2008	m	05 111	3,75
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Produzierenden Gewerbe, Januar 2004 - November 2008	m	05 112	5,00
Bauhauptgewerbe, Januar 2007 - November 2008	m	05 201	3,75
Gemeldete Baugenehmigungen, November 2008	m	06 207	3,75
Umsatz und Beschäftigte im Handel und Gastgewerbe (Messzahlen und Veränderungsraten), November 2008 - vorläufige Ergebnisse -	m	07 103	3,75
Gäste und Übernachtungen, Oktober 2008 und Sommerhalbjahr 2008	m	07 401	8,75
Insolvenzen, 1.1. - 30.11.2008	m	09 102	3,75
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 31.3.2008 - vorläufige Ergebnisse -	vj	01 605	6,25
Verdienste, 1. Vierteljahr 2008	vj	13 106	6,25
Verdienste, 2. Vierteljahr 2008	vj	13 106	6,25
Verdienste, 3. Vierteljahr 2008	vj	13 106	6,25
Ernte- und Betriebsberichterstattung - Feldfrüchte und Grünland 2008	j	03 201	3,75
Schweinebestand am 3. November 2008 - endgültige Ergebnisse -	j	03 317	2,50
Investitionen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 2007	j	05 109	3,75
Ergebnisse der Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe und der Jährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe Juni 2008	j	05 203	5,00
Aus- und Einfuhr 2007 - endgültige Ergebnisse -	j	07 302	5,00
Bruttoanlageinvestitionen 1996 bis 2006	j	15 110	6,25
Umweltökonomische Gesamtrechnungen - Basisdaten und ausgewählte Ergebnisse, Ausgabe 2008	j	16 501	12,50
Statistische Monatshefte - Verzeichnis der Aufsätze, Ausgabe 2008	j	40 302	-
Verzeichnis Allgemeinbildende Schulen, Stand: 2008	j	70 201	11,25
Verzeichnis Berufsbildende Schulen, Stand: 2008	j	70 301	10,00
Verdienststrukturerhebung Oktober 2006	4-j	13 104	7,50
Ernte- und Betriebsberichterstattung - Feldfrüchte und Grünland 2008, Stand: Dezember	u	03 204	1,25
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.6.1999 - 31.12.2007 - vorläufige Ergebnisse -	u	01 609	8,75

Abkürzungen: m - monatlich; vj - vierteljährlich; j - jährlich; 4-j - vierjährig; u - unregelmäßig

